Mitteldeutschland Torgau-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 206 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Braubaustr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung. | Halle (Saale), Dienstag, 4. September 1934 | Monatlicher Bezugspreis m. Unfallversicherung gemäß Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr - Anzeigenpreis nach Tarif. | Einzelpreis 15 Pf.

„Fey intrigierte gegen Dr. Dollfuß"

Oesterreichs ehemaliger Vizekanzler Winkler über die Lage vor dem 25. Juli

Aeußerst aufschlußreich zeigt sich ein Interview, das das „Prager Montagsblatt" mit dem ehemaligen österreichischen Vizekanzler Ingenieur Winkler, der sich in Egerland (Tschechoslowakei) aufhält, hatte. Hiernach erklärte Winkler zu den Ereignissen des 25. Juli u. a.: Die nationale Opposition dachte nicht an irgendeine gewaltsame Erhebung, da die Lage vor dem 25. Juli die absolute Gewißheit bot, daß bei dem fortschreitenden Verfall der Regierungsfront und dem Erstarken der Opposition die Frucht von selbst reifen mußte. Ich habe auch die Ueberzeugung, daß es sich um keine von der NSDAP und SA vorbereitete Aktion handelte, da ja, wie sich herausstellte, nicht einmal die SA von Wien alarmiert wurde. Es handelt sich also nur um die Teilaktion einer kleinen Gruppe, die eine revolutionäre Entwicklung nicht abwarten wollte.

Winkler erklärte weiter, daß Heimwehrführer und Heimwehrgruppen in den letzten Tagen vor dem Putsch intensiv mit den Nationalsozialisten verhandelt hätten. Fey, durch die Regierungsumbildung vom 11. Juli sehr erbittert, sei entschlossen gewesen, mit den Nationalsozialisten gemeinsame Sache zu machen, um die Regierung und vor allem Dr. Dollfuß so rasch wie möglich zu stürzen. Noch in den letzten Tagen vor dem Putsch habe Fey mit den Nationalsozialisten verhandelt. Dadurch habe er sie außerordentlich ermuntert, den Kampf gegen Dr. Dollfuß zu verstärken.

Auf die Frage, wie eine Befreiung Oesterreichs möglich sei, erklärte Winkler u. a.: Das außenpolitische Ränkespiel um Oesterreich muß aufhören. Es muß eine Lösung zwischen allen Nachbarstaaten gefunden werden.

„Der Tag der ersten Ernte"

Göring meldet Vollendung seiner Aufgaben.

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht der „Völkische Beobachter" einen Aufsatz des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring zum diesjährigen Reichsparteitag, in dem es u. a. heißt: Die Tage von Nürnberg haben aufgehört, Sache einer Partei allein zu sein, hier finden sich die Abgesandten des in dieser einzigen Bewegung zusammengefaßten ganzen deutschen Volkes ein. So wie die nationalsozialistische Bewegung mit ihrem Totalitätsanspruch ganz Deutschland durchdringt, so ist der Parteitag des Jahres 1934 zugleich der Tag der deutschen Nation. Neben den Vertretern der politischen Organisationen der Bewegung und den obersten Leitern der Aemter in Reich und Staat tritt in diesem Jahre zum ersten Male auch die Wehrmacht an. Als einziger Waffenträger bekundet sie damit den Gleichklang der politischen Weltanschauung mit dem ganzen Volke. So wird der diesjährige Parteitag gerade uns alten Kämpfern die wunderbare Vollendung des 15jährigen Ringens sein. Standen die Septembertage des vergangenen Jahres für uns im Zeichen des Sieges, so wollen wir uns in diesem Jahre zusammenfinden, um den Parteitag als den Tag der ersten Ernte unserer Arbeit würdig zu begehen. Für mich, den der Führer zum preußischen Ministerpräsidenten bestellt hat mit dem Auftrag, in dem größten Lande Deutschlands die nationalsozialistische Idee auf allen Gebieten fest zu verankern, ist es eine besondere Freude, dem Führer an diesem Tage die Vollendung der mir übertragenen Aufgaben melden zu können.

Glocken läuten den Parteitag ein

Nürnbergs letzte Vorbereitungen / In Erwartung des Führers

Gestern, am Tage vor der offiziellen Eröffnung des Reichsparteitages 1934, war man in Nürnberg und um Nürnberg herum überall fieberhaft damit beschäftigt, letzte Hand anzulegen und Nürnberg das Gesicht zu geben, das seiner als Kongreßstadt des nationalsozialistischen Reiches würdig ist. Ueberall wurde gearbeitet, gehämmert, geprobt. In dem Riesenzeltlager der Hitler-Jugend auf den Russenwiesen, wo über 2000 Spitzzelte 38 000 Jungen Heberbergen werden, war man dabei, die letzten Zelte aufzustellen. In dem großen SA.-Lager Langwasser ist man mit dem Zeltebau bereits fertig. Auch die vielen hundert Kochherde mit den Riesenkesseln sind gemauert und montiert. Auch der „Hilfszug Bayern" ist aufgefahren. Daneben stehen zehn lange Möbelwagen. Als man unversehens eine Tür des Möbelwagens öffnet, stellt man fest, daß die zehn Möbelwagen bis obenhin vollgepackt sind mit Broten. Die Luitpold-Arena ist für den Reichsparteitag würdig hergerichtet und die Straßen Nürnbergs sind wieder flammend rote Wege. Links und rechts steht Fahnenmast an Fahnenmast. Der Adolf-Hitler-Platz bietet nun wieder ein Bild, wie er es vielleicht während eines Turnierspieles im Mittelalter geboten haben könnte. Aus allen Fenstern hängen Fahnen mit dem roten Adler, alte Städtefahnen, Teppiche mit Wappen; das Ganze bietet ein so malerisches Bild, daß das Auge sich entzückt stundenlang daran weiden könnte. Die Tribünen für die Ehrengäste sind bereits fertig. Vor dem Bahnhof hat man eine große Stehtribüne errichtet, da hier der Führer am Freitagabend den großen Vorbeimarsch von 150 000 politischen Leitern abnehmen wird. Im Hause der Organisationsleitung des Reichsparteitages 1934 in der Schule am Frauentorgraben stehen die Fernsprecher keine Minute still. Ganz besonders prächtig geschmückt ist das Hotel „Deutscher Hof", wo der Führer und die Reichsleitung der NSDAP. Wohnung nehmen werden.

Den Auftakt zum Reichsparteitag 1934 wird nun heute nachmittag der große Empfang der in- und ausländischen Presse durch den Reichspressechef der NSDAP., SS.-Gruppenführer Dr. Dietrich, bilden. Außerdem wird auch der Auslandspressechef der NSDAP., Dr. Hanfstaengl, eine gesonderte Besprechung mit der Auslandspresse abhalten. Im Laufe des Abends werden der Führer und die Reichsleiter erwartet. Um 19.30 Uhr werden die Glocken Nürnbergs, die historischen Glocken von St. Sebaldus und St. Lorenz, die Parteitagswoche einläuten. Eine halbe Stunde später wird der Führer im historischen Rathaussaal in Nürnberg den Reichsparteitag eröffnen.

Himmler in Nürnberg eingetroffen

Der Reichsführer der SS., Heinrich Himmler, traf gestern nachmittag mit einem Sonderflugzeug aus Berlin in Nürnberg ein und wurde auf dem Flughafen vom Leiter des polizeilichen Einsatzstabes des Parteitages, SS.-Gruppenführer Schmauser, München, empfangen.

*

Von den Arbeitsdienst-Abteilungen, die am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen, sind gestern früh die ersten tausend Mann eingetroffen. Es handelt sich um den Arbeitsdienst Berlin-Potsdam und vier Lehrabteilungen der Reichsschule Berlin-Potsdam.

Brücken über Nürnbergs Straßen

Die Reichswehr beim Reichsparteitag.

Wir berichteten vor einiger Zeit schon ausführlich über die erstmalige Teilnahme der Reichswehr am diesjährigen Reichsparteitag. Wir können heute die Ehrengäste nennen, die aus ihren Reihen teilnehmen werden. Es sind Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch und Admiral Dr. h. c. Raeder, die Oberbefehlshaber der Gruppen I und II, die Befehlshaber der Wehrkreise, die Chefs der Marinestationen und der Flotte, der Chef des Wehrmachtsamtes. Außerdem entsenden Heer und Marine aus allen Truppenteilen des Reiches 96 Offiziere als Gäste nach Nürnberg.

Das aus Magdeburg herangezogene Pionierbataillon IV hat sechs Hochbrücken über die Straßen Nürnbergs gebaut, durch die die An- und Abmärsche der Marschformationen führen. Die Brücken haben den Zweck, den Fußgängerverkehr von einer Straßenseite zur anderen zu erleichtern. Am 10. September werden die in Nürnberg versammelten Truppenteile auf der Zeppelinwiese u. a. folgende Darbietungen zeigen: Exerzieren einer kriegsstarken Eskadron des Reiterregiments 18, Herstellung von Fernsprech-, Blink- und Funkverbindungen durch Nachrichtenabteilung VII, gefechtsmäßiges Exerzieren der 3. Abteilung des Artillerieregiments 7. Den Abschluß des gesamten Parteitages bildet ein großer Zapfenstreich der Wehrmacht vor der Unterkunft des Führers.

Die Diplomaten beim Führer

Adolf Hitler empfängt am 12. September die Vertreter der auswärtigen Mächte

Nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Volksabstimmung vom 19. August mit Neunzehntel-Mehrheit als Staatsoberhaupt bestätigt worden ist, werden die in Berlin akkreditierten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte vom Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme ihrer offiziellen Antrittsbesuche und der Glückwünsche der fremden Staatsoberhäupter und Regierungen am Mittwoch, dem 12. September, im Reichspräsidentenpalais feierlich empfangen werden.

Der Vorgang dieses Zeremoniells wird der gleiche sein wie bei den bekannten Neujahrsempfängen. Die ausländischen Vertreter werden ihrem Rang nach von einer Reichswehr-Ehrenwache begrüßt und im großen Empfangssaal des Präsidentenpalais empfangen werden. Von deutscher Seite werden an dem feierlichen Akt außer den Herren der Reichsleitung des Führers der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und der Chef des Protokolls, Bassewitz, teilnehmen.

Die französische Saardenkschrift

soll heute veröffentlicht werden.

Heute soll die französische Regierung die Absicht haben, in Paris und Genf die Denkschrift zur Saarfrage zu veröffentlichen, die die französische Abordnung dem Aloisi-Ausschuß überreichen will. Die Denkschrift verlangt daß die Probleme, die nach der Volksabstimmung akut werden können, möglichst bald eine Regelung erfahren. Sie behandele auch die Frage des Umlaufes der französischen Banknoten im Saargebiet und laufe darauf hinaus, daß die französische Regierung keinen Nachteil darin erblicken würde, wenn direkte deutsch-französische Verhandlungen zur Regelung aller dieser Fragen eingeleitet würden.

Nürnberg

Dr. O. Heute abend läuten die Glocken der alten Reichsstadt den Parteitag von Nürnberg ein, der mit seiner überwältigenden Fülle von Darbietungen bis zum nächsten Montag dauern wird. In allen Teilen des Reiches brechen die Mitglieder der NSDAP. und sämtlicher Untergliederungen der nationalsozialistischen Bewegung auf, um in Stärke von über einer halben Million nach Nürnberg zu wallfahren und dort der Geschlossenheit und der Treuebereitschaft dem Führer und dem nationalsozialistischen Wollen gegenüber Ausdruck zu verleihen. Die Stadt selbst ist vom Führer schon seit Jahresfrist zum ständigen Versammlungsort für die Parteikongresse bestimmt worden. Großzügige städtebauliche Anlagen, die unmittelbar den starken architektonischen Neigungen des Führers entspringen, sind entstanden. Wer selbst Zeuge des letztjährigen Parteitages sein konnte, weiß, welch überwältigendes Erlebnis es ist, wenn eine solche fast schon nicht mehr übersehbare Zusammenballung von Menschen eines Willens und Wesens auf einem beschränkten Raume stattfindet.

War Nürnberg 1933 der Parteitag des Sieges, so ist Nürnberg 1934 der Parteitag der absoluten staatspolitischen Vollendung. Im letzten Jahr stand der Sieg der Partei bereits fest, als die braunen Kolonnen nach Franken zogen. Heute ist der Ring geschlossen, der sämtliche Aemter und Positionen der Staatsführung vollständig umfaßt. Zwischen Nürnberg 1933 und Nürnberg 1934 liegt das Ableben des greisen Reichspräsidenten, die Ueberführung seines verwaisten Amtes in die Hände des Reichskanzlers Adolf Hitler und die Bestätigung dieses Vorgangs durch über 38 Millionen wahlfähige Deutsche am 19. August. Zugleich ist Hitler auch Oberbefehlshaber der Wehrmacht geworden, womit auch auf diesem Gebiete ein neuer Abschnitt eingeleitet wurde.

Erstmalig tritt auch in Nürnberg die Reichswehr in Erscheinung. Sie, die einzige Waffenträgerin des Reiches, trägt auf ihrem grauen Rock schon seit längerem das Hoheitsabzeichen der staatstragenden Bewegung. In Nürnberg erfolgt nun auch nach außen hin ihre gleichsam demonstrative Eingliederung in die Bewegung, die um so zwangsläufiger und bereitwilliger nicht nur deshalb vor sich geht, weil der Führer und Reichskanzler inzwischen von jedem Angehörigen der Wehrmacht den Treueid geschworen erhielt, sondern auch weil durch die Ausmerzung einstmals führender Kräfte, die die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der Wehrmacht bedrohten, die autonome, nur dem Führer verpflichtete Sonderstellung von Heer und Marine eine ausdrückliche Unterstreichung erfahren hat. So ist gerade die Teilnahme der Wehrmacht am Nürnberger Parteitag ein wichtiges Kennzeichen des Kongresses. Staat, Wehrmacht, Verwaltung, Politische Organisation marschieren gemeinsam mit allen Kräften und Untergliederungen der Bewegung und manifestieren so vor den Augen des deutschen Volkes, aber auch vor der ganzen Welt die Geschlossenheit einer Nation, die sich wiedergefunden hat und die aufgebrochen ist, die schweren innen- und außenpolitischen Probleme, die der Lösung harren, einheitlig und gleichgerichtet auf ihre Schultern zu nehmen.

So blickt das deutsche Volk in diesen Tagen in seiner Gesamtheit nach der Frankenstadt Nürnberg. Die einen, weil sie an die Bewegung organisatorisch irgendwie unmittelbar angeschlossen sind und weil sie allernächste Teilnehmer auch dann sind, wenn sie nicht an Ort und Stelle weilen, die anderen, weil sie mit der Bewegung zusammen von diesen Tagen eine Anzahl wichtiger politischer Entscheidungen und Zielsetzungen erwarten. Der Führer hat kurz nach der Wahl vom 19. August eine neue große Aktion zur Gewinnung der letzten 10 v. H. des deutschen Volkes angekündigt, deren Ablauf mit nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit in Aussicht gestellt wurde. Seitdem haben sich nicht wenige den Kopf darüber zerbrochen, worin diese Aktion bestehen könnte und welche neuen Aufgabenstellungen für Partei und Volk in ihr enthalten sein werden. Denn es gilt als sicher, daß diese Aktion einen wichtigen Ausschnitt aus dem Aufgabenkreis darstellen dürfte, der der Partei für die nächste Zeit obliegen wird. Weiter vermutet man von Nürnberg, wo der Führer selbst wiederholt das Wort ergreifen wird, eine Klärung über die Neuregelung der Frage seiner Stellvertreterschaft sowohl als Führer (Reichs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0001

präsident) als auch als Reichskanzler (Vizekanzler). Der Vizekanzlerposten ist nach dem Ausscheidens Papens aus dem Reichskabinett noch nicht wieder neu besetzt, und die personelle Auswahl, die Adolf Hitler trifft, wird sicherlich Rückschlüsse auf den besonderen Charakter der nächsten Entwicklung zulassen.

Auch hinsichtlich der Neugliederung und der Umgliederung der SA. erwartet man vielfach in der Oeffentlichkeit richtungweisende Willensbekundungen Adolf Hitlers. Nachdem bereits die Motor-SA. mit dem NSKK. zusammen zur selbständigen Gliederung erhoben worden ist, wird es von Bedeutung sein zu erfahren, welche Wege die weiteren Entschlüsse der Partei- und Reichsführung einschlagen. Zudem steht der Winter wieder vor der Tür. Gewaltige Wirtschafts- und versorgungspolitische Aufgaben werden damit akut, insbesondere im Zusammenhang mit dem Rückgang der deutschen Ausfuhr und den besonderen Bedingungen, denen die deutsche Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung unterliegt. Auch hinsichtlich der weltanschaulichen und kulturpolitischen Kampflage erwartet man von Nürnberg die Aufzeigung der weiteren Marschrichtung, die vielleicht auch auf die in der evangelischen Kirche zutage getretenen Schwierigkeiten klärend wirken könnte.

Eine solche, sich nur in Andeutungen ergehende Voraussicht auf den Parteitag könnte zwar müßig erscheinen, weil die Entschlüsse der Führung bekanntlich vollständig unabhängig und im engsten Kreise gefaßt werden. Wenn hier trotzdem einige skizzenhafte Notizen über mögliche Entwicklungslinien aufgezeichnet wurden, so geschieht es zuvörderst aus dem Gefühl der Spannung heraus, mit der das deutsche Volk in seiner Gesamtheit den Nürnberger Ereignissen entgegensieht. Denn der Parteikongreß der NSDAP. ist heute der Ort aller grundsätzlichen Entscheidungen. Hier werden die Wegweiser für das kommende Jahr aufgestellt. Hier werden die Marschrichtungspunkte über 12 oder vielleicht 24 Monate deutschen Vormarsches festgelegt. Den Regierungsvierteln Berlins verbleibt es dann, diese Richtpunkte in Gesetz und Verwaltung zu verwirklichen. Hitler und die Partei sind oberste Instanzen von Volk und Staat. Und deshalb sind die Glocken, die heute abend den Parteitag einläuten, Signal für einen neuen Abschnitt deutscher Zukunftsentwicklung und deutschen Schicksals.

Kalte Dusche für Knox

Seine Arbeitsdienst-Behauptungen widerlegt.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt in bezug auf die Behauptungen des Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes in seinem Schreiben an den Generalsekretär des Reichsbundes hinsichtlich des Arbeitsdienstes mit, daß die Behauptung, daß eine militärische Ausbildung der saardeutschen Arbeitsmänner im deutschen Arbeitsdienst stattfindet, nicht den Tatsachen entspreche, ebenso wie die Behauptung, daß die saardeutschen Arbeitsmänner außerhalb der entmilitarisierten Zone Dienst tun. Die „besondere Ausbildung für den Saarkampf" bestehe darin, daß den jungen Saardeutschen im Arbeitsdienst eine besondere Betreuung in Hinsicht ihrer Erziehung zu bewußt deutschen Menschen zuteil wird. Von dem Kredit von 12 000 000 RM. für die Unterhaltung von 10 000 jungen Saardeutschen weiß der deutsche Arbeitsdienst nichts.

Betrauung Staatsrat Meinbergs.

Der Führer hat, wie der „VB." meldet, die folgende Verfügung erlassen: Bis zur endgültigen Regelung der Frage des Landwirtschaftlichen Gaufachberaters vom Gau Ostpreußen setze ich Pg. Wilhelm Meinberg zum kommissarischen Landwirtschaftlichen Gaufachberater für den Gau Ostpreußen ein.

Einführung des Reichsbischofs

Am Schluß der Reichstagung der „Deutschen Christen" am 23. September.

Infolge des Reichsparteitages ist bekanntlich die Reichstagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" auf den 21. bis 23. September verlegt worden. Am letzten Tage findet die feierliche Einführung des Reichsbischofs Ludwig Müller vormittags 10 Uhr im Berliner Dom statt. Der Reichsbischof wird also bei seiner Einführung die führenden Vertreter seiner Kirchenpartei vollzählig um sich versammelt sehen.

Im Zusammenhang mit der kirchenpolitischen Lage wendet sich die Zeitschrift der „Deutschen Christen", „Evangelium im Dritten Reich", gegen eine Meldung, laut der angeblich 800 Pfarrer, die sich zur Bekenntnissynode bekannt hätten, diszipliniert worden seien, und gibt folgende Zahlen über Disziplinarfälle in der „Deutschen Evangelischen Kirche" bekannt: Es schweben gegenwärtig in Deutschland noch 9 förmliche und 12 nichtförmliche Disziplinarfälle gegen Geistliche. Seit Bestehen der „Deutschen Evangelischen Kirche" wurden insgesamt 7 förmliche und 81 nichtförmliche Disziplinarfälle abgeschlossen. Im Interesse des Dienstes wurden 92 Versetzungen ausgesprochen, 25 Versetzungen in den einstweiligen Ruhestand, 46 Fälle von Entbindung vom Aufsichtsamt, unter Belassung im Pfarramt. Auf Grund des Befriedungsgesetzes vom 13. April 1934 wurden insgesamt 62 förmliche und 187 nichtförmliche Verfahren eingestellt. Eine Stellungnahme der Bekenntnissynode zu diesen Zahlen ist noch nicht bekannt geworden.

Der neue Diensteid der Pfarrer

Nachdem der bayrische Landesbischof Meiser am 14. August in einem Schreiben an den Reichsinnenminister gegen die Beschlüsse der Nationalsynode vom 9. August Stellung genommen hatte, wandte er sich zusammen mit dem bayrischen Landeskirchenrat erneut gegen das ebenfalls von der Nationalsynode beschlossene Gesetz über den neuen Diensteid der Pfarrer. Der Vollzug der Gesetze, insbesondere des Gesetzes zum Diensteid wird in Bayern abgelehnt, da die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen keinen anderen Eid als das christliche Gebot kenne. Einen Eid könne lediglich der Staat fordern: „Wenn aber die Kirche von sich aus einen Treueid auf den Staat fordert, entgeht sie schwer dem Vorwurf, in ein fremdes Amt einzugreifen." Das Ordinationsgelübde enthalte vollgültig die alleinige Bindung an Christus, den Herrn der Kirche. Es sei unevangelisch, einen Pfarrer innerhalb der Kirche auf Kirchenordnungen zu vereidigen. Solch ein Eid stelle eine unglückliche Verklammerung von Staatstreueid und eidlicher Verpflichtung auf kirchliche Ordnungen dar.

Rechtsverwahrung aus Württemberg

Der württembergische Landesbischof Wurm und die Mehrheitsgruppen des dortigen Landeskirchentages haben an die „Deutsche Evangelische Kirche" in Sachen Gesetzgebung der Nationalsynode ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Der durch die neueste Gesetzgebung der Deutschen Evangelischen Kirche beschrittene Weg kann nicht zu der dringend notwendigen Befriedung der kirchlichen Verhältnisse und zur Schaffung einer einheitlichen evangelischen Kirche führen. Er wird nur neue Gegensätze und neue Zerspaltung schaffen, was wir um unseres Volkes und unserer Kirche willen aufs tiefste bedauern müssen." Die Zusammensetzung der Nationalsynode wird als verfassungswidrig bezeichnet, das Gesetz über die Rechtmäßigkeit von Gesetzes- und Verwaltungsmaßnahmen funktioniere nachträglich das in der Zwischenzeit begangene Unrecht. „Der im Kirchengesetz vorgesehene Eid geht über die Verpflichtungen des Eides der Staatsbeamten weit hinaus." Er fordere Gehorsam gegenüber Weisungen eines Kirchenregiments, das durch seine, ethischen Grundsätzen zuwiderlaufenden Handlungen das Vertrauen weitester kirchentreuer Kreise verloren habe.

Lutherische Kundgebung zur Kirchenlage

ist ferner erschienen und in ihr wird die ernste Besorgnis über die kirchliche Lage ausgesprochen. Auch sie protestiert gegen die Beschlüsse der Nationalsynode und gegen die Eidesformel. Unterschrieben ist sie von Professor Althaus, den Landesbischöfen Marahrens, Meiser, Wurm und Zaenker sowie den Professoren Greiner und Ulmer. Ferner hat Professor Gerhard Tittel einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er sich mit Begeisterung zu Adolf Hitler bekennt, zur Lösung der innerkirchlichen Konflikte gleichzeitig jedoch eine Volkskirchenabstimmung fordert. Das Kirchenvolk solle folgende zwei Fragen beantworten:

1. Willst du, daß mit Gottes Hilfe, auf dem Grund der Heiligen Schrift und der Bekenntnisse der deutschen Reformation im Staate Adolf Hitlers eine kraftvolle und geschlossene evangelische Reichskirche errichtet werde?
2. Erkennst du die bisher von der Reichskirchenregierung getroffenen Maßnahmen zur Herstellung einer solchen Reichskirche als dieser förderlich und rechtmäßig an?

Zah'en aus der christusgegnerischen Presse

Im Zusammenhang mit dem Kampf um die Deutsche Evangelische Kirche sind die Auflagezziffern von Zeitschriften interessant, die die Uebermindung des Christentums zum Ziele haben. Das vom Grafen Reventlow herausgegebene Kampfblatt der Hauer-Bewegung, „Der Reichswart", gibt eine Auflage von 28 738 an, das Flugblatt der „Deutschen Glaubensbewegung", „Deutscher Glaube", eine solche von 5000. Die von Dr. Mathilde Ludendorff herausgegebene Zeitschrift „Am heiligen Quell deutscher Kraft" erscheint in einer Auflage von 34 200 Stück. Das Blatt der Weißenbergsekte „Der weiße Berg" nennt seine Auflage mit 7000 Beziehern, das Blatt der Neugeistbewegung „Die weiße Fahne" eine Auflage von 70 000. Auflagemäßig an der Spitze steht die astrologische Zeitschrift „Neues Deutschland" mit 175 000 Stück.

Das „Nein" der Schweiz sicher

Um Rußlands Aufnahme in den Völkerbund / Pariser Gespräche

In einer Konferenz zwischen dem Ausschuß des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten und der schweizerischen Völkerbundsabordnung ist gestern die Frage der Aufnahme Rußlands in den Völkerbund und die Zuteilung eines Ratssitzes an dieses Land erörtert worden. Das Ergebnis dieser Aussprache war, daß die bundesrätliche Völkerbundsabordnung beim Gesamtbundesrat ein „Nein" beantragen wird.

Wie der Genfer Berichterstatter des „Jour" erfahren haben will, sollen mehrere vaterländische Verbände der Schweiz beschlossen haben, für ein Referendum über den Austritt der Schweiz aus dem Völkerbunde für den Fall einzutreten, daß Sowjetrußland in den Völkerbund aufgenommen werde. Das rechtsstehende französische „Journal des Débats" beschäftigt sich ebenfalls mit dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Es bezeichnet die Regsamkeit, die Frankreich zugunsten Rußlands ergriffen habe, als gefährlich. Die Schäden der augenblicklichen französischen Politik gegenüber Sowjetrußland würden sich noch und nach zeigen.

*

Ministerpräsident Doumergue empfing gestern Außenminister Barthou, mit dem er sich über sämtliche außenpolitischen Fragen unterhielt. Später empfing Barthou den französischen Botschafter in London, der nach einem längeren Ferienaufenthalt in Frankreich wieder auf seinen Posten zurückkehrt. Diese Unterredung bezog sich fast ausschließlich auf den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und den Ostpakt. Man erklärt französischerseits, daß in beiden Fragen zwischen der englischen und der französischen Regierung keinerlei Meinungsverschiedenheit mehr bestünde.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat am 3. September d. J. auf Grund des § 9 Abs. 1 Ziffer 6 der VO. zum Schutze des Deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die im Nordland-Verlag in Magdeburg alle 14 Tage erscheinende Zeitschrift: „Nordland" wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung von Einrichtungen und Gegenständen der religiösen Verehrung der christlichen Kirchen auf die Dauer von einem Monat verboten.

Dreimal meineidsverdächtig!

Verfahren gegen „Isidor" Weiß eingestellt.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: „Die Staatsanwaltschaft Berlin hat sich entschlossen, die bei ihr anhängig gewesenen Strafverfahren gegen den früheren Polizeipräsidenten Dr. Bernhard Weiß vorläufig einzustellen, weil eine Rückkehr des Beschuldigten aus dem Auslande schon mit Rücksicht darauf nicht zu erwarten ist, daß Weiß durch die Bekanntmachung des Reichsministers des Innern vom 23. August 1933 der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden ist. Aus diesem Grunde hat die Staatsanwaltschaft davon Abstand genommen, den Erlaß eines Haftbefehls zu beantragen. — Weiß wird bekanntlich der Beteiligung am verbotenen Glücksspiel und des Meineides beschuldigt.

Es geht aus den weiteren Mitteilungen der Justizpressestelle hervor, daß „Isidor" Weiß, der „Vi-Po-Prä", im dringendsten Verdacht steht, in den Angelegenheiten der Berliner Spielklubs, deren Förderer er ungeachtet seiner Eigenschaft als Polizeipräsident gewesen ist, dreimal wissentlich einen Meineid geleistet zu haben.

Für die Feststellung der Reichsangehörigkeit des Antragstellers als Voraussetzung der Verleihung des Ehrenkreuzes ist grundsätzlich der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend.

Neue Ergebnisse der Krebsforschung

Die Arbeiten Dr. von Brehmers.

Wir haben bereits kurz die aufsehenerregende Mitteilung wieder, wonach es dem Krebsforscher Dr. v. Brehmer gelungen sein soll, den Erreger des Krebses zu entdecken. Wir lassen heute über das Ergebnis seiner bisherigen Arbeiten, denen wohl das Interesse der Allgemeinheit gehört, einen ausführlichen Ueberblick folgen.

In der „Medizinischen Welt" legt Ministerialrat Dr. v. Brehmer jetzt mit einem einleitenden Aufsatz die Ergebnisse seiner Blutforschungsarbeiten nieder, die aufsehenerregende Rückschlüsse auch für die Krebsforschung zulassen. Bei aller notwendigen Reserve, die sich ernste Forscher für die Auswertung ihrer Forschungsresultate aufzuerlegen pflegen, scheint doch der Schluß berechtigt, daß es Dr. v. Brehmer gelungen ist, den Krebserreger aufzufinden. Die wissenschaftliche Nachprüfung seiner Laboratoriumsarbeiten wird noch längere Zeit dauern, und die bisher erfolgten Ueberprüfungen werden voraussichtlich auch auf breiterer Basis, als dies bisher geschehen konnte, noch durchgeführt werden müssen. Indessen zeigt doch die bereits erfolgte Nachprüfung zum Teil unabhängig von Dr. von Brehmer arbeitender Forscher, daß die Schlußfolgerungen v. Brehmers auch außerhalb seiner eigenen Laboratoriumsversuche bestätigt werden konnten.

Von Brehmer behauptet, daß der Krebs als eine Erregungskrankheit im Blut anzusprechen ist. Er hat im menschlichen wie im tierischen Blut Mikroorganismen gefunden, die sowohl bei gesunden, wie bei krebskranken Menschen in gleichem Maße auftreten. Nur mit dem Unterschiede, daß von diesen Organismen sich im krebskranken Gewebe Sporen, die der Forscher als schlauchähnlich beschreibt, absplalten und sich um den Zellkern der Gewebe festsetzen, den sie zerstören. Damit wäre der Ablauf der Krebskrankheit im Gewebe umschrieben. Bisher war es nicht gelungen, diese Sporen zu isolieren und sie auf neue Kulturen zu züchten, mit dem dann die Wissenschaft hätte experimentieren können. Das Ergebnis der neuen Forschungen ist nun, daß v. Brehmer den Anspruch erhebt, diese Isolation durchgeführt zu haben, so daß, wenn sich der weitere Versuch als positiv feststellen lassen sollte, damit zugleich auch der Erreger der Krebskrankheit gefunden sein wird. v. Brehmer hat auch mit den von ihm gewonnenen Kulturen Mäuse geimpft, die dann an den gleichen Gewebe-Tumoren erkrankten, die den Krebskranken eigentümlich sind.

Die von anderer Seite unternommenen Nachprüfungen ergaben zwar vorerst noch ein uneinheitliches Bild, doch neigen die damit betrauten Wissenschaftler dahin, die erzielten Ergebnisse als positiv anzusprechen. Versager werden zum Teil auf noch ungenügende Erfahrung in der Handhabung mit diesen Kulturen zurückgeführt. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die weiteren Versuche sich bald noch positiver gestalten werden. Sollte die Hoffnung der mit den Versuchen betrauten Wissenschaftler sich erfüllen, so dürfte damit ein großer Schritt vorwärts und vielleicht der entscheidende in der Krebsbekämpfung getan sein. v. Brehmer geht bei seiner Forschungsaufgabe von der von ihm aufgestellten Theorie des Wasserstoff-Ionengehalts des Blutes aus, die inzwischen nach seinem darüber gehaltenen Vortrag auf dem internationalen Chirurgen-Kongreß in Paris im Jahre 1932 von der internationalen Forschung ziemlich allgemein angenommen worden ist. Es genügt nach dieser Theorie, den Ionengehalt im Blut entsprechend der übrigen Konstitution in das richtige Gleichgewicht zu bringen, um Erregungsaufstände, die zur Krebsbildung führen, auszuschalten. Auch in diesem Falle also käme diesem Forschungsergebnis zunächst die wichtigste Bedeutung in der Bekämpfung der Krebsveranlagung und der Vorbeugung der Krebsgefahr zu.

NS-Kulturgemeinde und NS-Lehrerbund

Engste Zusammenarbeit beschlossen.

Die NS.-Kulturgemeinde teilt mit: Die NS.-Kulturgemeinde als die große Gemeinschaft aller am kulturellen Leben der deutschen Nation Anteil nehmenden Volksgenossen hat die große Aufgabe, eine aus nationalsozialistischem Lebensgefühl und deutscher Weltanschauung wachsende neue Volkskultur vorzubereiten. Der nationalsozialistische Erzieher, dem für die Heranbildung eines neuen Geschlechts besondere Verantwortung zufällt, nimmt an der Durchführung der der NS.-Kulturgemeinde gestellten Aufgaben stärksten Anteil. Der NS.-Lehrerbund als der Zusammenschluß der deutschen Erzieher ist darum bereit, die Bestrebungen der NS.-Kulturgemeinde nach Kräften zu fördern. Um die von der Bewegung geforderte Einheitlichkeit der kulturellen Bestrebungen beider Organisationen sicherzustellen und um engste Zusammenarbeit zu gewährleisten, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

Die Dienststellen und Einrichtungen der NS.-Kulturgemeinde stehen dem NS.-Lehrerbund für seine künstlerischen und kulturellen Aufgaben zur Verfügung. Der NS.-Lehrerbund überträgt die Durchführung aller Veranstaltungen auf den Gebieten Theater, Film, Vortragswesen, Schrifttum, Konzert, bildende Kunst der NS.-Kulturgemeinde. Die Mitglieder des NS.-Lehrerbundes werden im Vollzug der Anordnung des Herrn Reichsministers Rust den Ausbau der Jugendgruppen der NS.-Kulturgemeinde (früher Deutsche Volksbühne) tatkräftig unterstützen. Die Mitglieder des NS.-Lehrerbundes werden den Verpflichtungen zum regelmäßigen Besuch künstlerisch-kultureller Veranstaltungen (Abonnements) ausschließlich über die NS.-Kulturgemeinde als der einzigen parteiamtlich anerkannten Organisation eingehen. Der NS.-Lehrerbund entsendet einen Beauftragten als ständigen Verbindungsmann in die Reichsamtsleitung der NS.-Kulturgemeinde.

Gauführer-Kongreß der Deutschen Rechtsfront abgeschlossen. Der Gauführerkongreß der Deutschen Rechtsfront setzte am Sonntag seine Beratungen in Berlin fort. Nach weiteren Berichten der Gauführer über die rechtspolitische Lage ihrer Gaue schloß Reichsjustizkommissar Dr. Frank die Tagung mit einer programmatischen Ansprache. Entscheidend für das Rechtsleben der Nation sei, wie er betonte, nicht die Gesetzgebung an sich, sondern die Art, wie die Gesetze dem Volke als inneres Erlebnis vermittelt würden. Im Jahre 1935 solle in Leipzig ein großer Juristentag stattfinden, der eine Gemeinschaftskundgebung aller deutschen Stände zum Recht bringen werde.

Das preußische Referendar-Lager vom Reich anerkannt. In der neuen Justizausbildungs-Ordnung ist den Landesjustizverwaltungen empfohlen worden, die Referendare vor der großen Staatsprüfung in Lagergemeinschaften zusammenzufassen. Der Reichsjustizminister hat jetzt das von dem früheren preußischen Justizminister Hans Kerrl geschaffene Referendarlager in Jüterbog genehmigt, in dem nun schon seit mehr als einem Jahre der juristische Nachwuchs Preußens im nationalsozialistischen Geiste erzogen und erzüchtigt wird.

Ein neuer Moeller van den Bruck. Im Herbst dieses Jahres erscheint im Verlag Wilhelm Gottlieb Korn, Breslau, der letzte Band des „Ewigen Reiches", der auf drei Bänden berechneten Auswahl „Die Deutschen" von Moeller van den Bruck. Bisher lagen vor als Band 1 „Die politischen Kräfte" und als Band 2 „Die geistigen Kräfte".

Die Kunst des Inkas unter Musterschutz. Die peruanische Regierung hat ein neues Kunstinstitut errichtet, das ein Register der altperuanischen Zeichnungen aus der Inka-Kultur aufstellen soll. Diese Zeichnungen, die vielfach kopiert heute zum Bestand des internationalen Kunstgewerbes gehören, sollen künftig von diesem Institut international unter Musterschutz gestellt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0002

Zwei Tote und 99 Verletzte!

Wieder starke Beteiligung von Radfahrern an der Unfallsstatistik vom August

Dem Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei im Polizeibezirk Halle für den August entnehmen wir folgendes: Es wurden 128 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 2 Personen getötet und 99 verletzt worden sind. Diese Unfälle verteilen sich auf 91 Zusammenstöße, an denen beteiligt waren 49 Personenkraftwagen, 21 Lastkraftwagen, 38 Kräder, 6 Straßenbahnwagen, 3 Fuhrwerke, 63 Fahrräder, 2 Handkarren und 1 Trecker, sowie auf 37 Verkehrsunfälle anderer Art. Aus verkehrspolizeilichen Gründen sind zur Anzeige gebracht worden 380 Kraftwagenführer, 95 Kraftradfahrer (davon 13 wegen Belästigung durch Geräusch und Abgase), 13 Geschirrführer, 888 Radfahrer (!), 89 Handkarrenführer und 109 Fußgänger; verwarnt wurden außerdem 61, belehrt 252 Personen. Fernerhin sind Anzeigen erstattet worden wegen Verbrechens Vergehens 59, Uebertretung 235, Gewerbeübertretung 14, Polizeistundenübertretung 4 sowie Verkauf an Sonn- und Festtagen 2; verwarnt wurden außerdem 46, belehrt 62 Personen. In 46 Fällen wurde Kranken, Verletzten und Bewußtlosen die erste Hilfe geleistet. Zu Freiheitsentziehungen kam es in 339 Fällen. Das Ueberfallkommando wurde 10mal in Anspruch genommen.

*

Aus der vorliegenden Aufstellung der Verkehrsunfälle im vergangenen Monat geht wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit hervor, in welch starkem Maße Radfahrer als aktiv und passiv Betroffene beteiligt sind, und wie erheblich auch ihre Prozentzahl an der Gesamtsumme der wegen Uebertretung von Verkehrsvorschriften zur Anzeige Gebrachten ist. Und zum Schluß noch eins: Wer einmal aufmerksam durch die Straßen unserer Stadt wandert, dem wird es auffallen, wie vernünftig zumeist die erwachsenen Radler fahren, wie unvernünftig aber die Jugendlichen auf ihren Rädern alle Straßenkreuzungen überqueren und oft aus Hauseinfahrten über den Bürgersteig unmittelbar auf den Fahrdamm jagen. Die zuständigen Radler-Organisationen sollten es sich einmal angelegen sein lassen, gerade in dieser Beziehung in ihren Kreisen für Verkehrserziehung Sorge zu tragen. Gewiß ist der Radfahrer nach dem Fußgänger der schwächste Partner im modernen Straßenverkehr; das entbindet ihn aber nicht von der Pflicht zur Verkehrsdisziplin oder auf deutsch gesagt zum Augenaufmachen, wenn er in Hauptverkehrsstraßen fährt.

Die Verkehrsunfälle am Montag

Im Sturz einen anderen mitgerissen.

Gestern gegen 13.15 Uhr stürzte in der Hermannstraße ein 24jähriger Radfahrer; beim Sturz riß er einen 56jährigen Mann mit um. Der Radler klagte über Schmerzen im rechten Knie.

Bewußtlos vom Wagen gestürzt.

Gestern gegen 14.30 Uhr stürzte an der Ecke Hardenberg- und Wielandstraße ein Geschirrführer infolge Schwächeanfalls von einem Rollwagen. Hierbei erlitt er eine stark blutende Wunde am Hinterkopf. Er wurde mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt. Gerüchte über den Tod des Mannes treffen nicht zu.

Angetrunkener Führer rast gegen Kraftrad.

Gestern gegen 19 Uhr fuhr ein Lastwagen, dessen Führer angetrunken war, an der Ecke Dessauer- und Humboldtstraße bei der Ansahrt auf ein dort aufgestelltes Kraftrad dreimal von hinten auf. Das Motorrad wurde stark beschädigt; Personen sind nicht verletzt worden.

Mit der Straßenbahn zusammengestoßen.

Gestern gegen 15.45 Uhr stießen vor Hindenburgstraße 48 ein Kraftradfahrer mit Sozius und ein Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen. Der Kraftfahrer sowie seine auf dem Soziusmitfahrende Ehefrau wurden verletzt und mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt, wo die Ehefrau Aufnahme fand und der Mann wieder entlassen werden konnte.

Die „üblichen" Zusammenstöße.

Gestern gegen 15 Uhr stießen an der Ecke Merseburger- und Lauchstädter Straße zwei Personenauto zusammen. Das eine wurde leicht beschädigt. Personen sind anscheinend nicht verletzt worden. — Gestern gegen 14.30 Uhr stießen an der Ecke Merseburger- und Königstraße ein Personenauto und eine Radfahrerin zusammen. Die Radlerin erlitt Prellungen und Hautabschürfungen am linken Arm und wurde einem Arzt zugeführt. Das Fahrrad ist stark, das Auto leicht beschädigt worden. — Zu der vergangenen Nacht kam gegen 3 Uhr am Arbeitsamt (Am Steintor) ein Kraftradfahrer zu Fall, da er mit seinem Rade dem Bürgersteige zu nahe kam. Er erlitt eine leichte Verletzung am Hinterkopf. Nach Anlegung eines Notverbandes in der Klinik konnte er seinen Weg allein fortsetzen.

Des Sultans Favoritin

ersehnt sich Würstchen mit viel Mostrich

Wer konnte da widerstehen? Der Direktor vom Flohzirkus wurde jedesmal blaß vor Neid, wenn nebenan ein junger Mann versicherte, man könne in seiner Bude die Lieblingsfrau des Sultans aus dem aufgelösten Harem sehen. Er schlug dazu einen Gong und tat kund, daß es ihm unter ungeheuren Kosten gelungen sei, die Dame zu einem Gastspiel auf dem hiesigen Jahrmarkt zu bewegen. Sie träte sonst grundsätzlich nur in größeren Varietés auf, aber bei den guten Beziehungen, die er persönlich in Konstantinopel habe, sei es ihm gelungen, die Dame zum Lüften ihres Schleiers auch auf dem Jahrmarkt zu bewegen.

Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Was versprach er nicht alles, auf einer türkischen Mandoline würde sie Lieder zupfen, mit Goldmünzen würde sie klappern und stolz sei sie ganz und gar nicht. Man könne sich mit ihr unterhalten wie mit jedem anderen gewöhnlichen Sterblichen. Und zum Schluß jeder Vorstellung — das sei überhaupt noch nie dagewesen — werde sie vor den Augen der erstaunten Zuschauer durch den Raum schweben. Dieser immerhin merkwürdige Vorgang habe zu den Lieblingsspielen des Sultans gehört. Selbst den türkischen Mokka, den sie ihm vorher in brillantengeschmückten Silbertäßchen gereicht habe, sei ihm dabei kalt geworden . . . Nein, das sei aber noch nicht alles, was man hier sähe. Vorher werden noch zusammengewachsene Zwillinge gezeigt, und die Zukunft werde vorausgesagt.

Ich frage noch einmal: „Wer konnte da widerstehn?" Ich meine, was vor kurzem noch einen Sultan entzückt hat, müßte auch mich erfreun. Ja, sie hat wirklich mit den Münzen geklappert und ein paar Töne auf einer Mandoline zusammengesucht, die ihr einst der Sultan in fröhlicher Geberlaune geschenkt. Ich glaube aber, sie ist heute gar nicht mehr reich. Die Sandale am linken Fuß war etwas schadhaft, wie man mühelos feststellen konnte, die große Zehe guckte da hervor und später sammelte sie auch noch ein kleines Trinkgeld ein — für die Reise nach Paris, wie man sagte. Ich habe es aber genau gesehen, sie hat die Groschen und Fünfer nicht gespart, nein, leichtsinnig ist sie gewesen und hat in der Pause unverschleiert zwei Rostbratwürste mit reichlich Mostrich erstanden. . . .

—ach.

71jähriger auf dem Jahrmarkt

tödlich vom Schlaganfall getroffen.

Am Montagnachmittag gegen 6 Uhr kam es auf dem hallischen Jahrmarkt zu einem traurigen Zwischenfall. Ein 71jähriger Hallenser, der Modelltischler Ernst F. aus der Forsterstraße, wurde nämlich, nachdem er grade noch fröhlich die Zeltstadt durchwandert hatte, plötzlich von einem Schlaganfall getroffen. Man schaffte den greisen Mann sogleich in die Klinik; doch konnte dort nur noch der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden.

*

Das Opfer der Marktplatz-Schießerei

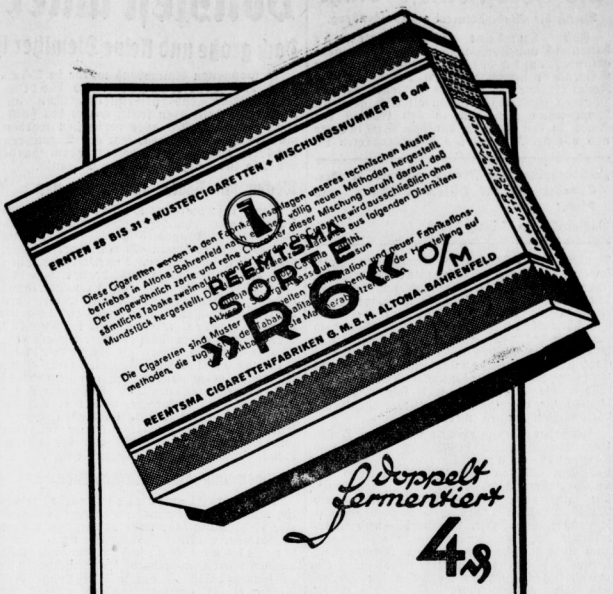
Am Sonnabend meldeten wir von dem aufsehenerregenden Vorfall, der sich am Abend vorher auf dem Marktplatz zugetragen hatte. Ein jugendlicher Buchdruckerlehrling hatte dort beim Spiel mit einem Terzerol seinen Freund, den 18jährigen Kurt Schumann, in den Unterleib geschossen. Wie wir jetzt erfahren, hat sich das Befinden des sofort Operierten inzwischen ein wenig gebessert; doch ist noch nicht jede Gefahr abgewendet.

Amtseinführung von Superintendent Gensichen

Am nächsten Sonntag wird Superintendent Gensichen (früher in Halle-Troitzsch) in sein neues Amt als Superintendent des Kirchenkreises Wernigerode und zugleich als Schloßpfarrer an St. Pantaleon eingeführt. Bischof Peter stattet aus diesem Anlaß der Grafschaft Wernigerode einen Besuch ab.

Tödlicher Unfall in Untertentschenthal.

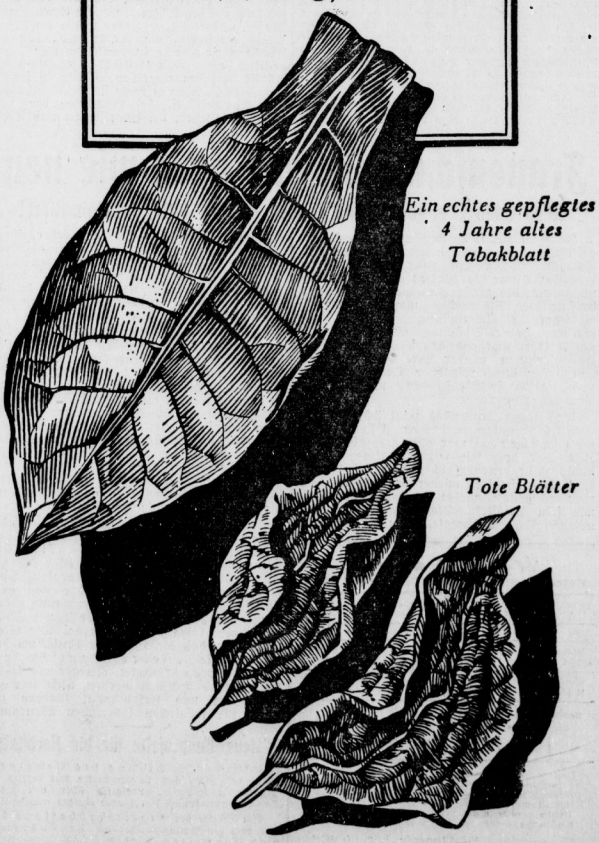
Der Maurer Saalfeld, der bei einem Hausumbau durch einen Deckeneinsturz verunglückte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.



doppelt fermentiert

4 Jahre

Es ist ein großes Wunder der Natur daß echte Tabakblätter noch lange Jahre nach der Ernte leben, wenn sie richtig gepflegt werden.



Ein echtes gepflegtes 4 Jahre altes Tabakblatt

Tote Blätter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0003

Die Herbstzeitlose blüht

Durch die Stadtgärtnerei am Galgenberg.

Fast hundert Gartenfreunde hatten sich am Sonntagnachmittag zusammengefunden, um sich durch die Stadtgärtnerei am Galgenberg führen zu lassen. Zwar war der Zeitpunkt, wie der führende Gartenbaumeister Meyer selbst sagte, wenig glücklich gewählt. Denn wenn man auch in den Gärten der Stadt, in den Anlagen vor dem Stadttheater und vor der Post, in den Schrebergärten im Norden und Süden noch überall den Spätsommer spürt, der all seine Glut und Wärme, seine heiße Lebensfreude noch manchmal in den Farben leuchten läßt, so weiß man nach einem Gang durch die Stadtgärtnerei doch, daß schon Herbst ist und alles Blühen bald ein Ende hat. Fast alle Beete sind leer, nur hier und da blühen noch rote Salbei und Canna, kleine gelbe Lantanien, prangende Fuchsien und Pellargonien. Nur sparsam blühen die Hortensien, und fast winterlich schauen die Chrysanthemen aus, die erst um Weihnachten blühen werden.

Auch der Schulgarten, der im Frühling und Sommer blüht und duftet, und 340000 Pflanzen im Jahr an sämtliche hallischen Schulen liefert, liegt ziemlich öde und verlassen da. Nur auf dem breiten Hang, der sanft nach Süden abfällt, blühen noch Dahlien, Astern und Sonnenblumen in verschwenderischen Fülle. Die Gerüll- und Moorpflanzen im Steingarten lassen sich auch noch nicht so schnell vertreiben. Immer noch spannt sich das dicke pelzige Gras wie ein warmes Fellchen über die Ecken der Steine, und Fingerkraut, Pestwurz, Quitten, Bleiwurz, Thymian, Erika und feurige Berberitzen stecken ihre Blüten und Zweige noch kapfer zwischen den Steinen durch, den letzten warmen Sonnenstrahlen entgegen.

Mitten in diesem unbekümmerten Blühen aber steht zart und blaß, aber nicht zu übersehen die Herbstzeitlose. Sie hebt ihren schlanken Stengel aus den Steinen heraus und schwingt die lila Blüte wie ein Fähnlein, um den Herbst anzukünden.

„Landerholung die Freude unserer Kinder. Spendet für das Hilfswerk Mutter und Kind."

Postscheckkonto Leipzig 54872.

Dienstschreiben nie persönlich adressieren!

Privatpersonen und Privatfirmen richten häufig Eingaben an die persönliche Anschrift von leitenden Beamten, statt an die Behörde selbst. Vielfach wird die persönliche Anschrift gewählt in der Hoffnung, eine Sonderbehandlung oder gar Vorteile zu erreichen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß persönliche Anschriften auf Briefsendungen an Behörden zwecklos sind; denn auch diese Briefe werden von dem persönlichen Empfänger in den ordnungsmäßigen amtlichen Geschäftsgang gegeben. Wenn der persönliche Empfänger aber, wie häufig, dienstlich abwesend ist, dann bleiben solche Briefeingänge entweder ungeöffnet liegen oder werden nachgesandt, dadurch ihre amtliche geschäftsmäßige Behandlung ganz erheblich verzögernd. Es kann mithin nur dringend empfohlen werden, Briefe an Behörden stets nur mit der Amtsanschrift der Behörde zu versehen.

Frauenschwimmhalle ganz wie neu

Alles wieder blitzblank und sauber / Also bitte, hereinspaziert!

Nachdem am 1. September die Freibäder geschlossen wurden, saßen die hallischen Schwimmerinnen ein paar Tage lang im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Trockenen. Denn die große Frauenschwimmhalle des Stadtbades war wegen vollständiger Neuherrichtung geschlossen worden. Heute Dienstag, aber öffnete sie um 7 Uhr morgens den schwimmfreudigen Hallenserinnen wieder ihre Pforten, schon von außen durch reinlichen Oelfarbengeruch und „Vorsicht frisch gestrichen!" an ihr neues Gewand erinnernd.

Das ganze Damenbad zeigt sich nun von oben bis unten wieder blitzblank und sauber, es war aber auch die höchste Zeit, war doch seit seiner Eröffnung 1916 nichts mehr erneuert oder aufgefrischt worden! Jetzt sieht es wieder wie neu aus, da man es genau wieder so hergerichtet hat, wie sein Architekt, Stadtbaurat Jost, es ursprünglich bestimmte. Decke, Galerie, Fenster und Zellen haben wieder ihren freundlich hellen Anstrich, die Wandflächen mit den glatten Klinkern und den bunt glasierten Figuren, die man vor lauter grauem Alter kaum noch erkennen konnte, sind abgewaschen worden und erstrahlen wieder in alter Schönheit.

Frisches Wasser ist eingelassen worden, was übrigens acht Stunden dauert, weil ja das Wasser auf 24 Grad temperiert werden muß — und jetzt wartet das Bad auf seine Besucher. Hoffentlich strömen sie nun auch in Scharen herbei, denn alles ist für ihre Bequemlichkeit getan. Nicht weniger als 200 Zellen sind allein für die Frauen da, außerdem noch 60 Kästen. Ueber die Sauberkeit des Wassers wird streng gewacht; täglich wird es gereinigt, aber nicht etwa mit Chlor, das für Augen und Nase gleich unangenehm ist, — und täglich wird es vom Gesundheitsamt auf seine Keimfreiheit untersucht.

Im Stadtbad, in dem ja bekanntlich jeden Dienstag- und Freitagnachmittag Familienbad ist, können täglich 2000 Menschen baden, leider ist aber die Besucherzahl lange nicht so hoch, obgleich Halle eins der schönsten Hallenbäder von ganz Deutschland hat, für dessen Errichtung zudem länger als zehn Jahre ein erbitterter Stadtverordnetenkrieg geführt wurde. Die Stadt hofft aber, daß die Hallenser heute, wo doch die Parole „Jeder Deutsche ein Schwimmer!" lautet, eifriger als je ihr schönes Bad besuchen werden, nicht nur zur Reinigung und Erfrischung, sondern vor allem für fröhlichen sportlichen Wettkampf.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 4. Sept. 1934

Aufgang	Sonne Untergang	Aufgang	Mond Untergang
5 U 30 Min	18 U 51 Min	0 U — Min	17 U 16 Min
3. 9. 14 U	21 U	4. 9. 7 U	
3. 9. 14 U	21 U	4. 9. 7 U	

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 105 m über N. N	
+ 20,6	+ 13,1	+ 11,0	755,4	756,5	757,7

Windrichtung und Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
N 1	NO 1	Windstill	43 %	73 %	83 %

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
1	0	1	vorm. heiter	nachm. heiter	abds. nachts heiter

Sonnenscheindauer am 3. 9. 12,5 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 3. 9. + 14,4 C.
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt — 1,2
Höchsttemperatur am 3. 9. + 21,9 C.
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 4. 9. + 8,5 C.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden: 0,0 mm

Wetteraussichten für Mittwoch: Zeitweise stärkere Bewölkung, namentlich im Südosten und Osten, doch an den meisten Orten trocken. Etwas mildere Nächte. Tagestemperaturen wenig ansteigend. Schwache Winde.

Für Donnerstag: Winddrehung östlicher Richtung und heiteres Wetter.

Volksfest unter Regenschirmen

Doch große und kleine Diemitzer ließen sich die Laune nicht nehmen

Vergangenen Sonnabend wurde in Diemitz das große Kinder- und Volksfest gefeiert, das ursprünglich schon am 26. August stattfinden sollte, wegen des hallischen Laternenfestes aber verschoben werden mußte. Leider war aber jetzt den Diemitzern der Wettergott gar nicht hold, trotzdem wurde der Tag für ganz Diemitz ein Erlebnis.

Wecken mit Pauken und Trompeten

Um 7 Uhr morgens weckten die Seifert-Kapelle mit schmissiger Marschmusik und Herolde des Jungvolks mit Fanfaren und Landsknechtstrommeln 800 Diemitzer Kinder. Hurtig sprangen die aus dem Bett und sahen nun mit Enttäuschung und Trauer, daß das Fest, auf das sie sich nun schon so lange gefreut hatten, im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser zu werden schien" es goß vom Himmel, was es nur konnte! Der Regen hörte auch nicht auf, als um 10 Uhr auf dem Schulplatz die feierliche Flaggenhissung geschehen sollte, — die Zuschauer verschwanden unter einem Meer von Regenschirmen. Der Gemeindeschulze hielt hier eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieses ersten wirklichen Volksfestes in Diemitz hinwies. Dann rauschten an den neu errichteten Masten die Hakenkreuz- und Jungvolkflaggen empor

Leuchen aus dem Märchenlande

Aus dem Platzkonzert wurde natürlich wegen des strömenden Platzregens nichts. Die Festleitung war nahe daran, das Ganze abzublasen. Aber die Berge von Brezeln und Würstchen, die angeschafft worden waren, machten diesen Entschluß doch zu schwer. Als es gegen 1 Uhr mit dem Regen etwas weniger trostlos aussah, da wagte man, mit dem Umzug zu beginnen. Der bot mit seinen Märchengestalten, mit den vielen bunten Scheiben zum Armbrustschießen und Vogelstechen, mit den Blumen und fröhlichen Kindergesichtern, mit dem Meer von Hakenkreuzfähnchen ein prächtiges Bild. Rotkäppchen mit dem bösen Wolf und den vielen reizenden Waldblumenkindern ging im Zug. Auf einem Wagen sah man das Hexenhäuschen mit Hänsel und Gretel, auf einem anderen Aschenbrödel beim Linsenlesen, umflogen von einer Schar Täubchen, und das Kasperle fehlte auch nicht. Das Feinste aber war Dornröschen mit seinem Prinzen und dem ganzen Brautgefolge.

Spiele, Fackelzug und Feuerwerk

Der Zug endete im Garten des „Gesellschaftshauses". Hier entwickelte sich bald ein reges Treiben. Die Erwachsenen schossen und kegelten. Jeder wollte den ersten Preis gewinnen, ein Fahrrad, das die Firma Prophete in dankenswerter Weise gestiftet hatte. Fast 1000 Kinder tummelten sich auf den einzelnen Plätzen in fröhlichem Spiel. Man erfreute sich bei Sackhüpfen und Eierwettlauf, bei Wurstschnappen und Armbrustschießen, bei Vogelstechen und Topfschlagen, beim Kreisspiel und an der Kasperlebude. In den Pausen ließ man sich die heißen Würstchen und die Brezeln munden.

Abends trat man dann zum Umzug mit Fackeln und Stocklaternen an und marschierte unter Vorantritt der Seifert-Kapelle durch den Ort zum Schulplatz. Hier gab es nun das Schönste des Tages zu sehen: ein Feuerwerk wurde abgebrannt, wie es Diemitz in solchem Riesenausmaß bisher noch nie gesehen hatte.

Festreden und deutscher Tanz

Jetzt ergriff der Rektor der Schule das Wort. Er sprach von den Sedanfeiern der Vorkriegszeit und verglich sie mit dem Fest an diesem 1. September des Jahres 1934. Damals galten sie dem Gedenken an die Gründung eines geeinten deutschen Reiches, heute aber sind sie Ausdruck der Freude über die Tatsache eines geeinten deutschen Volkes. In das Sieg-Heil auf unseren Führer, den Schöpfer dieses einigen Volkes, stimmten alle begeistert ein. Als dann das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied in der dunklen Nacht verklungen waren, war das Fest für die Kinder zu Ende. Für die Großen aber ging's noch sehr, sehr lange weiter: Deutscher Tanz war in allen Sälen des Ortes. Und da hat dann auch kein Regen mehr gestört. ...

Dienstanzug des Chefs des Stabes.

Die höchste Rangstufe in der SA. hat der Chef des Stabes, der unmittelbar dem Obersten SA.-Führer unterstellt ist. Er trägt auf seinen beiden Kragenspiegeln den groß. Stern m. Eichenkranz.

Schaufenster, die den Blick fangen

Stellungslose lernen, wie man geschmackvoll und geschickt dekoriert

Die Deutsche Angestelltenschaft, Bezirk Mitteldeutschland, bemüht sich in der letzten Zeit im besonderen um die berufliche Schulung der stellenlosen Einzelhändler. Wie wir bereits vor einigen Tagen an anderer Stelle des Blattes berichteten, wurde für die erwerbslosen Einzelhändler aus dem Treuhänderbezirk Mitteldeutschland in der Waldschule Biederitz bei Magdeburg unter dem Gesichtspunkt „Der Weg zum Kunden" ein Schulungskursus durchgeführt. Zwei Wochen lang sind dort Vorträge gehalten worden; es wurde gemalt, bezogen, beispannt, man baute Nischen, schnitt Buchstaben, spritzte, puderte, flimmerte. Krepparbeiten, wie die Herstellung von Blumen, Bändern, Palmen wurden durchgeführt, und die 30 Teilnehmer — meist aus den kleineren Orten des mitteldeutschen Treuhänderbezirks — machten sich mit Kaschierungsarbeiten vertraut, mit Hohlbuchstaben und künstlichen Felsen

Alles, was dort in Biederitz in etwa zehnstündiger täglicher Arbeit geleistet wurde, ist nun in einer Ausstellung im „Haus der Angestellten" in der Dorotheenstraße, die noch bis zum Donnerstag der Oeffentlichkeit zugänglich ist, zusammengetragen.

Der Besucher bekommt in Schüler- und Lehrerarbeiten einen anschaulichen Ueberblick über die Grundlagen einer schönen und zweckmäßigen Plakatschrift. Licht- und Schattengestaltung, Verzierung und Plastik des Buchstabens und Aufteilung der Schrift im Plakat sind an praktischen Beispielen klar gemacht, und sogar die Pinselmalerei kam nicht zu kurz. Dazu kamen Vorträge und Arbeitsgemeinschaften über Verkaufsmethoden und über die Rentabilität des Einzelhandelsbetriebes. Es gibt eben nervöse, ruhige und mißtrauische Kunden, und das „Falsch und Richtig hinterm Ladentisch" ist auch eine Kunst, die gelernt sein will.

Den praktischen Niederschlag fand diese Gemeinschaftsarbeit in drei Schaufenstergestaltungen:

Die drei Gruppen Textil, Eisenwaren und Lebensmittel mußten mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Material ein Lehrfenster ausführen. Kurz wurde die Werbeidee skizziert, der Blickfang wurde entworfen und das Warenverzeichnis aufgestellt. Oft herrschte bis in die Nacht hinein reges Schaffen, bis schließlich die drei Lehrfenster entstanden. Besonders hübsch hat der Einzelhandel unter dem Motto „Erntedankfest" ein Schaufenster dekoriert, das auch in voller Größe auf der Ausstellung zu sehen ist.

Beim Durchschreiten der Ausstellung, in der sämtliche Schülerarbeiten zusammengefaßt sind, hat man trotz mancher Unzulänglichkeiten und manches Schülerhaften doch den Eindruck, daß es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, den Teilnehmern eine Richtschnur für ihre Weiterbildung mit auf den Weg zu geben, und es ist in diesem Zusammenhang nur zu begrüßen, daß die Absicht besteht, mehrere derartige Kurse einzurichten.

Wie man hört, sind bereits die Verhandlungen mit den Industrie- und Handelskammern in Dessau, Weimar und Halle aufgenommen, um solche Schulungskurse durchzuführen. In Halle selbst wird man einen ähnlichen Kursus im Oktober veranstalten.

Besondere Beachtung verdient noch eine Ausstellung von Arbeiten des Hallensers Oskar Barthold, der die künstlerische Ausbildung zu leiten hatte. Ueberraschend in der Farbengestaltung und in der Idee sind hier die kleinen, hübschen Bühnenentwürfe für das Marionettentheater, die manchem Besucher viel Freude bereiten werden. sch.

Deutsche Schrift bei der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost ist von jeher bestrebt gewesen, die deutsche Schrift zu pflegen. Zu den Fällen, in denen die lateinische Schrift ausnahmsweise noch angewendet werden darf, gehören u. a.: Schreiben in einer fremden und z. T. auch Schreiben in deutscher Sprache an ausländische Post- und Telegraphenverwaltungen, Veröffentlichungen die für das Ausland bestimmt sind, aus betrieblichen Gründen auch die Inschrift der Dienststempel, Dienstsiegel und Aufgabestempel, die Buchstaben der Telegraphenapparate, die Aufgabezettel für Einschreib- und Versendungen und für gewöhnliche Pakete, die amtlichen Fernsprechbücher, gewisse amtliche Abkürzungen.

Kinder beim Erntefest im Zoo

Auf Pony und Esel konnte man reiten.

Wieder einmal war im Zoo Kinderfest. Erntekinderfest sogar, was dadurch deutlich wurde, daß all die kleinen Jungen und Mädel auf dem grünen Rasen unter bunten Fähnchen den Erntetanz tanzten, wozu die HJ.-Kapelle unermüdlich spielte. Aber damit war es noch längst nicht aus. Unter Leitung des Zauberers Mennong, dem einige kleine Clowns als Trabanten hilfreich zur Seite standen, spielten die Kinder Zirkus, daß es nur so eine Art hatte. Und dann gab es Wurstschnappen, wobei es viel zu lachen gab. Und am Glückrad konnte man sich probieren, auch bei allerlei Geschicklichkeitsspielen schöne Preise erringen.

Das Schönste war aber doch das Reiten auf einem richtigen Pony oder einem freundlich mit den Langohren wackelnden Esel —, das wollte jeder von den Kleinen einmal mitgemacht haben, und wie stolz saßen sie dann droben auf den Tieren, von Zoowärtern sorglich behütet. Stadtrat Tießler als Dezernent hatte es sich nicht nehmen lassen, selbst mit einem Enkelkinde zur Stelle zu sein, und auch der Zoodirektor Dr. Schmidt schaute zu, ob auch alles in Ordnung sei und jeder auf seine Kosten komme.

Zum Schluß ließ man unter allgemeinem Jubel der Kinder einen Heißluftballon aufsteigen, und dann gab es noch den traditionellen Fackelzug mit Papierfackeln, Lampions und bunten Zoo-Fähnchen. Es war alles wunderschön, wunderschön, und befestigt wanderte, als die Dunkelheit hereingebrochen war, das kleine Volk heimwärts.

NS-Kriegsopferversorgung Halle

beim Militärkonzert in den Weinbergterrassen

Die Mitglieder der National-Sozialistischen Kriegsopferversorgung der Ortsgruppe Halle-Stadt fanden sich mit ihren Angehörigen am Sonnabend nachmittag in den „Weinbergterrassen" zusammen zum Besuch eines Militärkonzertes, ausgeführt von der PO.-Kapelle der hallischen Kreisleitung. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich über 1000 Kameraden und Kameradinnen eingefunden.

Das unfreundliche Wetter verhinderte die Absicht, das Konzert im Garten stattfinden zu lassen. Doch dank des entgegenkommenden Verständnisses und der hervorragenden Disziplin der erschienenen Mitglieder und ihrer Angehörigen war es möglich, die Besucher fast restlos in den Gasträumen der „Weinbergterrassen" unterzubringen. Leider streikte zunächst das Mikrophon, so daß die Erschienenen von den ersten Stücken nichts hörten. Nachdem aber auch diese Störung behoben war, nahm der Abend und die Abwicklung des reichhaltigen Programms einen guten Verlauf. Die PO.-Kapelle, die herrliche Weisen in künstlerischer Vollendung zu Gehör brachte, entschädigte die Teilnehmer für die anfangs eingetretene Störung dadurch, daß sie das Konzert um eine halbe Stunde verlängerte.

Bei anschließendem deutschen Tanz und ungezwungener froher Unterhaltung blieben die Teilnehmer noch bis weit nach Mitternacht beisammen. Kreisleiter Dohmgoergen und sein Geschäftsführer Schimpf, die beide kriegsbeschädigt und Mitglieder der N.S.K.O.V. sind, hatten es sich nicht nehmen lassen, den Abend zu besuchen, woraus deutlich wird, welch starkes Interesse die Kreisleitung den Kriegsopfern entgegenbringt.

Anbau von Arznei- und Gewürzpflanzen.

Dem Bestreben, der Volkswirtschaft soweit wie irgend möglich heimische Stoffe zuzuführen und die derzeitige Notlage der Bevölkerung, insbesondere der Bewohner des Thüringer Waldes, mit allen Mitteln lindern zu helfen, muß u. a. auch die Pflege des Anbaues und Sammelns von Heil- und Gewürzkräutern der Heimat dienstbar gemacht werden. Die Schule hat dabei die wichtige Aufgabe der Vermittlung entsprechender Pflanzenkenntnisse im Unterricht und soll in bestimmten Grenzen auch die Sammeltätigkeit der Schuljugend einrichten und überwachen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0004

Reise mit Hindernissen

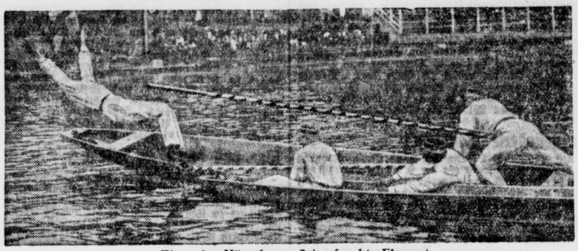
Der Mann, der nach Aschersleben wollte

Nach Mitteilung des „Magdeburgischen Generalanzeigers“ hat ein junger Mann aus Güsten eine Dienstfahrt nach Aschersleben unternommen, die recht eigenartig verlaufen zu sein scheint. Der Bahnhof Güsten als Knotenpunkt ist aber durchaus nicht kleinstädtisch, und es kommt vor, daß auf dem Bahnsteig mehrere Züge in verschiedenen Richtungen abfahren. Es begann langsam dunkel zu werden und unser Reisender war froh, als endlich der Zug aus Richtung Bernburg einlief, der ihn seinem Ziele näherbringen sollte. Nach einer endlos erscheinenden Fahrt hörte der Reisende plötzlich den Schaffner rufen: Sandersleben! Der junge Mann war falsch gefahren. Er ging zum Fahrdienstleiter, sprach von der Tücke des Bahnsteigs in Güsten, versuchte auch noch eine Entschuldigung zu stammeln, konnte aber nicht verhindern, daß ihm neben der Fahrgelderhebung noch eine Strafe auferlegt wurde, die so viel austrug, daß der junge Reisende noch 10 Pfennige in der Tasche behielt, nachdem er auch das zweitemal Fahrgeld nach Aschersleben bezahlt hatte. Es war mittlerweile schon ein wenig spät geworden und unser Reisende war froh, als ein Zug einlief, der einen so vertrauenerweckenden Eindruck machte, daß er ihn bestieg, in der Hoffnung, nun endlich seinem Ziele näherzukommen. Leider sah sich der Reisende schon nach wenigen Minuten abermals in seiner Hoffnung arg getäuscht, denn statt der Dörfer Mehringen, Freckleben hörte er plötzlich den Namen Könnern an sein Ohr klingen und Könnern liegt an der Strecke nach Halle. Also war des jungen Mannes Weisheit letzter Schluß: „Ich habe mich abermals verfahren“ So war es, er hatte abermals den falschen Zug bestiegen und war in Richtung Halle gefahren. Jetzt war guter Rat teuer, denn mit 10 Pfennigen in der Tasche auf einem von der Heimat weit entfernten Bahnhof zu stehen war doch nicht so einfach. Der Rückweg mußte zu Fuß angetreten werden. In stockdunkler Nacht fing der junge Mann an zu laufen. Er kam durch kleine Dörfer, versuchte sich zu orientieren, indem er an den Masten der Wegweiser emporkletterte und gleich vier Streichhölzer auf einmal anriß, um wenigstens einen flüchtigen Blick auf die richtungweisende Inschrift zu werfen, und schließlich kam der Mann auch an bekannte Orte. Als der Morgen schon bedenklich an zu grauen begann, war der junge Mann von seiner Reise nach Aschersleben zurück, ohne jemals dabei Aschersleben überhaupt gesehen zu haben. Mißlaunig ist der junge Mann ins Bett gegangen und hat noch eine ganze Zeit darüber nachgedacht, wie diese Fahrt mit Hindernissen überhaupt möglich war, denn nach seiner Meinung ist er immer in den richtigen Zug gestiegen.

Alter Brauch in großer Stadt

Fischerstechen in Leipzig bei strömendem Regen dennoch ein Erfolg

Am Sonnabend ist das alte Volksfest aus August des Starken Zeit her, das Leipziger Fischerstechen, vor ungefähr 4000 Zuschauern zum ersten Male seit 20 Jahren wieder durchgeführt worden. Das Fest hatte zunächst unter der Ungunst der Witterung zu leiden, denn der schöne Festzug, der von der Marine-SA angeführt wurde, legte seinen Weg durch die Stadt noch bei strömendem Regen zurück. Aber die Arbeit in und auf dem Wasser macht auch gegen Regen unempfindlich, und was ein rechter Fischer war, der trug sein Oelzeug im Festzuge. Auf dem Festplatze wurde der Zug durch Bürgermeister Haake mit herzlichen Glückwünschen empfangen. Das Fischerstechen selbst erweckte mit seinen vielfachen Möglichkeiten und dem jeweils unvermeidlichen nassen Schluß des Treffens eine Kette von Heiterkeitsausbrüchen, so daß die Zuschauer unter allen Umständen auf ihre Rechnung gekommen sind. Das eigentliche Fischerstechen war umrahmt von einem ausgezeichnet durchgeführten Wassersportprogramm. Der Abend brachte als stimmungsvollen Abschluß einen Korso.



Einer der Kämpfer muß ins feuchte Element.

Landesmissionsfest in Köthen

Im Zeichen christlicher Weltmission / Mission ist notwendig

Das in regelmäßigem Wechsel in den anhaltischen Hauptstädten stattfindende Landesmissionsfest war in diesem Jahre für die Tage vom 1. bis 3. September nach Köthen einberufen worden. Es stand unter dem Zeichen der christlichen Weltmission. Durch alle Vorträge und Veranstaltungen zog sich der Grundton: Mission ist notwendig. Und in den Begründungen wurde der Nutzen und Segen der Mission an sich wie für das Deutschtum hervorgehoben und weiter auf die Tatsache hingewiesen, daß sich auch im Inlande die anfänglich ablehnende Haltung einflußreicher Kreise gegenüber der Mission gewandelt hat. Das Missionsfest war gleichzeitig die erste Veranstaltung, die im neuen Gemeindehause, dem den Kirchengemeinden geschenkten früheren Logengebäude, abgehalten wurde.

Eingeleitet wurde das Fest traditionsgemäß mit einer Versammlung der Mitglieder des Lehrermissionsbundes Landesgruppe Anhalt. Hier sprach zunächst Pfarrer Schiele-Magdeburg über das Thema: „Die Bedeutung der Mission für die Völkerbildung in Afrika“, wobei er scharf unterschied, nach welchen Grundsätzen die beteiligten Staaten England, Frankreich und Deutschland Mission treiben. Die beiden ersteren verfolgen machtpolitische Zwecke damit. Deutschland übt die Mission um ihrer selbst willen. Woher das Ansehen der deutschen Mission im Auslande kommt, führte Missionar Westphal am Beispiel aus seiner Arbeit im Bawendalande aus.

Der Sonntag brachte zunächst zwei sehr gut besuchte Kindergottesdienste in der Martins- und Agnuskirche. Pfarrer Schiele und Missionar Westphal sprachen hier zur Jugend und boten dieser fesselnde Einblicke in das Leben unter den heidnischen Völkern. Den Festgottesdienst in der St. Jakobskirche, nachmittags 5 Uhr, hielt Missionsinspektor Braun-Berlin. Beginnend mit dem Worte Kaiser Wilhelms nach dem Siege von Sedan: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung“, führte er die große Festgemeinde durch die oft wunderbaren Entwicklungsphasen, welche die Mission in der Nachkriegszeit durchlief. Im Jahre 1925 zogen die deutschen Missionare zum ersten Male wieder hinaus in ihre alten Arbeitsgebiete, obwohl das Versailler Diktat ihnen dies verbot. Auch die Widerstände im Vaterlande selbst vermochte die Mission zu überwinden. Man besann sich auf die positiven Wahrheiten von Kirche und Mission, beide nehmen ihr Recht nur aus Gottes Wort. Aus diesem gab der Redner weiter auch die Antwort auf die Frage: „Was heißt Mission treiben?“ Er faßte diese Antwort zusammen in den Sätzen: Gott die Ehre geben und Christus bekennen. Und dabei müssen wir helfen, denn Christus hat uns zu allen Völkern gesandt.

Ein Festabend im Gemeindehaus

Abends 8 Uhr fand sich dann die große Missionsgemeinde im Saale des neuen Gemeindehauses zu einem Festabend zusammen, den Kreisoberpfarrer Weyhe mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Weltenwende und Weltmission lautete das Hauptthema, zu dem verschiedene Beiträge beigesteuert wurden. Missionsinspektor Braun sprach zunächst über „Asien erwacht“. Er behandelte die Umwälzungen in China. Die Bedeutung dieses ungeheuren Reiches, die Stellung Japans und zeigte in diesem Zusammenhange, wie entscheidend der Wert des Christentums für den Verlauf der Dinge in China ist. — Missionar Westphal berichtete aus seiner Tätigkeit im Inneren Afrikas und teilte einzelne Züge aus den Sitten und Gebräuchen der Eingeborenen mit. Ueberall zeigt sich der veredelnde Einfluß des Christentums. Den Schlußvortrag hielt Missionspfarrer Schiele-Magdeburg über das Thema: „Unsere Verantwortung für das Glaubenserbe unserer Väter.“ Mit eindringlichen, ernsten Worten mahnte er, festzuhalten an unserem kostbaren Glaubensbesitz und weiterzubauen an dem, was wir übernommen haben. Solo-, Chor- und Gemeindegesänge umrahmten die einzelnen Vorträge. Die Ueberreichung zahlreicher Festgaben umrahmte den schönen Abend.

Vereidigung im ‚Großen Dom‘

Feierlicher Akt des NSLB. in der Heimkehle.

Der NSLB. der Grafschaft Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla tagte am Mittwoch im Hotel an der Heimkehle im Beisein des Schulrates Dr. Klauß, Sangerhausen. Stützpunktleiter Hauptlehrer Rumpf, Uthleben, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten. Ein kurzer Ueberblick über die wichtigsten pädagogischen Tagesfragen wurde geboten. Dann hielt Mittelschullehrer Wein, Nordhausen, einen hochinteressanten, lehrreichen Vortrag über Geologie und Flora des „Alten Stolberg“ und der angrenzenden Gebiete. Um 5¼ Uhr erfolgte im „Großen Dom“ der Heimkehle die feierliche Vereidigung der Lehrerschaft durch Schulrat Dr. Klauß nach vorangehender eindrucksvoller Ansprache. Am Schluß erschallte ein kräftiges „Sieg Heil!“

Todessturz eines mitteldeutschen Piloten.

Wie das „Querfurter Tageblatt“ erfährt, ist der Flieger Hans Schöppe aus Laucha bei Ausführung eines Kunstfluges in Norderney tödlich abgestürzt.

Die „Stadtbrauerei“ ist überschuldet

Abgabe der Hettstedter Braukommune an die Stadt Leimbach geplant

In einer in der „Stadtbrauerei“ abgehaltenen Generalversammlung der Braukommune wurde die Abgabe der „Stadtbrauerei“ an die Stadt beschlossen. Größere Reparaturen, Prozesse und sonstige Abgaben haben eine Schuldenlast aufgehäuft, die zur Abgabe der Brauerei an die Stadt zwingt. Abzuwarten ist allerdings, ob der Gemeinderat Leimbach die Uebernahme der „Stadtbrauerei“ beschließt. Leimbach würde dadurch eine Ueberlieferung aus alter Zeit verlieren. Zwar ist die Braugerechtsame dort, wo nicht mehr gebraut wird, mit dem 1. April 1934 erloschen, und tatsächlich wird in der Leimbacher Braukommune seit Jahren kein Braunbier mehr hergestellt. Die Akten aber weisen aus, daß es im kommenden Jahre 400 Jahre her sind, daß Leimbach die Brauberechtigung erhalten hat, und zwar vom Grafen von Mansfeld.

Neubauten in Ballenstedt

an der staatlichen Bildungsanstalt.

Am 1. Oktober d. J. wird für die nationalpolitische Bildungsanstalt in Ballenstedt ein zweites Heim eröffnet. Damit wird ein weiterer Schritt in dem Ausbau der Anstalt getan. Im Zusammenhang mit der Schaffung dieses Heimes werden eine Anzahl neuer Klassen gebildet. Auf diese Weise wird es möglich, noch ungefähr 75 Schüler aufzunehmen. Angenommen werden Schüler für alle Klassen außer für Unter- und Oberprima. Bevorzugt aufgenommen werden Schüler für die Klassen Sexta, Quinta und Obertertia.

Bad Harzburg als Winterkurort anerkannt.

Der Vorsitzende des Landesverkehrsverbandes Harz, der braunschweigische Ministerpräsident Klagges, hat auf Vorschlag des zuständigen Bäderreferenten Bad Harzburg in die Reihe der Winterkurorte aufgenommen. Bad Harzburg wird auch auf die Liste der berichtenden Orte der Wetterdienststelle Magdeburg kommen.

Ein neuer Vertreter Thüringens in Berlin.

An Stelle des seit dem 27. August im Reichswirtschaftsministerium beschäftigten Ministerialrats Forkel hat der thüringische Ministerpräsident den bisherigen Regierungsrat Otto Eberhardt mit der Dienstbezeichnung Ministerialrat mit der Leitung der Vertretung Thüringens in Berlin beauftragt.

Zur Erziehung von Grenzdeutschen

Eine Jugendburg in Camburg.

Der Stadtrat befaßte sich mit der Errichtung einer Jugendburg auf dem Turmberg. Diese Jugendburg ist als Grenzlandburg gedacht, in der junge Grenzdeutsche in nationalsozialistischem Sinne erzogen und geschult werden sollen. Sie ist das ständige Heim für die Hitlerjugend und den BDM. des Kreises und wird im oberen Teil große Säle für das unterzubringende Ortsmuseum erhalten. Zugleich soll die Burg eine Jugendherberge einschließen. Die alten Gebäude auf dem Turmberg werden bis auf den alten Bergfried abgerissen, dessen Ausbau einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Wie der Stadtkämmerer mitteilte, kann in den nächsten Tagen bereits mit dem Abbruch der alten Gebäude begonnen und bald darauf der erste Spatenstich zum Neubau getan werden. Der Vorsitzende betonte, daß Camburg mit der Errichtung der Jugendburg ein Werk im Sinne Adolf Hitlers begonnen habe, das der Jugend zur Freude und zum Segen gereichen werde.

Ritterode. (Geringer Rebhühnerbestand.) Die Jagd auf Rebhühner hat vorige Woche begonnen. In unseren Fluren findet man nur wenig Völker vor.

Eine Kirschenschlacht in Ampfurth

Ein trauriges Nachspiel vor Gericht.

Ein Nachspiel zur schönen Kirschenzeit hatte für sieben junge Leute von hier böse Folgen. Einer von ihnen war beim Kirschenstiebitzen von einem Wächter nicht gerade sanft angefaßt worden. Das brachte die sieben jungen Burschen derart in Harnisch, daß sie einen regelrechten Feldzug gegen die Oebsterbude ausmachten. In der Nacht zum 2. Juni zogen sie los, weckten die beiden Wächter aus dem Schlaf und fielen schließlich über die beiden Alten her. Der eine wurde derart mißhandelt, daß er nur mit Mühe und Not das Leben retten konnte und dauernden Schaden an der Gesundheit davontrug. Der andere wurde in ein Kornfeld verschleppt und auf elende Weise mißhandelt. Als die sieben sich jetzt vor dem Landgericht Halberstadt wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung, Sachbeschädigung und Vergehens gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz zu verantworten hatten, leugneten sie noch frech die Schuld ab. Das Gericht erkannte für den bösen Streich auf empfindliche Strafe. Der Rädelsführer erhielt 20 Monate und zwei Wochen, vier weitere Angeklagte je 18 und einer 14 Monate und 2 Wochen Gefängnis. Alle wurden sofort in Haft genommen.

Bienenzucht als Nebenbeschäftigung

Gewerbsmäßige Betätigung der Beamten genehmigungspflichtig.

Einem Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern vom 14. 5. 1934 — IV 6420/26. 3. entnehmen wir folgendes: Die Nebenbeschäftigung mit der Bienenzucht ist genehmigungspflichtig, wenn die Bienenzucht gewerbsmäßig betrieben wird. Zu gelegentlichem Verkauf geringer Mengen der im eigenen nicht gewerbsmäßigen Betriebe gewonnenen Erzeugnisse bedarf der Beamte einer Genehmigung nicht, wenn der Erlös im Einzelfall 30 Mark nicht übersteigt und der Verkauf nicht mehr als fünfmal im Jahre stattfindet. Die Genehmigung zu gewerbsmäßiger Betätigung auf dem Gebiete der Bienenzucht darf nach § 11 Nr. 3 des Gesetzes vom 30. 6. 1933 nicht erteilt werden, wenn der Beamte damit in einen den Handel, das Gewerbe oder den Arbeitsmarkt nachteilig beeinflussenden Wettbewerb mit anderen geeigneten Personen tritt. Die Bienenzucht ist volkswirtschaftlich wegen des Ertrages an Honig und Wachs von Bedeutung und durch den Dienst, den die Bienen bei der Befruchtung vieler landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen leisten, unentbehrlich. Es ist deshalb erwünscht, daß Anträgen auf Genehmigung der Nebenbeschäftigung mit der Bienenzucht, soweit gesetzliche Hinderungsgründe nicht entgegenstehen, möglichst entsprochen wird.

Mordversuch in Wittenberg

Drei Schüsse aus verschmähter Liebe.

Am Montagvormittag wurde die 28jährige ledige Arbeiterin Margarete Herrmann in der Wohnung ihre Eltern von dem Schneidermeister Karl Krüger aus Bad Grund durch Kopfschuß schwer verletzt. Der Täter hat aus einer Mehrladepistole drei Schüsse abgegeben, zwei davon gingen fehl. Ein Schuß drang der Verletzten in die linke Schläfe und trat an der rechten Kopfseite wieder heraus. Ursache der Tat ist verschmähte Liebe. Der Täter ist noch flüchtig. Er hatte nach der Tat vergeblich versucht, sich zu entleiben.

*

Mädchenmord bei Jena.

In dem Dorfe Beulbar bei Jena wurde in der Montagnacht die 19jährige Elisabeth Busch aus Bürgel auf dem Heimwege von einem Tanzvergnügen von ihrem 23jährigen Begleiter Morys erschossen. Der Täter ist geflüchtet.

Pferdegespann vom Zuge erfaßt

Die Schranke war nicht geschlossen.

Am Montagvormittag gegen 9.30 Uhr überfuhr der Personenzug 662 Falkenberg—Dessau auf dem Ueberweg beim Stellwerk RW des Güterbahnhofes Roßlau ein Kohlenfuhrwerk. Die Schranke war nicht geschlossen. Der Kutscher Friedrich Klabe aus Roßlau wurde schwer verletzt sofort in das Dessauer Krankenhaus geschafft. Beide Pferde wurden getötet. Der schuldige Schrankenwärter ist vom Dienst zurückgezogen worden.

Ein Postschaffner aus Querfurt wird vermißt.

Seit dem 29. August wird der 49 Jahre alte Oberpostschaffner Otto Rost vermißt. Alle Versuche, ihn aufzufinden, waren bisher vergeblich. Rost hatte sich an dem genannten Tage, gegen 2 Uhr mittags, mit dem Fahrrad von seiner Wohnung entfernt und ist nach Lodersleben gefahren, wo er zuletzt in einer Gastwirtschaft gesehen wurde. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Vermißte geht etwas lahm.

Beim „Erhängenspielen“ ums Leben gekommen.

Die Familie Prehm in Schmölau wurde von einem harten Schicksalsschlag getroffen. Während der Abwesenheit der Eltern befand sich der 13jährige Sohn zu Hause auf dem Hofe, und im Scherz fragte er seine fünfjährige Schwester, indem er sich eine Schlinge um den Hals legte und über den Fahnenstangenhalter am Hause warf, ob er sich erhängen solle. Da sich die Schnur am Halter festklemmte, konnte der Knabe nicht wieder loskommen. Als Nachbarsleute von diesem Vorfall hörten, schnitten sie den Knaben ab und begannen mit Wiederbelebungsversuchen, die jedoch ohne Erfolg waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0005
DFG

Geyer hat es geschafft!

Auch in der Länderwertung in Front

Mit einem stolzen deutschen Siege sowohl in der Einzel- als auch in der Länderwertung endete die zweite Radrundfahrt durch die Schweiz, die am Sonnabend mit der 226 Kilometer langen 7. Etappe von Basel nach Zürich abgeschlossen wurde. Viel hätte nicht gefehlt, daß den Deutschen noch im letzten Augenblick der sichere Sieg entgangen wäre. Wieder war es ein einfacher Reifenschaden, von dem der Schweinfurter Ludwig **Geyer** im geschlossenen Felde liegend, bei Andelfingen (109 Kilometer) ereilt wurde. Als der Träger des goldenen Trikots vom Rade stieg, entfesselten die Franzosen und Belgier sofort eine wilde Jagd, um dem Rennen vielleicht doch noch eine entscheidende Wendung zu geben. Thierbach und Buse warteten bei Geyer, und nach Behebung des Schadens machten sich die Deutschen an die Verfolgung des Feldes, das unter Führung von Level, dem Zweiten in der Gesamtwertung, die Ortschaft Benken (116,6 Kilometer) mit 2:20 Vorsprung vor Geyer und seinen Kameraden passierte. Als aber zur Linken der Bodensee bei Mammern auftauchte, bekamen die deutschen Verfolger auch das Feld wieder in Sicht. Hinter Frauenfeld (170,2 Kilometer) erfolgten neue Vorstöße, bei denen sich eine aus **Aerts**, **Buttafocchi**, **Dignef**, **Andretta**, **Büchi** und **Bula** bestehende Spitzengruppe bildete. Einzelne Fahrer folgten in kurzen Abständen, dann kam unter Führung von Geyer das 23 Mann starke Gros des Feldes. Weit über 100 000 Zuschauer bildeten auf den letzten 20 Kilometern von Oerlikon nach Zürich Spalier. Im Endspurt feierte der Belgier **Jean Aerts** einen überlegenen Sieg über Buttafocchi, Büchi, Dignef und Andretta. Einzeln in kurzen Abständen folgten Pipoz, Bula, Alvarez, Camusso, Bernard und Stettler, denen es noch gelungen war, sich vom Hauptfelde freizumachen, das schließlich Level ins Ziel führte. In dieser Gruppe von Level befanden sich auch **Buse**, **Thierbach** und **Geyer**, und damit war der Gesamtsieg von **Geyer** sichergestellt, obwohl man dem Schweinfurter auf eine Anzeige von Leve hin am Morgen noch 3 **Strafminuten** aufgebrummt hatte. Das Vorgehen Geyers bestand darin, daß er sich am Freitag nach seinem Defekt von Ussat und Altenburger hatte führen lassen; seine beiden Helfer wurden mit je 10 Francs in Strafe genommen. Altenburger hatte auf der letzten Etappe am Siglistorfer Stich Defekt und gab auf. Den Großen Bergpreis holte sich der Italiener **Camusso** mit 50 Punkten gegen Geyer mit 42 Punkten. Camusso hatte am Sonnabend die Höhe des Bötzberges als Erster erreicht vor Erme, Cipriani, Heymann, Geyer und Stetler. Einer der Ersten, die Geyer in Zürich zu seinem großartigen Siege beglückwünschten, war der deutsche Automobilrennfahrer Hans Stuck.

Ergebnisse: Gesamtwertung: 1. **Ludwig Geyer**, Deutschland, 45:04:13; 2. Level, Frankreich, 45:09:52; 3. Camusso, Italien, 45:12:58; 4. **Hermann Buse**, Deutschland, 45:32:09; 5. Gardier, Belgien, 45:43:23; 6. J. Aerts, Belgien, 45:49:16; 9. **Oskar Thierbach**, Deutschland, 45:53:59; 25. **Willy Kutschbach**, Deutschland, 47:02:28; 35. **Ussat**, Deutschland, 48:08:27. — Länderwertung: 1. **Deutschland** 136:30:21; 2. Italien 137:03:41; 3. Belgien 137:25:20; 4. Frankreich 137:28:45; 5. Schweiz 137:52:04; 6. Spanien 141:24:24.

Gerechte Entrüstung

Vorfälle am Schluß der Radfernfahrt Berlin—Warschau.

Die in der vorigen Woche veranstaltete Radfernfahrt Berlin—Warschau hat am vergangenen Sonntag mit einem Mißklang geendet. Die deutschen Teilnehmer fanden, als sie erschöpft am Ziel ankamen, in dem Gebäude des Eisenbahnerverbandes in der Rote-Kreuz-Straße, wo ihnen angeblich Quartiere zugewiesen waren, keine vorbereiteten Zimmer vor. Es war auch kein Mitglied der für die Radfernfahrt verantwortlich zeichnenden Organisation anwesend, das sich um ihre Unterkunft bekümmert hätte. Vielmehr kamen aus dem Inneren des Gebäudes eine Anzahl halbwüchsiger Burschen und Mädels hervor, die sofort auf Hitler zu schimpfen begannen und Schmähungen gegen die Gäste ausstießen, worauf sie die Internationale anstimmten. Sie folgten den Deutschen sogar auf die Straße, belästigten sie dort weiter und bewarfen sie bei ihrer Arbeit mit Steinen. Diese unglaublichen Vorgänge kritisiert der Warschauer „Dzién Dobry" in einem Artikel, in dem starke Worte der Entrüstung wegen der Zwischenfälle überhaupt gebraucht werden und gegen die Organisation der Radfernfahrt entschieden Front gemacht wird. In dem Artikel heißt es: „Die Vorfälle müssen Worte der Entrüstung und eine Schamröte auf dem Gesicht eines jeden Polen auslösen, ohne Rücksicht darauf, ob er die Deutschen mag oder nicht. Jemand unter sein Dach einzuladen, ihn dann aber mit Schimpfworten herauszuhetzen und mit Schmutz zu bewerfen, ist eine gemeine Tat. Doch nicht darum handelt es sich uns; denn die Gruppe der Angreifer setzte sich aus unreifen halbwüchsigen Burschen unter der Führung von Elementen zusammen, die mit dem Polentum nichts gemein haben, dafür aber Hitler durchaus nicht lieben. Damit werden aber nicht diese Leute belastet, sondern die kulturelle Rechnung Waschaus, ja sogar ganz Polens. Und wer trägt die Schuld? Die nachlässige, ungeschickte, denkfaule Organisation, die sich mit der Veranstaltung der Fernfahrt befaßt hat. War es doch der Gipfel des Leichtsinns, die deutschen Radfahrer in einem Gebäude unterzubringen, das sich im Besitz eines Verbandes befindet, der unter politischen Einflüssen steht, die der gegenwärtigen Regierung in Deutschland nicht gerade günstig sind. Die Schimpfworte und die Steine auf der Rote-Kreuz-Straße in Warschau waren nur die Krönung zahlreicher „Ungenauigkeiten" in der Organisation der Fernfahrt."

*

Ein neuerliches Zusammentreffen

der Endplazierten in der Weltmeisterschaft der Berufsflieger gab es auf der Radrennbahn in Saint Omer (Frankreich). Diesmal siegte der Franzose Gerardin gegen Richter, Michard und Weltmeister Scherens.

Tennis in Halle

Ein kärgliches Tennisprogramm.

Am Sonntag spielte nur eine kombinierte zweite/dritte Turniermannschaft des Akademischen Tennisclubs auf eigenen Plätzen gegen den Post-Turn- und Sportverein Halle und gewann mit 15:3 Punkten. Die ATCer waren hinsichtlich der Herren stark überlegen. Die Damen vom Sportverein konnten zwei Punkte gewinnen, und zwar das 1. und 4. Dameneinzel. Ferner wurde noch ein Herreneinzel vom ATC. abgegeben. Die größere Spielerfahrung hatte den Sieg davongetragen.

Wieder aus Stockholm zurück

Die deutsche Mannschaft für Turin geändert / Eine Rückschau

Die in Stockholm im Länderkampf mit Schweden ehrenvoll unterlegene deutsche Leichtathletik-Mannschaft ist am Montagmittag auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. Alle Teilnehmer machten einen überaus frischen Eindruck, von irgendwelcher Niedergeschlagenheit über den verlorenen Länderkampf kann keine Rede sein. Beklagt wurde die einseitige Stellungnahme der schwedischen Zuschauer, die ihre Mannschaft bis aufs äußerste anfeuerten, aber jede noch so gute Leistung der Deutschen mit eisigem Schweigen übergingen. Die Schweden hatten eben nur Sinn und Auge für ihre Landsleute! Von Dessecker erfuhr man, daß er unmittelbar nach dem Start zu den 800 Metern mit Wennberg zusammenstieß und König vor die Füße fiel, so daß der Hamburger sofort den Anschluß verpaßte und bei dem von Ny vorgelegten scharfen Tempo nicht wieder herankommen konnte. Die Niederlage in der entscheidenden 4mal 400-Meter-Staffel war nicht zuletzt eine Folge der großen Nervosität von Single, der taktisch so unüberlegt lief, daß er 40 Meter vor dem Wechsel mit seinen Kräften völlig zu Ende war. Metzner mußte ihm zwei Meter entgegengehen (!). Der flüssige Wechsel blieb also aus, und Metzner konnte dann beim besten Willen die Situation nicht mehr retten.

Die geänderte Mannschaft

Auf Grund des Stockholmer Länderkampfes wurde die deutsche Mannschaft für die **Europameisterschaften in Turin** wesentlich geändert. An Stelle der ursprünglich vorgesehenen 39 Athleten treten nur 26 die Reise an. In den meisten Wettbewerben wird nur ein Vertreter Deutschlands starten. Die endgültige Mannschaft hat folgendes Aussehen: **100 Meter**: Borchmeyer, Hornberger; **200 Meter**: Borchmeyer, Schein; **400 Meter**: **Metzner**; **800 Meter**: Dessecker; **1500 Meter**: Schaumburg; **5000 und 10 000 Meter**: Syring; **110 Meter Hürden**: E. Wegner, Welscher; **400 Meter Hürden**: Scheele; **Weitsprung**: Leichum, Long; **Hochsprung**: Weinkötz; **Stabhochsprung**: G. Wegner; **Kugelstoßen**: Woelke; **Diskuswurf**: Sievert; **Speerwurf**: Weimann; **Hammerwurf**: Seeger; **Zehnkampf**: Sievert, Eberle; **Marathonlauf**: Brauch, Gerhardt; **50-Kilometer-Gehen**: Schnitt, Bleiweiß; **4mal 100-Meter**: Schein, Gillmeister, Hornberger, Borchmeyer; **4mal 400 Meter**: Hamann, Voigt, Schein, Metzner.

Die Mannschaft hat bereits am Montag die Weiterfahrt nach **München** angetreten, wo sie sich zwei Tage ausruhen kann. Am Donnerstag bringt ein Flugzeug die deutsche Mannschaft nach **Turin**.

Was sagt der Schwede Edström:

Der Gesamteindruck des 1. deutsch-schwedischen Leichtathletik-Länderkampfes, der am Sonntag auf dem historischen Boden des Stockholmer Stadions zum Ausdruck kommt, wird am besten durch die Stimme des Schweden **J. S. Edström** wiedergegeben. Dieser **Präsident der Internationalen Amateur-Athletik-Federation** äußerte sich freimütig nach dem Länderkampf, daß **Deutschland** auf Grund der Vorkommnisse in der 4 mal 100-Meter-Staffel **als moralischer Sieger** zu betrachten sei. Den deutschen Standpunkt in dem Länderkampf legte der Pressewart des Deutschen Leichtathletik-Verbandes, **Ernst Bauer**, wie folgt dar:

„Die Distanzierung unserer Viererstaffel brachte Schweden den Gesamtsieg von 101⅕:100⅖ Punkten. Am ersten Tage holten wir einen Vorsprung von 12 Punkten heraus, den wir zu halten hofften. Da aber, wie 1912 an der gleichen Stelle, Deutschlands Viererstaffel distanziert wurde, mußten wir Glück haben, wenn wir den Vorsprung halten wollten. Obwohl **Syring** zweimal Schwedens Langstrecklerklasse schlug, gelang es nicht, da die letzte Prüfung, die 4 mal 400-Meter-Staffel, knapp aber sicher von den Schweden gewonnen werden konnte. Borchmeyer war über 100 und 200 Meter der sichere Sieger. Ueber 40 Meter überraschte die famose Leistung der beiden Schweden, aber Metzner brachte uns den Sieg. Ny und Wennberg waren über 800 Meter Weltklasse. Unsere Läufer hatten durch Sturz von Dessecker Unglück, hätten aber kaum bessere Punkte holen können. Da Schweden Ny auch am zweiten Tage für die 1500 Meter einsetzte, war der Sieger gegeben. Hier hielten sich Deutschlands Läufer Schaumburg und Paul aber ganz famos. Durch Sieg über Wennberg holten sie wertvolle Punkte. Syring war unsere Ueberraschung über 5000 und 10 000 Meter. Hier haben wir die schwedische Vorherrschaft gebrochen. Zweimal wurde er nach taktisch vorzüglich geführtem Rennen Sieger. Ueber die 10 000-Meter-Strecke leistete ihm Bree wertvolle Dienste.

Was uns den Sieg kostete

Ueber die Hürden haben wir mehr Punkte als notwendig abgegeben. Sten Pettersson ist tatsächlich besser als wir glaubten, obwohl sich E. Wegner ausgezeichnet zu ihm hielt. Ueber die 400 Meter haben wir durch den Sturz und die Disqualifikation von Kopp einen wertvollen Punkt eingebüßt, der den Sieg entschieden hat. Im Weit- und Hochsprung waren wir überlegene Sieger, dagegen brachte uns im Stabhochsprung die Teilung der Punkte wieder einen kleinen Verlust. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen konnten wir sicher nicht mehr erringen. **Sievert war diesmal im Diskuswerfen eine Ueberraschung.** Dagegen muß unser Abschneiden im Speerwerfen als schlecht bezeichnet werden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Weimann und Stöck seit Wochen unter Verletzungen leiden. Daß wir im Hammerwerfen nichts zu bestellen hatten, wußten wir. Trotzdem ist der **neue Rekordwurf** von **Seeger** mit 49,16 Meter als ausgezeichnet zu bezeichnen. Auch im 3000 Meter Hindernislauf und im Dreisprung haben wir von vornherein mit dem Siege der Schweden rechnen müssen. Wir haben hier noch keine internationale Leistungsfähigkeit. Wie schon gesagt, wurde die überlegen siegende 4 mal 100-Meter-Staffel distanziert. Die 4 mal 400 Meter fielen an Schweden, getragen von dem Siegeswillen von 20 000 Zuschauern. Unsere Athleten, die bisher ihre Länderkämpfe immer überlegen gewonnen haben, mußten zum ersten Male hart kämpfen. Gegen solche Gegner ist ein Sieg von Bruchteilen von Sekunden oder Zentimetern entscheidend. Unsere Mannschaft konnte im ganzen kaum besser kämpfen.

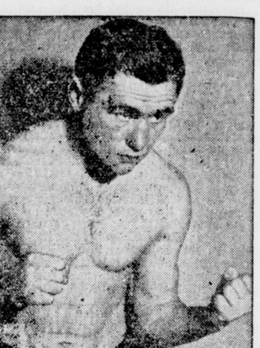
Irland kommt nicht!

In Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Internationalen Leichtathletik-Verbandes in Stockholm, wonach Irland nicht als selbständige Nation anerkannt wurde und daher auch keine eigenen Meldungen zu den Olympischen Spielen in Berlin abgeben darf, wird Irland auch in Turin nicht vertreten sein. Die irischen Meldungen werden also nicht erfüllt werden.

Eder-Venturi unentschieden

Weltergewichts-Europameisterschaft in Zürich

Mit 24stündiger Verspätung wurde in Zürich der Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewichts-Boxen zwischen Gustav Eder und dem Italiener Vittorio Venturi zum Austrag gebracht. Nach Ablauf der 15 Runden, in deren Verlauf sich die beiden Gegner fast vollkommen gleichwertig erwiesen hatten, verkündeten die Richter ein **Unentschieden**, so daß Eder im Besitz des Titels bleibt. Ausschlaggebend beim Zustandekommen dieses Spruchs, der der Gesamtleistung des Titelverteidigers nicht ganz gerecht wird, war das auf Unentschieden lautende Urteil des französischen Ringrichters



Gustav Eder blieb Europameister.

Weisberg-Paris. Der italienische Punktrichter Mazzia hatte seinen Mann mit vier Punkten vorn, während der deutsche Punktrichter Max Pippow ein Plus von 14 Punkten für Eder herausgerechnet hatte.

Das 10 000 Sitzplätze aufweisende Freiluftstadion **Letzigrund** war knapp zu einem Drittel gefüllt. Beide Boxer wogen je 66 Kilogramm, und bei ihrem Erscheinen im Ring wurde besonders **Venturi** von der stattlichen italienischen Kolonie lebhaft begrüßt. Anfangs arbeiteten beide äußerst vorsichtig, so daß die ersten vier Runden gleichauf endeten. Dann glückten Venturi einige gute Treffer, denen Eder jedoch durch Zurückgehen die Wirkung nahm. Auch in der 6. Runde kam Venturi zweimal **ins Gesicht Eders** durch, der merkwürdigerweise von seiner Linken viel zu wenig Gebrauch machte. In der 7. Runde taute der Titelverteidiger endlich auf. Immer wieder stach er die Linke ins Gesicht des Italieners und in der 8. Runde suchte Eder seinen zurückweichenden Gegner mit schweren Serien einzudecken, ohne jedoch bei dem überaus harten Venturi nennenswerte Wirkung erzielen zu können. Mehrfach gelang es in den nächsten Runden, die unentschieden verliefen, Venturi, den Europameister an den Seilen festzunageln, aber Eder blieb nichts schuldig und verschaffte sich mit seinen kurzen Körperhaken schnell wieder Luft. Die 14. Runde sah Eder wieder klar im Vorteil und auch der Endspurt des Italieners scheiterte an der Wachsamkeit von Eder. Der Deutsche schien knapp, aber verdient nach Punkten gewonnen zu haben, doch gaben ihm die Richter nur ein Unentschieden.

Meisterschaft im Mannschaftsringen

Am Sonnabend wurde im Kraftsportverein **Germania-Felsenfest** der noch ausstehende Mannschaftsmeister im Ringen der Gruppe Ost ermittelt. Die Hallenser, die vor acht Tagen die erste Begegnung gegen **Sandow**-Dresden mit 9:7 gewonnen hatten, blieben im Rückkampf ebenfalls siegreich, und zwar mit 11:5, so daß sie sich die Gruppenmeisterschaft im Gesamtergebnis mit 20:12 Punkten eroberten. Germania-Felsenfest Halle, Siegfried Ludwigshafen, ASV. Hörde und CfK. Köln treffen nun in den Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft zusammen.

Voraussagen für Mittwoch, 5. September.

Chantilly: 1. Viganos — Sabliere; 2. Camaraderie — Samos; 3. Robin des Bois — Le Parthe; 4. Roquepiquet — If; 5. Ceylon — Organeau; 6. Tranche Montagne — Finnoise.

Zwei führende westdeutsche Rennställe

haben einen Trainerwechsel vorgenommen. Trainer F. Landler, der bis vor einigen Wochen für den Stall der Gebrüder Rösler tätig war, ist an den Stall E. Diltey verpflichtet worden. Neuer Trainer am Stall Rösler ist R. Linke, der aus dem Stall Weinberg hervorgegangen ist. Als Nachfolger von F. Föften war Linke auch einige Zeit für „Blau-Weiß" als Trainer tätig.

Auch im Handball gab es Ueberraschungen

V.f.L.-Halle 96 verliert in Leuna / Wacker überrennt die Reichsbahn

Von den vier Hauptspielen des Sonntags endeten nicht weniger als drei mit mehr oder weniger großen Ueberraschungen, und zwar: Wacker—Reichsbahn TSV. 23:8 (!!); HTSV. gegen Giebichensteiner TV. 7:5; TSV. Leuna gegen VfL. Halle 5:4 (3:3).

Das Spiel auf dem Wackerplatz gab manche ungelöste Rätsel auf. Wie gewohnt, zog die Reichsbahn schnell mit einigen Toren Vorsprung davon. Wacker riß sich zusammen, kam durch einige Deckungsfehler und gutplacierte Würfe heran und erreichte selbst eine 5:4-Führung bis zum Seitenwechsel. Die Meinungen nach dem voraussichtlichen Sieger waren noch geteilt, als er erneut losging. Wacker erhöhte und Reichsbahn verkürzte. Plötzlich kleine Ursache — große Wirkung! Der **Reichsbahn-Mittelläufer wird leicht verletzt**, es kommt zu Unstimmigkeiten und schon ist der Zusammenhang verloren. Der Mittelläufer scheidet ganz aus und Wacker findet im Sturm keine besonders starken Hindernisse mehr. Die Reichsbahn gleicht nur noch einem Wrack, in dem der Torhüter **Hübner** versucht, zu retten was zu retten ist. Wacker ist nicht mehr zu halten und Tor auf Tor steigert das Ergebnis auf die ungewöhnlich hohe Zahl von 23:8. — Das Turnertreffen an der Felsenstraße entschied der HTSV. (Kreisklasse) gegen den GTV. (Bezirksklasse) verdient.

Zu dem Treffen

Borussia — Polizei TV. 5:2 (3:1)

traten beide Mannschaften mit Ersatz an. Da sie die Schwächen und Stärken von einander genau kennen, wurde vor allem recht vorsichtig auf Deckung gespielt. So kam es, daß keine Mannschaft einen größeren Vorteil erlangte. Als dann der PTV. in der zweiten Hälfte das Treffen mit nur zehn Mann durchführen mußte, wurden die Borussen zwar leicht überlegen, ohne jedoch bei der starken Hintermannschaft viel zu erreichen. Anderseits gelang dem PTV. nach einem flotten Vorstoß ebenfalls noch ein Treffer. Gebhardt (Borussia) als Torschütze und die beiden Torhüter **Ritzer** (PTV.) und **Kayser** (Borussia) konnten besonders gefallen.

Die Post hatte in der unvollständig antretenden Eintracht 11:0 (7:0) nicht viel zu schlagen. Die Post versuchte den Juniorentorhüter mit Erfolg, während Krüger sich im Sturm als guter Torschütze zeigte.

Der VfB. Schkeuditz weilte bei Konkordia Delitzsch und gab dieser nach recht erbittertem Ringen mit 9:7 (5:5) das Nachsehen. Mit Schkeuditz dürfte in den kommenden Punktspielen stark zu rechnen sein.

In Leuna trat der VfL. Halle 96 bis auf Willigmann in starker Besetzung an. Vielversprechend begannen die 96er. Ehe sich Leuna recht versah, lag 96 2:0 in Führung. Langsam kam Leuna heran, deckte die 96er Hauptkräfte geschickt ab und erreichte dann ein 3:3 und später 4:4. In den Schlußminuten **glückte dann dank großer Aufopferung der Führungs- und Siegestreffer.** Beide Mannschaften zeigten ein schnelles und anständiges Spiel, das allgemein zu gefallen wußte. Der TSV. Leuna bewies, daß die Elf in bester Besetzung und zu Hause nur sehr schwer zu schlagen ist. — Der SC. 33 Wörmlitz setzte sich gegen Sportlust Teutschenthal mit 17:4 (8:3) recht glatt durch. Die 2. Elf gewann gegen SC. Cröllwitz 8:3.

Hockey in Halle

Nach der langen Sommerpause kamen am Sonntag nun auch die Hockeyspieler wieder zu ihrem Rechte. Zunächst hatte man als Auftakt der Saison das Leichtathletik-Sportfest geplant. Infolge der zeitigen Termine der Silberschildspiele muß man jedoch jeden verfügbaren Spieltag zur Ermittlung der Bezirksmannschaft benutzen. So kam auf dem Sportplatz des ATC. ein

Bezirksauswahlspiel 2:2

zum Austrag. — Zwar hatte man nicht die beste Besetzung zur Stelle, trotzdem gab es einen sehr flotten Kampf, und es ist sehr fraglich, ob die „Kanonen" an die gestern gezeigten Leistungen herankommen und ob sie solchen Spieleifer mitbringen. Jedenfalls war der Auftakt der Saison recht verheißungsvoll, und in der Silberschildelf wird wohl neben Magdeburg und Jena auch Halle Berücksichtigung finden. Der Spielverlauf sah einen jederzeit offenen Kampf, und beide Torhüter hatten wiederholt Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Von den beiden Verteidigerpaaren wird man wohl die Schwarz-Weißen Neumeier und Pressel mit der Bezirksvertretung betrauen. Die übrigen Mannschaftsteile zu besetzen ist bei der Ausgeglichenheit der Spieler sehr schwer, und die endgültige Aufstellung dürfte erst das nächste Uebungsspiel am kommenden Sonntag ergeben. Zum Spielverlauf ist kurz zu sagen: Auf gute Rückhandvorlage des Hockeykämpen Kreuzberg schoß sein Klubkamerad **Thiel** für die rote Elf den Führungstreffer. Der Vorsprung wurde jedoch bald darauf durch **Kretzschmer** wettgemacht, der eine blitzschnelle Kombination mit einem plazierten Schuß krönte. Wiederum ging „Rot" durch **Kreuzberg** in Führung. Der Spielverlauf ließ aber schon ahnen, daß ein Sieg bei der eifrigen Arbeit der „Grünen" schwerlich möglich ist. **Röckner** schoß eine saubere Flanke des jugendlichen Meileck ein und glich somit verdient aus. **Am 2:2 änderte sich dann nichts mehr.**

Amtliches aus dem Saalekreis

Bez. II im Gau VI (Mitte des DFV. und DLSV.

1. **Prüfungen zum Deutschen Turn- und Sportabzeichen.** Die Kreisvereine melden bis zum 15. September 1934:

1. Wieviel Mitglieder der ersten und der unteren Mannschaften die Prüfung abgelegt haben, 2. wieviel Mitglieder die Bedingungen nur teilweise erfüllt haben, 3. welche Schwierigkeiten bestehen, um die Bedingungen zu erfüllen. (Schwimmgelegenheit.)

Fristverlängerung kann nicht bewilligt werden. Fehlende Meldungen ziehen Spielsperre nach sich.

Dr. Webser, Kreisführer.

*

Amtliche Bekanntmachung des Bezirk 2 Gau VI (Mitte im Deutschen Tisch-Tennis-Bund e. V.

Mit Wirkung vom 1. August 1934 ernenne ich Herrn Martin Schröder, Halle (Saale), Uhlandstr. 11, zum Sportwart des Bezirk 2. gez. Jacob, Bezirksführer.

Am Montag, dem 10. Sept. 1934 findet im Heim des 1. Hallischen Ping-Pong-Clubs Halle (Saale), Königstr. 67/70, eine Besprechung über die Durchführung der kommenden Punktspiele statt. **Ich bitte alle Vereine ihre Vertreter zu dieser Versammlung zu entsenden. Alle Vereine, die Interesse am Tischtennis haben, werden gebeten ebenfalls Vertreter zu dieser Versammlung zu entsenden. gez. Schröder, Bezirkssportwart.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0006
DFG

Schwere Stürme über Europa

Dänemark und Oberitalien heimgesucht.

Dänemark wurde, wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe berichteten, in der Nacht zum Sonntag von heftigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen heimgesucht, über deren Ausmaß erst jetzt Einzelheiten vorliegen. So fielen stellenweise bis zu 68 Millimeter Regen. Besonders heftig wirkte sich der Sturm in der Schiffahrt aus. In verschiedenen Häfen sind zahlreiche kleinere Fahrzeuge von den Vertäuungen losgerissen worden und gesunken. Von See werden eine Reihe von Strandungen gemeldet, wobei vierzig Menschenleben aus Gefahr gerettet werden mußten. Bei Bornholm, wo der Sturm am heftigsten tobte, wurden von der finnischen Bark „Carmen", die gekentert war, Leuchtsignale gegeben. Der Hamburger Dampfer „Ursula Siemers" eilte der Bark zu Hilfe. Nach mehrstündiger Arbeit konnte die zwölf Mann starke Besatzung der „Carmen" an Bord der „Ursula Siemers" genommen werden.

*

In den oberitalienischen Gebirgen ist der erste Schnee gefallen. Das Stilfser Joch hat 30 Zentimeter Neuschnee. Im Trientiner Gebiet sind die Berge schon ab 1800 Meter Höhe schneebedeckt. In den tiefer gelegenen Gebieten Oberitaliens herrschten Stürme und Wolkenbrüche, die großen Schaden anrichteten. Das staatliche Weinbauinstitut schätzt allein den in Manserrato angerichteten Schaden auf 15 Mill. Lire.

*

Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage hat der Wasserstand in Galizien so stark zugenommen, daß die Flüsse an einigen Stellen erneut aus den Ufern traten. Eine größere Hochwassergefahr besteht jedoch nicht.

Pujis Kaiserpalast in Flammen

Die japanische Presse vermutet Brandstiftung.

Im Palast der Residenz des mandschurischen Kaisers Puji ist Feuer ausgebrochen. Die Privatgemächer des mandschurischen Kaisers und seiner Familie sind vom Brand noch verschont geblieben; da das Feuer aber weiter wütet, ist zu befürchten, daß der ganze Palast abbrennt. Freiwillige Helfer und Truppen sind eingesetzt, um die Arbeit der Feuerwehr zu unterstützen. Der noch immer andauernde Brand des mandschurischen Kaiserpalastes hat in Japan großes Aufsehen verursacht. Die Presse vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. 21 Personen, unter ihnen niedere Hofbeamte, sind wegen des Brandes verhaftet worden.

Räuber überfallen Geldtransport

Zwei Beamte dabei niedergeschossen.

Ein schwerer Raubüberfall wurde in Ostoberschlesien verübt. In einem Wald bei Czwiklitsch im Kreise Pleß wurde ein Geldtransport des Postamtes Pleß von zwei Banditen überfallen. Die Räuber schossen den Geldbriefträger und den begleitenden Polizeibeamten nieder und raubten die Geldtasche mit 7000 Zloty Inhalt. Auf der Flucht lief den Verbrechern ein Förster in den Weg, auf den sie mehrere Schüsse abgaben, durch die der Förster auf der Stelle getötet wurde. Der Geldbriefträger ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, so daß das Verbrechen bisher zwei Todesopfer gefordert hat.

Regen- Wettermäntel Umhänge **Gummi-Bieder**

Fabriken unter Militärschutz

Erste Ausschreitungen im amerikanischen Textilarbeiterstreik

Wie aus Kingsmountain (Nord-Carolina) gemeldet wird, sind streikende Textilarbeiter in drei Baumwollspinnereien eingedrungen, in denen die Arbeit noch nicht niedergelegt worden war. 900 Arbeitswillige wurden von den Streikenden von ihren Arbeitsplätzen vertrieben.

Ueber die Ausdehnung des Textilarbeiterstreikes herrschen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern scharfe Meinungsverschiedenheiten. Während die Unternehmer behaupten, daß höchstens 21 v. H. der Arbeiterschaft am Streik beteiligt seien, und die Streikaufforderung namentlich in den Südstaaten vielfach unbeachtet geblieben sei, erklärt der Textilarbeiterverband, daß bis zum Mittwoch mindestens 90 v. H. der Textilindustrie stilliegen würde. Vorläufig arbeiten jedoch in Nord- und Süd-Carolina allein noch 220 Betriebe, während 200 geschlossen sind. Viele Fabriken sind unter Militärschutz gestellt worden, da Zusammenstöße befürchtet werden.

Mißglückter Putsch in Athen

Die Putschisten mit geraubtem Geld geflohen.

Eine Gruppe von Unteroffizieren der Flugabwehrbatterien unternahm in der Nacht zum Montag in Athen einen Aufstandsversuch. Nach der Bewaffnung von Mannschaften sollten diese in Panzerkraftwagen untergebracht werden. Die Mannschaften weigerten sich jedoch, an dem Putsch teilzunehmen. Darauf erbrachen die Unteroffiziere die Kassenschränke im Verwaltungsgebäude und flüchteten mit dem geraubten Geld. Die militärische und polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

Staunen in London

Windmühlenflugzeug im Dienste der Post.

Zum Erstaunen der Passanten Londons senkte sich gestern ein Windmühlenflugzeug auf das Londoner Postamt von Mount-Pleasant herab, schwebte eine geraume Weile in geringer Höhe über dem Dach des Gebäudes und stieg dann wieder in die Luft, um davon zu fliegen. Es handelt sich um einen ersten vom Luftfahrtministerium genehmigten Versuch, um festzustellen, ob es praktisch möglich ist, mit Hilfe von Windmühlenflugzeugen Postsäcke für den Fernluftverkehr abzuholen und abzuliefern. Der Führer des Flugzeuges, Brie, erklärte, wenn das Dach des Postamtes flach wäre, hätte er ohne die geringste Schwierigkeit darauf landen können.

„Elli" fliegt nach Guatemala

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn hat heute ihren Mittelamerikaflug fortgesetzt. Um 7 Uhr startete sie in San José (Costarica) mit Kurs auf Guatemala, wo man mit ihrem Eintreffen um 13 Uhr rechnet.

Telephonverbindung Paris—Moskau.

Zwischen Paris und Moskau wurde die erste direkte Telephonverbindung feierlich eröffnet. Einer der ersten Sprecher war der Außenminister Barthou selbst.

Leichtes Erdbeben bei Augsburg

von der Sternwarte München aufgezeichnet.

In der Nacht zum Dienstag wurde in der Augsburger Gegend ein schwaches Erdbeben verspürt. In München wurde davon zumeist nichts bemerkt. Die Sternwarte München teilt dazu auf Anfrage mit, daß sie nachts 2.30 Uhr ein kurzes schwaches Beben registrierte. Das Beben dauerte eine Minute und erfolgte sowohl in nordsüdlicher wie in ostwestlicher Richtung. Ueber die Art des Bebens und die Entfernung seines Herdes konnten Angaben nicht gemacht werden.

Mit dem Hammer erschlagen

Mietstreitigkeiten führen zum Mord.

Bewohnern des Hauses Barnimstraße 15 in Berlin fiel starker Gasgeruch auf. Als Polizei in die Wohnung des 42jährigen Johann Haase im Erdgeschoß eindrang, fand sie Haase auf einem behelfsmäßigen Lager in der Küche bewußtlos auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Im Nebenzimmer lag der 60jährige Untermieter Max Koller tot am Boden. Wie festgestellt werden konnte, war es in den gestrigen Abendstunden zwischen den beiden Männern zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die auf Mietstreitigkeiten zurückzuführen sein dürften. Haase hat darauf seinen Untermieter mit einem Hammer erschlagen.

Pech auf der ersten Etappe

Der Segelschleppflug Lola Schröters.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Auflage berichteten, ist die Fallschirmpilotin und Segelfliegerin Frau Lola Schröter gestern von Friedland in Schlesien zu einem Segelschleppflug durch Deutschland gestartet. Der Flug soll in 10 Tagesetappen durchgeführt werden. Die erste Tagesetappe konnte nicht programmäßig durchgeführt werden, da dichter Nebel den Piloten des Motorflugzeuges zwang, bereits in Hirschberg anstatt in Zwickau niederzugehen. Heute soll der Flug fortgesetzt werden.

Nächtliches Hupverbot in England

Die günstigen Erfahrungen, die man in London mit dem stillen Verkehr gemacht hat, haben dazu geführt, daß der englische Verkehrsminister ab 16. September die gleiche Regelung für alle englischen Städte angeordnet hat. Von diesem Tage an wird es also, wie der „Tag" mitteilt, den Kraftfahrern überall bei Strafe verboten sein, nachts zu hupen.

Eine Langvermißte kehrt heim

Sie war eines Tages verschwunden und kehrte nach 6 Jahren wieder

Am 2. Pfingstfeiertag des Jahres 1928 verschwand im Dorfe Damgard bei Kolberg spurlos die 15jährige Elisabeth Klitz, die Tochter des Bauernhofbesitzers Klitz. Das lebensfrohe und für ihr Alter recht kräftig entwickelte Mädchen war zuletzt bei einem Tanzvergnügen gesehen worden. Von dem Augenblick an fehlten jegliche Anhaltspunkte über ihren Verbleib. Der auf einer benachbarten Bahnstation aufgegebene Brief des Inhalts, daß die Eltern sie nie wiedersehen würden, war das letzte Lebenszeichen. Der Vater versuchte alles, um das mysteriöse Dunkel zu lichten. Man durchsuchte alle Gewässer der Umgegend, die Polizeibehörden der Provinz und Berlin stellten eingehende Ermittlungen an. Detektive, Hellseher, Vermittlungszentrale, Rundfunk und Presse bemühten sich mit negativem Erfolg. Der Staatsanwalt und die Schulabteilung der Regierung griffen ein. Elisabeth Klitz blieb trotz jahrelang geführter Ermittlungen spurlos verschwunden.

Am 31. August dieses Jahres nun wurden die Eltern telephonisch von einem Kolberger Hotel angerufen: Elisabeth Klitz teilte mit, daß sie mit dem Zuge von Berlin in Kolberg eingetroffen sei. Man möge sie abholen. Der Bruder entsprach der Bitte und die sechs Jahre Verschollene ist wieder daheim. Bisher hat das junge Mädchen, das viel weint und mit den Nerven stark heruntergekommen zu sein scheint, den Eltern lediglich erklärt, sie sei im Auslande gewesen.

Der österreichische Ministerrat hat Fürstin Fanny Starhemberg, die Mutter des Vizekanzlers, zum ständigen Mitglied der österreichischen Völkerbundsdelegation ernannt. Die Fürstin wird sich, wie der „Tag" meldet, bereits morgen nach Genf begeben.

Bevorzugte Beförderung

Verordnung im NSDFB (Stahlhelm).

Der NSDFB (Stahlhelm) gibt von einem Schreiben des Preußischen Justizministers an den Bund Kenntnis. Der Preußische Justizminister hat eine Rundverfügung über die bevorzugte Behandlung durch eine Beförderung oder sonstige Vergünstigung für Angestellte und Beamte erlassen. Berücksichtigt werden nur solche Beamte und Angestellte, die sich um die nationalsozialistische Erhebung besonders verdient gemacht haben. Diese Verdienste müssen nachgewiesen werden. Der Preußische Justizminister hebt hervor, daß die innerhalb der nationalsozialistischen Verbände in der letzten Zeit eingetretenen organisatorischen Veränderungen keinen Einfluß auf die Gewährung dieser Vergünstigungen haben können. Als Beispiel für eine solche organisatorische Veränderung wird die Umgründung des Stahlhelm, B. d. F., in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) und die Erhebung der SS. zur selbständigen Organisation im Rahmen der NSDAP. genannt.

Waffenringtag der ehem. Feldartillerie

In Köln fand der dritte Waffenringtag der ehemaligen deutschen Feldartillerie statt. Die Domstadt stand ganz im Zeichen dieses Festes. Bei der Jahreshauptversammlung im Gürzenichsaal gab der Waffenringführer, Exzellenz Freiherr von Watter, einen Bericht über die Tätigkeit des Waffenringes im vergangenen Jahre. Am Sonntagvormittag fand am Niederländerufer die Grundsteinlegung des Reichsehrenmales der deutschen Feldartillerie statt, wobei der Schirmherr des Waffenringes, General der Artillerie von Gallwitz, eine Ansprache hielt. Ein Grußtelegramm an den Führer und Reichskanzler wurde von diesem kameradschaftlich erwidert.

*

Ehrentag der Altveteranen

Der Ehrentag des Reichstreffens der Altveteranen in Heringsdorf wurde mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Dieser Begrüßungsabend erhielt durch die Anwesenheit des Feldmarschalls von Mackensen und des Führers des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard eine besondere Note. Generalfeldmarschall von Mackensen gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Oberst Reinhard das Reichstreffen der Altveteranen wieder ins Leben gerufen habe und schloß mit einem Appell, dazu beizutragen, daß der Geist von Düppel, Königgrätz und Sedan unserem Volke und unserer Jugend erhalten bleibe. Die Rede des Führers des Kyffhäuserbundes, Oberst a. D. Reinhard, klang in ein Sieg-Heil auf den Führer und das Vaterland aus.

Wiener Verkäuferin ermordet aufgefunden

Von der Semmeringer Gendarmerie ist gestern die Leiche einer Wiener Verkäuferin aufgefunden worden. Die Nachforschungen der Polizei ergaben, daß die Verkäuferin ermordet worden ist. Als Täter kommt ein Mann namens Fleischer in Frage, der vor kurzem am Semmering den Ingenieur Jonas und Frau Wessely ermordet und beraubt hatte.

Ein sowjetrussisches Flottengeschwader traf gestern zu seinem angekündigten Besuch in dem polnischen Kriegshafen Gdingen ein.

Aufgelockertes Rundfunkprogramm

bis zum 31. Oktober vorgesehen.

Der Reichssendeleiter hat angeordnet, daß während der Dauer des Reichsparteitages vom 4. bis 10. September politische und halbpolitische Vorträge abzusetzen sind. Auch sollen keine weltanschaulichen Vorträge, Militärmusik u. a. gesendet werden. In den anschließenden Wochen bis zum 31. Oktober ist ein aufgelockertes Programm mit besonderer Bevorzugung leichter Musik zu bringen. Auch hier sind Vorträge politischer und weltanschaulicher Art zu vermeiden, ebenso schwere musikalische Kunstwerke. Mit dieser Anordnung will der Reichssendeleiter dem Bedürfnis aller werktätigen Menschen Rechnung tragen, die nach den bedeutsamen Ereignissen des Sommers fröhliche, unterhaltende entspannende Sendungen wünschen.

Bei den Rundfunkübertragungen vom Parteitag unterbleibt das sonst übliche Pausenzeichen. Jede Sendung aus Nürnberg beginnt mit den ersten vier Takten des Horst-Wessel-Liedes und geht dann in ein gedämpftes musikalisches Vorspiel über, das in seinem Motiv auf die kommende Sendung stimmungsgemäß vorbereitet.

Nach Jena berufen. Der hallische Privatdozent Dr. Friedrich Weyrauch ist, wie wir erfahren, zum außerordentlichen Professor der Hygiene an die Universität Jena berufen worden. Zugleich wird Dr. Weyrauch als 1. Assistent am Jenaer Hygienischen Institut tätig sein. Dr. Weyrauch, der aus Oberstein a. d. Nahe gebürtig ist, nahm am Weltkriege als Offizier teil und studierte dann in Berlin und Marburg Medizin, war Assistent am Institut Behring in Marburg bei Prof. Dold, am Bakteriologischen Institut in Jena bei Prof. Abel, wirkte als Gewerbehygieniker in Danzig und übernahm 1929 eine Assistentenstelle am Hygienischen Institut in Halle, wo er sich auch bald darauf habilitierte. 1933 erhielt Dr. Weyrauch einen Lehrauftrag für soziale Hygiene, einschließlich Gewerbehygiene und Schulhygiene. Sein Spezialgebiet ist Gewerbehygiene, besonders Bleivergiftung.

Die Atmosphärenforscher tagen. Aus allen Ländern sind Gelehrte und Forscher nach Friedrichshafen gekommen, um an der Tagung der Internationalen Kommission für die Erforschung der freien Atmosphäre im Kurgarten-Hotel teilzunehmen. Der Kongreß wird von dem deutschen Meteorologen Geheimrat Prof. Hergesell geleitet, dem anläßlich seines 75. Geburtstages erst vor wenigen Monaten der Adlerschild des Reichspräsidenten überreicht wurde. An den Bericht des Präsidenten schlossen sich Berichte der verschiedenen Länder über ihre Tätigkeit während des Polarjahres. Unter Führung Dr. Eckeners wurde von den Gelehrten auch der Luftschiffhafen Zeppelin besichtigt. Zur Beratung stehen u. a. die Erfahrungen mit Radiosonden, Fragen der Gewinnung einheitlicher Angaben über Höhenwind, Berichte über Versuche zur Ausbreitung von Explosionswellen in der Atmosphäre, Wolkenbeobachtungen, Pilotballon-Beobachtungen auf Bergstationen. Die Tagung endet am 5. September.

8. Internationaler Philosophenkongreß eröffnet. Am Sonntagabend wurde im Sitzungssaal des Prager Abgeordnetenhauses der 8. Internationale Philosophenkongreß eröffnet. Unterrichtsminister Dr. Krcmar hielt die Eröffnungsrede. Noch ihm ergriff der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch das Wort, der das augenblicklich vorherrschende Chaos der Gedankenwelt auf fast allen Gebieten des öffentlichen, moralischen und politischen Lebens darlegte. Die Krise der Demokratie erklärte er weniger als eine Krise der Idee der Demokratie selbst, als vielmehr als eine Krise der Demokraten.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft / Otto Hendel-Druckerei. Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Rede.
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke, für Städtisches: Ludwig Rede, für Heimatteil und Sport: Dr. Gerhard Stabenow, für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Hanspach, für Feuilleton und Kunstkritik: Ehrhard Evers, für Frauen- und Kinderzeitung: Liselotte Evers. Anzeigenleiter: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle/S. DA. VII. 1934: Ausg.: Saale-Ztg. 31 295. Merseb. Tagebl. Merseburg 6074, Weimar. Ztg. Weimar 6258, Mitteld. Ztg. Erfurt 21 952, Eisen. Ztg. Eisenach 5472, insgesamt 71 051
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0007

Ein boxender Bär und anderes mehr

Artistengastspiel im Walhalla-Theater.

Der Teddy, der jetzt allabendlich im Walhalla-Theater unter dem Beifall der Zuschauer seinen freundlichen Herrn und Meister zu besiegen pflegt und durch einen sympathischen ko. auf die Bretter schmettert — dieser Teddy ist ein hallisches Kind. Denn er soll — wenn man den Worten des Managers glauben darf, und weshalb sollte man das nicht — im hallischen Zoo geboren sein. Also gehört ihm, der sich da oben im braunen Fell munter und drollig mit seinem Herrn herumtummelt, von vornherein schon unser lokalpatriotisches Herz.

Aber nicht nur einen boxenden Bären gibt es im Rahmen des großen Programms zu sehen, das bei diesem Gastspiel des Berufsverbandes Deutscher Artisten abrollt, sondern auch einen Wunderhund. Er heißt Mercedes und ist ein gelehriges Tier, das die ihm von seinem Herrn und dem Publikum gestellten kleinen Rechenaufgaben freudig bellend zum Vergnügen und Staunen des Publikums löst. Dann aber ist ein Aufmarsch teils recht guter Artisten zu verzeichnen, zeigen die Shamrocks sich als eigenartige Akrobaten, jongliert Willardy mit -zig brennenden Zigaretten und verblüfft auch sonst durch überraschende Tricks, bringen die 3 Hellas staunenerregende Kraftleistungen und produzieren sich Wulff und Jerome als Parterreakrobaten und Excentriker am Reck in einer Nummer, der das ganze dröhnende Lachen des Hauses gehört.

Daneben zeigt Lilian Helson in einem equilibristischen Rotationsakt Mut und Können, läßt La Revee, wie es schon unsere Väter erfreute, mit der Laterna magica ein Farbenspiel um sich erstehen, kriecht Assad, der Dünnemacher, durch ein Schlüsselloch (von etwas größeren Dimensionen allerdings, als es an den Haustüren ist) und weist sich die Ellerk Comp. wirklich als eine Meistertruppe der Wurf- und Fangspiele aus. Ein bunter Abend, der viel Beifall sah. Die Hauskapelle sorgte für hübsche musikalische Untermalung.

Einstellung in den Forstdienst.

Der Reichsforstmeister weist darauf hin, daß durch die Gründung des Reichsforstamtes zunächst nicht beabsichtigt ist, neue Beamtenstellen zu schaffen. Gesuche um Einstellung in den Forstdienst sind nicht an den Reichsforstmeister, sondern an die Forstverwaltungen der Länder und in Preußen an die Landforstmeister der Bezirksregierungen zu richten. Anträge auf Einstellung in die Waldarbeit sind bei den örtlichen Forstämtern oder bei den Arbeitsämtern zu stellen.

Glückwünsche zum 1. Geburtstag

Wehag-Sanitäter feierten Stiftungsfest.

Eine sehr stattliche Geburtstagsfeier fand am Sonnabend im „Reichshof" statt. Das Geburtstagskind war gerade ein Jahr alt und trat für dieses Alter in ganz erstaunlicher Größe auf die Bühne, um sich in seinen Uniformen zu zeigen. In einer launigen Rede feierte, wie schon gestern kurz berichtet, der 1. Vorsitzende der Sanitätskolonne Halle, Dr. Weins, das einjährige Bestehen der Sanitäts-Abteilung der Wehag, wobei er die Wehag als „die Mutter" bezeichnete und für die Hergabe von Uniformen und Ausrüstung, wie überhaupt für die besondere Unterstützung, die die Direktion der Wehag der Abteilung zuteil werden ließ, seinen herzlichen Dank an den anwesenden Direktor, Kreisleiter Dohmgoergen, abstattete. Als oberster Vorgesetzter der Sanitätsabteilung kennzeichnete der Redner dieses „jüngste Kind" in Halle folgendermaßen: „Kopf, Rumpf und alle Gliedmaßen funktionieren tadellos, die äußere Bekleidung ist dank seiner Mutter, der Wehag, vorzüglich in Ordnung, die Ausrüstungsgegenstände sind in bester Verfassung, Charakter einwandfrei, famose Verträglichkeit, Liebe zum Beruf und zur Arbeit und treueste Pflichterfüllung."

Kreisleiter Dohmgoergen dankte für die freundliche Begrüßung, doch könne man aus dem, was die Wehag für ihre Sanitätskolonne getan habe, keinen solchen Ruhmeskranz winden. Wo sich in der Gefolgschaft nationalsozialistischer Geist so tatkräftig und so lebendig zeige, wie dies bei der Wehag und besonders bei der Sanitätsabteilung der Fall sei, da sei es doch einfach Pflicht des Werkführers, für seine Gefolgschaft einzutreten und sie in ihrem nationalsozialistischen Wollen zu unterstützen. Er verwies deshalb alle Anerkennung und alles Lob an die Mitglieder der Wehag-Sanitätsabteilung, die unter ihrem Truppführer Hofmann viel Zeit, Mühe und Kosten darangesetzt haben, ihrem Ziel zu dienen, für andere stets hilfsbereit und zur Hilfe fähig zu sein. Sanitäter sein, heißt in bestem Sinne Nationalsozialist sein!

Von den Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, sprach Truppführer Hofmann, der Gründer und Leiter der Abteilung in seiner Begrüßungsrede. Die Sanitätsabteilung der Wehag ist sorgfältigst ausgebildet und geprüft worden. Sie ist dem Roten Kreuz angegliedert und auf dessen Grundsätze verpflichtet worden. Für den Geist, der diese Abteilung und die Wehagbelegschaft beseelt, ist ein schönes Zeichen, daß bei der ersten Aufforderung sich 50 Mann zum freiwilligen Sanitätsdienst meldeten, obwohl zunächst nur 8 Mann ausgebildet werden sollten! Zunächst wurde diese Abteilung für die Straßenbahner eingerichtet, sie ist heute in sämtlichen Wehagbetrieben vertreten.

Bei einem guten Musikprogramm, das unter Musikmeister Riemand der Musikzug 143 des Arbeitsdienstes Merseburg in sehr sauberer und frischer Weise spielte, bei Theaterspiel, Musik und heiterer Geselligkeit nahm die „Geburtstagsfeier", an der alle Kreise der Wehagbelegschaften teilnahmen, einen schönen, harmonischen und ausgedehnten Verlauf.

Tag des deutschen Volkstums

Um den Gedanken des „Tages des deutschen Volkstums", der am 16. September in Form einer großen Kundgebung auf dem Thingplatzgelände gefeiert werden soll, sichtbaren Ausdruck zu geben, werden die Heimat- und Trachtenvereine hiermit gebeten, für den Fahneneinmarsch, mit dem die Kundgebung eröffnet wird, Trachtengruppenbereitzustellen und ihre Beteiligung dem Unterzeichneten anzumelden. Mit der Kassenführung für den Tag des deutschen Volkstums ist Kaufmann Herbert Walter, Gr. Steinstraße 13, betraut worden. Die Vereine und Verbände werden gebeten, bei ihm ihren voraussichtlichen Bedarf an Eintrittskarten anzumelden. Karten werden zum Preise von 20 Pfennig und — für Sitzplätze — von 50 Pfennig ausgegeben. Es wird bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 18. August 1934 ausdrücklich bestimmt ist, daß das Fest am Sonntag, der sonst der Familie vorbehalten ist, stattfinden darf.

VDA.-Schulgemeinschaftsverband Halle.
gez. H. Köpnick.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha 1,20 Meter, das sind 8 Zentimeter Anstieg seit gestern. Schiffahrt: Eildampfer Halle, Schiffer Grauenhorst, Schneidewind, Thalheim, Schlüter, Schröder und zwei Personendampfer.

Technische Nothilfe

senkt die Fahnen zu Ehren der Toten.

Am Sonntagvormittag fand in Halle, wie bereits berichtet, die Weihe der Fahnen der Ortsgruppen Apolda, Eisleben-Oberröblingen und Halle der Technischen Nothilfe statt. Im Anschluß an den Feldgottesdienst auf dem Hallmarkt übernahm Landesführer Junicke die geweihten Fahnen mit einem Dank an den Vertreter der Kirche. Er ermahnte die Ortsgruppen, daß die Zeichen Rad und Hammer inmitten des Hakenkreuzes auch weiterhin Symbol und Ansporn sein sollen zu restlosem Einsatz. Der erste Dienst aber solle den Toten geweiht sein, die für das Vaterland fielen, sei es im Weltkrieg, im Kampf für die Bewegung oder auf dem Felde der Arbeit! Langsam senkten sich die Fahnen, während das Lied vom guten Kameraden angestimmt wurde.

Für den verhinderten Kreisleiter überbrachte Stadtrat Kraeft die Grüße der Politischen Leitung. Er betonte die Bedeutung der Technischen Nothilfe, die heute von allen Stellen anerkannt werde. Stadtrat Tießler sprach für den Oberbürgermeister und forderte die Technische Nothilfe auf, stets auf dem Plane zu sein, wenn die Stadt sie brauche. Er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das Vaterland und den Führer; begeistert wurde das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Röntgenuntersuchung der Schulamtsbewerber

Mit Rücksicht auf die besonderen Gefahren, die innerhalb der Schulen durch die Tuberkulose entstehen, haben die zuständigen sächsischen Ministerien angeordnet, daß das amtsärztliche Zeugnis von Schulamtsbewerbern beim Eintritt in das Pädagogische Institut, bei der erstmaligen Einstellung in den Schuldienst und bei der ständigen Anstellung von Kandidaten des höheren Schulamts, bei der Meldung zur Ableistung des Vorbereitungsdienstes als Studienreferendar und bei der planmäßigen Anstellung sich auf eine Röntgenuntersuchung der Lunge stützen muß.

WALHALLA
8¼ Uhr:
das große Programm
3 Hellas sensationelle Welt-Gladiatoren
Walldorfs boxender Bär
? Willardy ? der Mann mit den 100 brennend. Zigaretten
Lachen! Lachen! Wulff u. Jerome Exzentriker am Reck
Lachen! Lachen! Ellerk Comp Meister der Fangspiele
La Revee Im Reiche des Lichtes und der Farben
und weitere Attraktionen.

Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr bei jeder Witterung
Sonderkonzert
des verstärkten großen Zoo-Orchesters Leitung Benno Plätz

Ufa
Alte Promenade
Die Csardasfürstin
die weltberühmte Operette als Ufaton-Film
Ein lustiger, in Uebermut und unsterblichen Melodien schwelgender Film mit
Martha Eggerth - Hans Söhnker - Paul Kemp Paul Hörbiger
Täglich: 3.30 6.15 8.05 Uhr

Hofjäger
Regelmäßig Mittwoch nachmittags
Kaffekonzert

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Ehescheidungen, Alimente usw.
Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz und Große Ulrichstraße 51
In beiden Theatern.
Morgen unwiderruflich letzter Tag!
Das gewaltige Filmwerk, das an der Spitze der diesjährigen Produktion marschiert:
Der Herr der Welt
mit: Sybille Schmitz, Siegfried Schürenberg, Walter Janssen, Walter Franck, Willy Schur, Otto Wernicke u. v. a. m.
Ein Wunderwerk d. Technik von Riesen-Ausmaßen!
„Künstlerisch" und „Jugendfrei".
Hierzu:
Schupo zu Pferde

Schauburg
Heute Neuaufführung:
Der Jäger aus Kurpfalz
Ein Meisterfilm, urdeutsch in seinem Wesen und überwältigend in seiner bildhaften Wirkung!
Großes Vorprogramm.
Die Jugend hat Zutritt!

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leid. eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unt. der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen z. lass. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Rili
Ein Riesenerfolg!
Wir müssen verlängern 2. Woche!
Selten wird soviel gelacht, gejauchzt, gejubelt wie über diese urwüchsige Bauernkomödie
Der neue Carl Froelich-Grossfilm der Ufa

Krach um Jolanthe
mit
Marianne Hoppe
und einer weiteren großen Besetzung.
„Ein Erfolg von größtem Ausmaß .. wer ehrlich lachen will, der besuche schnell Jolanthe"
„Völkischer Beobachter"
Man lacht Tränen
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Sonntags ab 2.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

8. und 9. September
Limusinenfahrt nach Friedrichroda / Tabarz
Auf Anregung aus unserem Leserkreis veranstalten wir am 8. u. 9. Sept. eine Wochenendfahrt nach Friedrichroda und Tabarz. In bequemen
Privatwagen
(nicht Autobus) fahren die Teilnehmer durch die herbstlichen Wälder Thüringens nach Tabarz, wo im erstklassigen Hotel übernachtet wird. Der Sonntag steht zur freien Verfügung
Beginn der Fahrt am Sonnabend, 8. Sept., nachmittags 2 Uhr, Rückkehr am Sonntag, 9. Sept., abends gegen 10 Uhr. Preis einschließlich Abendessen, Uebernachtung im erstklassigen Hotel Frühstück und Mittagessen .. RM. 16,50.
Da nur eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung stehen, bitten wir um rechtzeitige Anmeldung im
Reisebüro der „Saale-Zeitung"
Kleinschmieden 6. - Telefon 274 31

Lichtbildvortrag
Eigenheimbau im Neuen Staat
heute 20 Uhr im Restaurant „Alt-Halle", Leipziger Str. 63

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachm. **Konzert** Leitung: P. Burghaus
Mittwoch, den 5. September, ¾7 Uhr **Frühkonzert** Leitg. R. Görlach
nachm. 4 Uhr **Unterhaltungsmusik**
abends 8 Uhr **Wiener Walzer- u. Operettenabend** m. Tanzeinlagen
(Bei ungünstigem Wetter im Saal)

Zum Schultheiß
Merseburger Straße 10
Saal und Extraräume
Sonnabend und Sonntag frei
Großer Preisabbau

Anzeigen
in der Saale-Zeitung
schaffen Umsatz.

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Mitteilungen für den Bauern.
6.00: Aus Berlin: Funkgymnastik.
6.25: Aus Breslau: Morgenkonzert des Musikzuges der Standarte 11 Leitung MZF Artur Winkler. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20: Schallplatten.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
9.55: Wetter und Wasserstand.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Nachrichten und Zeit.
11.40: Wetterbericht.
11.45: Für den Bauern.
12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
13.00: Nachrichten und Zeit.
13.10: Deutsche Meister. Orchestermusik auf Schallplatten.
14.00: Nachrichten. Anschließend: Börse und Wetterbericht.
14.40: Lyrik unserer Zeit. Dr. Heinz Ludwig Raymann.
15.00: Lieder und Klavierstücke. Von Carl Schönherr.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend. I. „Vom Zeitungsjungen zum Universitätsprofessor". II. Hitler-Jungen bei masurischen Bauern.
17.00: Aus München: Reichssendung Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.
18.00: Aus München: Zwischenmusik
19.30: Aus München: Reichssendung Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.
20.30: Aus Dresden: Abendkonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Hilmar Weber.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.40: Aus München: Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.
23.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik des EmDe-Orchesters. Solist Herbert Weißbach (Refraingesang).

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik.
6.15: Tagesspruch.
6.20: Uebertrag. Königsberg: Frühkonzert. Musikzug der Stand. I.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Funkstille.
9.40: Kindergymnastik.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Deutsche Volksmusik: Deutsche Landschaft im Lied (IV) Schwaben. Leitung: Helmut Majewski.
10.50: Fröhlicher Kindergarten. Leitung: Elfi von Cranach.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Funkstille.
11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.00: Uebertragung Leipzig: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Theodor Blumer.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Tonfilm und Tanz (Neuerscheinungen) (Schallplatten).
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Sperrzeit.
14.45: Glückwünsche und Programmhinweise.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Alfred Prugel: „Der schwedische Obrist". Sprecher: Der Verfasser.
16.00: Uebertrag. Hamburg: Nachmittagskonzert. Das Grenzlandorchester Flensburg. Leitung: Johannes Röder.
17.00: Reichssendung. Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.
20.30: Uebertrag. München: Standkonzert.
21.30: Schallplattenkonzert.
22.20: Uebertrag. München: Reichsparteitag 1934 in Nürnberg.

Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 3. September 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 289378
2 Gewinne zu 10000 M. 354940
2 Gewinne zu 5000 M. 147829
14 Gewinne zu 3000 M. 20785 29907 60806
72465 162694 269005 291646
24 Gewinne zu 2000 M. 16155 54215 125705
143308 144822 185193 194612 206393 214128
248902 287300 388950
22 Gewinne zu 1000 M. 4992 40607 56804
60608 63659 64853 168541 213406 230249
333022 333037
118 Gewinne zu 500 M. 2907 5943 14684 17613
20562 27096 27187 29068 33582 38078 40697
43960 56971 64335 72348 96153 123190 134691
136377 136738 147264 154831 163239 164289
171157 172579 189641 192147 204387 206575
218624 226896 229677 230667 239579 255925
264782 266350 274881 284185 296540 307980
315884 321948 332167 345378 347970 352736
354734 360317 361418 369190 379969 381824
384441 384942 389123 390256 390345
374 Gewinne zu 300 M. 2018 4368 5470 14466
17249 18838 21974 23500 24200 26034 32358
33802 38808 45212 47131 47901 48955 49260
50148 50847 55939 56124 57775 59348 60749
63589 63715 66164 66295 83566 83944 85789
89606 90707 92344 94043 95074 95564 98221
98939 101786 101910 104147 104912 108868
111022 115673 118272 120369 120450 126364
129498 130060 133702 135890 137609 142022
142161 144277 145058 147065 154766 156002
156544 162061 162095 171698 171920 172436
172451 172807 176126 179732 180989 186358
187864 188087 189436 189663 189790 189997
191171 201029 202518 205487 206439 206567
206747 211046 211162 211295 213047 215164
217380 222553 225556 225884 225978 226035
227342 230816 233578 237781 239746 241010
242000 243111 243627 245767 248349 249331
250806 251324 251879 254121 255220 260277
260372 262448 262480 264443 266008 266159
267214 268145 270234 274507 276158 277176
278368 279940 280072 280957 285787 285928
286440 286823 287850 288165 295310 298556
299570 300261 301845 303140 312259 312720
315994 317132 317977 322042 323209 323493
326266 328267 332227 333870 334411 334765
341080 345870 347449 350266 351071 354139
354204 355572 356220 361306 364880 368031
368104 369131 371027 371385 371960 374214
374866 380905 381756 385996 389628 390073
390611 393872 395092 399917

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 165876
4 Gewinne zu 5000 M. 67942 208718
16 Gewinne zu 2000 M. 7617 11763 23270
57566 201171 245020 290422 373583
28 Gewinne zu 1000 M. 30144 38205 60024
79051 95161 156098 179191 230958 233014
236077 271940 293491 306393 340694
90 Gewinne zu 500 M. 52390 55092 59294
62815 63465 69664 88057 91444 102000 110160
118291 149293 149294 154874 157345 159824
170877 180539 187470 206244 212080 217608
224323 228882 233810 242596 242706 252359
253568 282012 282987 303379 307985 309516
314719 321633 324817 328145 336521 361214
361824 375721 382696 396574 397431
316 Gewinne zu 300 M. 1148 10363 11615 12880
13516 13833 17998 18610 19951 20090 23196
25467 25878 26749 30072 30347 31320 34517
39675 40441 58089 58283 64021 64834 64913
65824 67071 67422 67631 76782 81310 81723
90529 91899 95019 97016 97160 99763 112982
114422 115638 119325 131084 138284 141712
143209 143622 146195 148406 151453 153024
160169 160201 161625 163466 163905 165547
168156 177515 177978 178361 181747 182623
183087 189982 190049 192298 192413 194688
201406 201462 202845 206056 207605 208401
213198 216695 227580 228583 228625 228679
229415 230231 230800 231721 235889 242802
245080 245117 245979 246419 246813 247104
248118 257424 261382 266266 266317 266518
266781 267257 268411 271480 273559 276614
279002 279288 279312 283680 284899 290099
290774 291815 295162 297784 299879 303504
306736 308377 310715 314325 315210 315778
318739 324269 325044 328035 329694 333950
337136 340017 341777 344539 348121 348728
349346 352098 356145 359054 366691 368860
372253 372478 374247 374293 374513 374657
375932 378215 378695 380859 381399 384603
384919 386074 391826 396536 397580

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

38613 41105 66707 173973 276248 281659
284508 359177 382893 389626

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0008
DFG

Das Programm des Nürnberger Parteitages

Heute beginnt diese Tagungsfolge von noch nie dagewesener Mannigfaltigkeit abzulaufen.

Dienstag, den 4. September.

12 Uhr: Empfang der Vertreter der Auslandspresse durch den Auslandspressechef der NSDAP., Pg. Dr. Ernst Hanfstaengl in der Ehrenhalle des Germanischen Museums, Kornmarkt 1.

15 Uhr: Empfang der Vertreter der deutschen Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP., Pg. Dr. Dietrich.

19.30—20 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.

20 Uhr: Empfang der Spitzen von Partei und Staat im Rathaussaal:
1. Fanfare.
2. Männer- und Knabenchor mit Orchesterbegleitung.
3. Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg.
4. Ansprache des Führers.
Deutschland- und Horst-Wessel-Lied

Mittwoch, den 5. September.

11 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpold-Halle.

ca. 14 Uhr: Pause.

17 Uhr: Kulturtagung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Apollo-Theater. Es spricht: Der Führer: Leiter: Pg. Alfred Rosenberg.

20—21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz, ausgeführt von den Musikkorps des 21. Inf.-Regiments.

Von 5.10—10.04 Uhr: Eintreffen der 45 Sonderzüge des NS.-Arbeitsdienstes im Hauptbahnhof, Ostbahnhof, Bahnhof Mögeldorf, Bahnhof Dutzendteich und Rangierbahnhof.

Ab 17 Uhr: treffen 16 Sonderzüge der Politischen Organisation im Hauptbahnhof, Bahnhof Fürth, Bahnhof Doos ein.

Donnerstag, den 6. September.

10 Uhr: Appell des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes auf der Zeppelin-Wiese.

Es spricht: Der Führer!

Anschließend Marsch des NS.-Arbeitsdienstes durch die Straßen: Herzogstraße, Bayernstraße, Wilhelm-Spät-Straße, Wodanplatz, Wodanstraße, Allersberger Straße, Hauptbahnhof, Bahnhofsplatz, Frauentorgraben, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Fleischbrücke.

13.30 Uhr: Vorbeimarsch des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz. (Dauer etwa zwei Stunden).

16.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

20—21,30 Uhr: Platzkonzerte: Am Adolf-Hitler-Platz, auf der Burgfreiung, in Fürth, Hindenburg-Platz, ausgeführt durch Musikzüge des NS.-Arbeitsdienstes.

Im Laufe des Tages treffen 175 Sonderzüge der Politischen Organisationen in folgenden Bahnhöfen ein: Hauptbahnhof, Ostbahnhof, Mögeldorf, Dutzendteich, Rangierbahnhof, Fürth, Doos, Schweinau und Eibach.

Ab 17.30 Uhr: Rücktransport von 11 Sonderzügen des NS.-Arbeitsdienstes von folgenden Bahnhöfen: Dutzendteich, Ostbahnhof.

Freitag, den 7. September.

10 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

14 Uhr: Tagung der NS.-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus.
Redner: Pg. Oberlindober.
Leiter: Pg. Liebel.

14 Uhr: Tagung des Amtes für Volksgesundheit im Katharinenbau. Redner: Pg. Dr. Gerhard Wagner; Pg. Dr. Walter Groß. Leiter: Pg. Dr. Wagner.

18 Uhr:

Appell der Politischen Leiter
auf der Zeppelin-Wiese im Stadiongelände:
1. Der Führer trifft ein.
2. Einmarsch von 21 000 Fahnen.
3. Eröffnung durch den Stabsleiter der PO. Dr. Ley.
4. Gefallenenehrung.
5. Rede des Führers.
6. Der Führer verläßt den Appell.
7. Ausmarsch der Fahnen.
8. Abrücken der angetretenen Formationen.

Anschließend **Fackelzug** durch die Straßen: Zeppelin-Wiese, Herzogstr., Bayernstraße, Regensburger Straße, Marientunnel, Bahnhofstraße.

Für die Politischen Leiter des Gaues Halle-Merseburg

ist für den 7. September folgender Dienstplan durch das Gauorganisationsamt festgesetzt worden.

Der Dienst beginnt für alle Marschteilnehmer am

Freitag um 9 Uhr am Gau-Sammel-Quartier

der Marschteilnehmer des Gaues Halle-Merseburg, Regensburger Straße 215.

Die Marschteilnehmer des Gaues Halle-Merseburg marschieren um 14 Uhr nach der Zeppelin-Wiese ab. Der Gau Halle-Merseburg hat die Spitze der Marschsäule 2, deren Hauptanmarschstraße die Zerzabelhofstraße und Waldluststraße ist.

Sammelpunkt des Gaues Halle-Merseburg ist die Waldluststraße mit der Spitze Regensburger Straße, auf Hauptanmarschstraße als Spitze der Marschsäule 2.

Es wird in Zwölferreihen marschiert.

Die Fahnengruppe, die an der Spitze marschiert, schwenkt an der Ecke Hagedornstraße aus und marschiert die Zeppelinstraße weiter entlang bis hinter den Wall, gegenüber der Haupt-Tribüne.

Die Fahnengruppe des Gaues marschiert hart am Gelände der Eisenbahn bis an die Höhe des Mittelgaues vor und formiert sich sofort in Sechzehnerreihen.

Der Fahnengruppen unseres Gaues schließen sich die Fahnengruppen der Gaue Hamburg, Berlin und Magdeburg-Anhalt an.

Nach Schluß der Veranstaltungen wird geschlossen bis zum Gausammelpunkt marschiert, von wo die Marschteilnehmer in ihre Quartiere zurückkehren.

Für den Vorbeimarsch ist zu bemerken, daß in Abänderung der bisherigen Vorschriften, nur der Führer des Blockes mit erhobenem Arm grüßt.

In den Bahnhöfen: Hauptbahnhof, Dutzendteich, Mögeldorf, Ostbahnhof, Rangierbahnhof, Schweinau und Eibach treffen bis 12 Uhr die letzten 102 Sonderzüge der Politischen Organisationen ein.

Ab 12 Uhr treffen 55 Sonderzüge der Hitler-Jugend im Bahnhof Dutzendteich ein.

Von 11.45 Uhr an erfolgt der Rücktransport des NS.-Arbeitsdienstes in 34 Sonderzügen von den Bahnhöfen: Dutzendteich, Ostbahnhof, Hauptbahnhof und Rangierbahnhof.

Sonnabend, den 8. September.

10 Uhr: Der Führer spricht zu 60 000 Hitler-Jungen in der Hauptkampfbahn des Stadions.

Sondertagungen:

9 Uhr: Kreis- und Gaupropagandaleiter im Apollo-Theater. Redner: Pg. Dr. Goebbels. Leiter: Pg. Hugo Fischer.

9 Uhr: Agrarpolitischer Apparat im Katharinenbau. Redner: Pg. W. Darré. Leiter: Pg. Meinberg.

9 Uhr: Amt für Beamte im Marientorzwinger. Redner: Pg. Reef. Leiter: Pg. Reusch.

9 Uhr: NS.-Studentenbund im Christl. Verein Junger Männer. Redner: Pg. Rudolf Heß, Pg. Rust, Pg. Dr. Wagner, Pg. Derichsweiler. Leiter: Pg. Hildebrandt.

10 Uhr: Gau- und Kreisleiter im Opernhaus. Redner: Pg. Rudolf Heß, Pg. Dr. Ley. Leiter: Pg. Rudolf Schmeer.

10 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Sebaldussaal. Redner: Pg. Bernhard Köhler.

10 Uhr: Arbeitsdienstführer im Kulturvereinshaus. Redner: Pg. Hierl.

10 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses. Redner: Pg. Schwarz, Pg. Strebler, Pg. Dr. Hayes, Pg. Lingg. Leiter: Pg. Hans Saupert.

10 Uhr: NS.-Frauenschaft in der Kongreßhalle. Redner: Pgn. Gertrud Scholtz-Klink. Leiter: Pg. Erich Hilgenfeldt.

11.30 Uhr: Auslandsorganisation der NSDAP. im Apollo-Theater. Redner: Pg. G. W. Bohle.

13 Uhr: NS.-Juristenbund im Katharinenbau. Redner: Pg. Dr. Frank. Leiter: Pg. Dr. L. Fischer.

14 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle. Redner: Pg. Fiehler, Pg. Dr. Weidmann. Leiter: Pg. Schön.

17 Uhr: Amt für Technik im Marientorzwinger. Redner: Pg. Feder. Pg. Dr. Todt. Leiter: Pg. Seebauer.

17 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Katharinenbau. Redner: Pg. W. Buch.

17 Uhr: Gau- und Kreisschulungsleiter im Sebaldussaal. Redner: Pg. Alfred Rosenberg, Pg. Dr. Stang, Pg. Dr. Zugschwerdt. Leiter: Pg. Otto Gohdes.

17 Uhr: NS.-Lehrerbund im Apollo-Theater. Redner: Pg. Rader, Pg. Schemm.

17 Uhr Gau- und Kreisobmänner der NSBO. und NS.-Hago (Deutsche Arbeitsfront) in der Kongreßhalle. Redner: Pg. Rudolf Heß, Pg. Dr. Ley, Leiter: Pg. W. Schuhmann.

17 Uhr: Landesleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. im goldenen Saal des Rathauses.

17 Uhr: Beginn des Volksfestes im Stadiongelände

Durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird u. a. vorgeführt:
In der Hauptkampfbahn des Stadions:
1. Aufmarsch von 1500 Sportlern. Vorführung von Körperschulungsübungen im Sinne des Volkssportes.
2. Massenspiel „Stimmen und Stände". 1500 Personen in den Trachten aller deutschen Landsmannschaften.
3. Musikdarbietungen. Männerchöre mit Instrumentalbegleitung (200 Musiker). Diese Vorführungen werden ab 21.15 Uhr wiederholt.

17 Uhr: Hans-Sachs-Spiele im Wald-Theater: Aufgeführt durch die NS.-Kulturgemeinde.

Auf der Zeppelinwiese und den übrigen Festplätzen finden Massenkonzerte, Trachtenvorführungen, Volkstänze, Tonfilmvorführungen und mannigfache sonstige Darbietungen statt.

Ausstellung des Amtes für Reisen und Wandern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Vorführung der Original-Modelle der Schiffe „Europa", „Bremen", „Columbus" und des Panzerkreuzers „Königsberg" auf dem Dutzendteich usw.

20 Uhr: Beginn des Feuerwerkes in der Hauptbahn auf der Zeppelinwiese und um den Dutzendteich.

Es werden u. a. in riesig großem Ausmaß vorgeführt: Bombenparaden, Gewehrfeuer-Batterien, Geländegen, Rotfeuer, Fallschirm-Raketen, Wasserfälle, Blitz-Donner-Granaten, Raketen-Strandbolen, Bomben-Finale, Fächerscheinwerfer usw.

Im ganzen Gelände sind Verkaufsstände für Getränke und Lebensmittel errichtet. — Schluß des Volksfestes 24 Uhr.

Von 0.50 Uhr bis 17 Uhr treffen auf den Bahnhöfen Dutzendteich und Ostbahnhof die 120 Sonderzüge der SA. und SS. ein.

Sonntag, den 9. September.

8 Uhr: Appell der SA. und SS. in der Luitpold-Arena.
1. Ankunft des Führers.
2. Heldenehrung.
3. Fahnenaufmarsch.
4. Rede des Führers.
5. Weihe von 200 Feldzeichen.
6. Schlußansprache des Chefs des Stabes.

Anschließend Marsch der SA. und SS. durch die Straßen: Wodanstraße, Allersberger Str., Bahnhofsplatz, Frauentorgraben, Plärrer, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Fleischbrücke.

11.30 Uhr: (ungefähr): **Vorbeimarsch der SA. und SS. vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz.**

Nach dem Vorbeimarsch marschiert die SA. durch die Straßen: Theresienstraße, Laufertorgraben, Prinz-Regenten-Ufer, Dürrenhofstraße, Hainstraße, Wilhelm-Späth-Straße, Bayernstraße, Allersberger Straße bzw. Dürrenhofstraße, Stephanstraße, Zerzabelhofstr., Waldluststraße, Regensburger Straße zum Lager Langwasser.

Es wird marschiert in der Reihenfolge: Oberste SA.-Führung, Reichsführerschule, Feldjäger-Korps. Die Gruppen: Berlin-Brandenburg, Sachsen, Mitte, Hessen, Hochland, Westfalen, Kurpfalz, Niedersachsen, Pommern, Schlesien, Franken, Thüringen, Westmark, Nordseeland, Bayerische Ostmark, Hansa, Südwest, Nordmark, Ostmark, Niederrhein, Ostpreußen, SS.-Formationen.

Ab 8 Uhr bis 16 Uhr: Abtransport der Hitlerjugend vom Bahnhof Dutzendteich in 55 Sonderzügen. Ab 20 Uhr Abtransport der SS. in 8 Sonderzügen vom Hauptbahnhof.

Montag, den 10. September.

Vorführungen der verschiedensten Waffengattungen
der deutschen Wehrmacht.

Die Bekanntgabe der Zeiten und des ausführlichen Programms erfolgt durch Tagespresse und Rundfunk.

18 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag beginnt der Rücktransport der Teilnehmer des Gaues Halle-Merseburg.

Gauleitung Halle-Merseburg
Gauorganisationsamt
gez. Tesche.

Nach einer Mitteilung des Reichsluftfahrtministeriums ist der Luftraum über der Stadt Nürnberg in einem Umkreis von 20 Kilometer Durchmesser mit dem Mittelpunkt Hauptbahnhof Nürnberg für die Dauer des Reichsparteitages vom 4. bis 9. September als Luftsperrgebiet erklärt worden. Der Anflug zum Flughafen Nürnberg ist nur für Regierungsflugzeuge sowie den planmäßigen Luftverkehr freigegeben.

Neue niedrigere Preise

für Opel-Lieferwagen und Blitz-Lastwagen

Höherer Gegenwert für Ihr Geld

1,2 LITER OPEL-Lieferwagen auf langem Chassis . . . Chassispreis RM **1750**

BLITZ 2 TONNER Chassistragfähigkeit 2792 kg . . . . . Chassispreis* RM **3300**

BLITZ 2 TO. LANG Chassistragfähigkeit 2975 kg . . Chassispreis* RM **3450**

BLITZ 2½ TONNER Chassistragfähigkeit 3450 kg . . Chassispreis* RM **3550**

BLITZ 2½ TO. LANG Chassistragfähigkeit 3470 kg . . Chassispreis RM **4050**

Mit Führerhaus RM 450 mehr. *Mit kompletter Pritsche und Plane RM 900 bis 1000 mehr.

BLITZ SCHNELLASTWAGEN
3,5 Ltr. 6 Zyl. mit Vierganggetriebe, 7-fach bereift

Die beliebten EINTONNER BLITZ Kasten- und Pritschenwagen wie bisher RM 2990.— Preise ab Werk Rüsselsheim am Main

GÜNSTIGER FINANZIERUNGS- UND VERSICHERUNGSDIENST ADAM OPEL A.G. RÜSSELSHEIM AM MAIN

Generalvertretung: Autohaus Kühn
Halle (Saale), Ruf 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0009

Von Amerika bis Aegypten

Die Teilnehmer zum 7. Internationalen Straßenbaukongreß in München

Zum 7. Internationalen Straßenbaukongreß in München sind über 2200 Teilnehmer gemeldet. Besonders stark sind die amtlichen Stellen der jeweiligen Länderressorts und großen Gemeindeverwaltungen vertreten. Ihre Zahl allein beträgt etwa 250, darunter etwa 70 aus Deutschland. Von den übrigen Kongreßteilnehmern sind über 1200 aus dem Auslande, der Rest aus Deutschland.

Ausländische Regierungs- bzw. Gemeindevertreter sind anwesend aus Aegypten, Algier, Argentinien, Australien, Belgien, Bolivien, Chile, China, Costarica, Dänemark, England (24), Englisch-Sudan, Estland, Finnland, Frankreich (52), Griechenland, Guatemala, Holland, Japan, Britisch-Indien, Niederländisch-Indien, Irland, Italien (22), Südslawien, Kolumbien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malaiische Staaten, Mexiko, Nigeria, Norwegen, Palästina, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Trinidad, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten von Amerika, Venezuela.

*

Ueber die gestrigen Eröffnungsfeierlichkeiten und über die Reden des Reichsministers Heß und des Generalinspektors für das Straßenwesen Dr. Todt berichteten wir bereits gestern. Im Anschluß an diese Reden sprach für die bayerische Regierung Ministerpräsident Siebert. Ich danke den Delegierten aufrichtig für die freundliche Gesinnung, die in den eben gehörten Ansprachen zum Ausdruck kam. Sie haben Gelegenheit, den gewaltigen, in der übrigen Welt noch nicht genügend verstandenen Umbruch des deutschen Volkes mit eigenen Augen zu schauen und sich ein Urteil zu bilden. Deutschland will mit allen Völkern in Frieden leben, wie sein Führer feierlich vor der Welt bekannt hat, will aber auch Herr in seinem eigenen Hause sein und die Dinge nach seinen eigenen Ideen in diesem Hause einrichten. In einer Ansprache gab dann der Generalsekretär des Kongreßverbandes, Legavriant, dem Gedanken Ausdruck: Alle, die sich für das Straßenwesen interessieren, haben ihre Augen auf uns gerichtet und warten auf unsere Entschlüsse. Präsident Dr. Todt schloß hierauf die eindrucksvolle Kundgebung.

Der Dank an Deutschland

In der Technischen Hochschule in München fand eine Sitzung der ständigen internationalen Kommission statt. Präsident Mahieu-Paris leitete die Verhandlungen. Er erklärte unter allgemeiner Zustimmung, man sehe schon in der ganzen Art der Vorbereitung des Kongresses, daß man es wieder einmal mit einer sehr guten Organisation zu tun habe. Er danke Deutschland dafür herzlich und freue sich, feststellen zu können, daß in Deutschland die Wichtigkeit der Straße, besonders auch der Autostraße, so klar erkannt sei, wie in keinem anderen Lande der Welt mehr, abgesehen vielleicht von Italien. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, dankte für die anerkennenden Worte des Präsidenten und begrüßte den Kongreß als Vertreter der Reichsregierung. Deutschland wisse den Wert der Arbeit des internationalen Verbandes der Straßenkongresse zu schätzen und habe den Wunsch dieser Wertschätzung auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Er habe die Ehre, dem Verband eine Schöpfung deutscher Kunst als Erinnerung überreichen zu dürfen.

Unter starkem Beifall wurde dann die Hülle von dem Geschenk der Reichsregierung abgenommen. Es handelt sich um einen künstlerisch und technisch gleich wertvollen Rossebändiger aus Nymphenburger Porzellan. Das Geschenk wurde 1920 von dem Professor Dr. Wackerle-München für die Nymphenburger Manufaktur geschaffen.

Warnung an die Ewiggestrigen

Vorgehen gegen unsoziale Betriebsführer.

„Den Ewiggestrigen als letzte Warnung" übergibt der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg Dr. Daeschner durch den „Informationsdienst" folgende Bekanntmachung der Oeffentlichkeit: „Am 25. Juni d. J. verfügte ich zwei Tarifordnungen über die Urlaubsregelung für die Metallindustrie und das Metall verarbeitende Handwerk. In erfreulicher Weise hat die weitaus überwiegende Zahl der Betriebsführer diese soziale Pflicht durch die Tat anerkannt. Es mehren sich aber die Anzeigen, daß eine immer noch viel zu große Zahl von Betriebsführern der Industrie und des Handwerks oft unter spöttischen Bemerkungen gegen die Gesetze des nationalsozialistischen Deutschlands und den Treuhänder der Arbeit unter vollkommenem Mißverstehen ihrer Betriebsführer-Rechte und -Pflichten ihren Gefolgschaftsmitgliedern den diesen durch den Erlaß der Tarifordnung gesetzlich zustehenden Urlaub vorenthalten. Ich habe mich bereits veranlaßt gesehen, gegen einzelne Betriebsführer die Hilfe der Staatspolizei in Anspruch zu nehmen, und gebe diese letzte Warnung heraus, um die Einsicht der Ewiggestrigen zu fördern. Ich werde von nun an mit allen mir zur Verfügung stehenden Machtmitteln, wie Ehrengerichtsverfahren, Inschutzhaftnahme, mit Rücksicht auf die starke Erregung einzelner Gefolgschaften, meinen Verfügungen und damit dem Gesetz Geltung verschaffen."

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	4.	+0,45	5	—	Außig	4.	+0,31	9	—
Trotha	4.	+1,20	12	—	Dresden	4.	—1,41	22	—
Bernburg	4.	+0,16	—	2	Torgau	4.	—0,16	22	—
Calbe O.-P.	4.	+1,30	—	18	Wittenberg	3.	+0,90	44	—
Calbe U.-P.		—0,48	—	19	Roßlau	4	+0,01	24	—
Grizehne	4.	—0,34	—	16	Aken	4	+0,21	23	—
					Barby	4	+0,05	0	—
Havel					Magdeburg	4	—0,11	7	—
Brandenb.	4.	+1,94	—		Tangermünde	4	+0,14	—	8
Brandenb. U.		+0,22	4		Wittenberge	3.	—0,30	[illegible]	—
Rathenow O.	4	+1,29	—		Lenzen	3.	—0,08	—	—
Rathenow U.		—0,26	—	—	Dömitz	4.	—0,52	7	—
Havelberg	4.	—0,07	—	2	Darchau	3.	—0,76	3	—

Landwirtschaftl. Hypothekenzinssatz

2 v. H. Zinssenkung läuft am 30. Sept. ab.

Zu der sehr wichtigen Frage des landwirtschaftlichen Hypothekenzinssatzes wird vom Deutschen Gemeindetag darauf hingewiesen, daß die Papen-Regierung seinerzeit den Zinssatz für langfristige landwirtschaftliche Forderungen nicht endgiltig um um 2 Prozent gesenkt, sondern nur auf zwei Jahre, bis zum 30. September 1934, gestundet habe. Die Hoffnung, daß das allgemeine Zinsniveau sich bis zu diesem Termin sehr stark gesenkt haben würde, habe sich nicht verwirklicht. Jedoch seien inzwischen gesetzliche Maßnahmen getroffen, die grundsätzlich die Lage der Landwirtschaft erleichterten. Die Entschuldungsgesetzgebung solle die Landwirtschaft wieder auf eine gesunde wirtschaftliche Grundlage stellen. Mit diesem Ziele wäre es aber nicht vereinbar, so heißt es in der Stellungnahme, wenn man die landwirtschaftlichen Hypothekenzinsen wieder mit ihrer ursprünglichen Höhe von in der Regel 6½ Prozent in Geltung treten lassen wollte. Die weitere Zinsstundung unter Zuschlag der gestundeten Zinsen zum Kapitalbetrag sei auch nicht ohne weiteres denkbar. Bei der ganzen schwierigen Problemstellung sei es begrüßenswert, daß im Reichswirtschaftsministerium ein Mann entscheidend bei der Lösung dieser Frage mitzusprechen habe, der durch größte Sachkenntnis auf dem Gebiete des Kreditwesens auch das höchste Vertrauen zu einer im gesamtwirtschaftlichen Interesse besten Lösung dieser Frage beanspruchen dürfe.

Fristlose Entlassung bei Schwarzarbeit.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg hat für die Berliner Friseurbetriebe eine Tarifordnung erlassen, in der, wie üblich, auch die Urlaubsfrage ihre Regelung findet. Besonders interessant ist aber die Bestimmung, die Schwarzarbeit der Friseure als einen möglichen Entlassungsgrund festlegt. Im § 7 der Tarifordnung wird nämlich vorgeschrieben, daß Gefolgschaftsmitglieder, die außerhalb der Betriebsstätte, in der sie beschäftigt sind, Facharbeiten unentgeltlich oder gegen Entgelt verrichten, fristlos entlassen werden können.

Tarifvertrag in der Schallplatten-Industrie.

Für die in der Stadtgemeinde Berlin mit der Herstellung von Schallplatten beschäftigten gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder hat der Treuhänder für Brandenburg ebenfalls eine Tarifordnung erlassen, in der u. a. den ungelernten Arbeitern und Arbeiterinnen der Masse- und Preß-Abteilung eine Schmutzzulage von 5 Prozent gewährt wird. Mühlenarbeiter sowie Galvanik- und Säurearbeiter haben Anspruch auf einen Liter Milch täglich. Außerdem ist eine halbe Stunde als Wasch- und Badezeit in die Arbeitszeit einzurechnen. Handtuch und Seife werden vom Betriebe geliefert.

Die Stadt ohne Firmenschilder.

Der Fehlschlag einer Steuermaßnahme ist wohl selten so kraß zum Ausdruck gekommen, wie augenblicklich in Madrid. Die Stadtverwaltung hatte, um das Haushaltsdefizit zu verkleinern, kürzlich eine Steuer auf Firmenschilder an Läden eingeführt. Zur Ueberraschung des Stadtkämmerers zahlten jedoch die Geschäftsinhaber die Steuer nicht, sondern entfernten einfach die Firmenschilder. Um den Kunden mitzuteilen, welcher Art das einzelne Geschäft ist, wird das Schaufenster entsprechend ausgestattet. Manche stellen sogar bildlich, gewissermaßen als Bilderrätsel, ihren Namen dar.

Kein Hackfleisch im Warenhaus.

In einem Verwaltungsstreit hat das sächsische Oberverwaltungsgericht entschieden, daß Hackfleisch in Warenhäusern nicht verkauft werden darf. Es komme nicht darauf an, ob die Einrichtung der Fleischabteilung des Warenhauses den vom gesundheitspolizeilichen Standpunkt aus zu stellenden Anforderungen genüge. Wenn es auch gesundheitspolizeiliche Rücksichten waren, die den Gesetzgeber dazu veranlaßten, die gewerbsmäßige Herstellung usw. von Hackfleisch auf Fleischereien und gewisse andere Betriebe zu beschränken, so habe doch der damit ausgesprochene Ausschluß sonstiger Betriebe schlechthin zu gelten ohne Rücksicht darauf, ob auch sie im Einzelfalle den zu stellenden gesundheitlichen Anforderungen genügen würden.

Umgearbeitete Arbeitszeitverordnung.

Der Reichsarbeitsminister hat von der im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgesehenen Befugnis, die Arbeitszeitverordnung in der sich aus diesem Gesetz ergebenden neuen Fassung zu veröffentlichen, Gebrauch macht. Gleichzeitig sind die bisher in der Gewerbeordnung enthaltenen Vorschriften über Lage und Dauer der Arbeitszeit, der Pausen und der Ruhezeiten, insbesondere für Frauen und Jugendliche, mit den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung vereinigt worden. Eine sachliche Aenderung der Arbeitszeitvorschriften ist dadurch nicht eingetreten, aber die unter dem Namen Arbeitszeitordnung erfolgte Zusammenfassung hat eine Reihe von Unstimmigkeiten der bisherigen, aus den verschiedensten Zeitabschnitten stammenden Bestimmungen beseitigt und die bis jetzt verstreuten Vorschriften in einer einheitlichen Verordnung zusammengefaßt zu dem Zweck, ihre Anwendung in der Praxis zu vereinfachen und wesentlich zu erleichtern.

Kein Lohnausfall für Tannenberg.

Zur Beseitigung aufgetretener Zweifel gibt der Reichswehrminister bekannt, daß die Arbeitszeit, die am 6. und 7. August 1934 dadurch ausfiel, daß Angestellte und Arbeiter auf ihren Dienststellen der Uebertragung der Trauerfeiern im Reichstag und in Tannenberg anläßlich des Hinscheidens des Herrn Reichspräsidenten beiwohnten, bezahlt wird. Diese Arbeitszeit brauche nicht nachgeholt zu werden. Soweit Angestellte und Arbeiter als Angehörige der SA und SS am 30. Juni, 1. und 2. Juli 1934 seitens ihrer Formationen für die innerpolitischen Vorgänge beansprucht waren und dadurch für ihren eigentlichen Dienst bei den Heeresdienststellen ausfielen, sind auch diese Arbeitsstunden zu bezahlen, ohne daß sie nachgeholt werden.

Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaft

Gute Beschäftigung bei Wegelin & Hübner.

Der Geist der Solidarität tritt auch in der Wirtschaft immer stärker in den Vordergrund. Bekanntlich hat die Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Halle, ihre Werkstätten vorübergehend aus verschiedenen Gründen von der Boelckestraße in die Gebäude der Firma Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle, verlegen müssen, bis in der Zwischenzeit auf eigenem Gelände ein Reparaturwerk aufgebaut ist. Obwohl, wie verlautet, die Wegelin & Hübner A.-G. sich einer ständig steigenden Beschäftigung erfreut und damit zu rechnen ist, daß im Kunstseidenmaschinengeschäft bald eine volle Inanspruchnahme der eigenen Räume notwendig wird, hat sich die Direktion zur Vermietung bereiterklärt. Es bliebe zu wünschen, daß künftig in allen Fällen, wo es auf die gegenseitige Hilfe in der Wirtschaft ankommt, ein solches Entgegenkommen offenbart wird.

Reichsbankausweis vom 31. August.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1934 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 420,4 Mill. auf 4408,2 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,3 Mill. auf 78,5 Mill. Reichsmark erhöht.

Getreide- und Warenmärkte.

Berliner Mittagsnotierungen.

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	3. 9.	1. 9.	Ohne Gewähr	3. 9.	1. 9.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet			Vikt.-Erbsen	28,50-31,50	28,50-31,50
			kl. Erbsen	—	—
II	26,20	26,50	Futtererbsen	—	—
III	26,35	26,35	Peluschken	15,00-16,00	15,00-16,00
IV*	26,50	26,50	Ackerbohn.	10,50-11,50	10,50-11,50
			Wicken	10,50-11,50	10,50-11,50
m. Ausl. Weiz. Aufgeld			Lupin. blaue	7,50-7,90	7,50-7,90
			do. gelbe	—	—
mit 10%	1,50	1,50	Seradella alt	—	—
mit 20%	3,00	3,00	do. neu	—	—
Roggenmehl			† Leinkuch.[1]	8,80 a)	8,80 a)
Preisgebiet			† Erdnkuch.[2]	8,60 b)	8,60 b)
			† do. -mehl[2]	8,95 b)	8,95 b)
V	21,40	20,65	Trockschn.	—	—
VI	21,50	20,75	† Sojabschr.[3]	7,90 c)	7,90 c)
VII*	21,65	20,90	† do.[4]	8,10 c)	8,10 c)
Weizenkleie	10,85	—,—	Kartoffelfl.[5]	9,50	8,60
Roggenkleie	9,50	—,—	do.	9,95	9,20
Leinsaat			Mischfutter	—,—	—,—

* 0,50 RM. Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag — [1]) Basis 37%, ab Hamburg. [2]) Basis 50%, ab Hamburg. [3]) Parität Berlin. [4]) 66%, ab Hamburg. [5]) 66%, ab Stettin. [6]) Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware 5,10 b) do. 2,80 c) do. 6,10 RM

Berlin, 4. Sept. Elektrolyt 46,50.

Hallescher Schlachtviehmarkt

am 3. Sept. emher.

Auftrieb: 214 Rinder (19 Ochsen, 74 Bullen, 116 Kühe u. Färsen), 189 Kälber, 205 Schafe, 846 Schweine, zusammen Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 73 Rinder, 23 Kälber, 10 Schafe, 234 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	35-36	2-35	Kühe 3	20-24	20-24	Schafe 1	40-73	40
do. 2	30-32		do. 4	14-20	14-19	2	37-38	35-38
do. 3	24 27	25-28	Färsen 1	34 36	32-34	3	31-35	32-34
do. 4	-	-	do. 2	31 32	-	4	32-36	30-32
Bullen 1	31-33	0-33	do. 3	27 29	25-28	Schweine 1	53-53	52
do. 2	27-30	28-30	do. 4	-	-	2	59-52	51-52
do. 3	24-26	24-27	Fresser	20 22	19-23	3	51-53	50-52
do. 4	22-23	21 23	Kälber 1	40-45	-	4	48-51	48-50
Kühe 1	30-32	30-32	do. 2	35-39	38-41	5	40-48	44.47
do. 2	26-29	25-28	do. 3	24-34	33-37	6	-	-
			do. 4	22-25	28-32	7	58-49	48-49

*) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht. a) Speckschweine 53—53, b) vollfleischige Schweine 52—52.

Marktverlauf, Rinder, Schafe und Schweine glatt, Kälber mittel.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe 27 Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, dem 3. Sept. für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 58, niedrigster Preis 42, häufigster Preis 50 RM; Bullen 54, 42, 49. Kühe 52, 30, 42; Färsen 58, 44, 52; Jungrinder 50, 40, 44; Mastkälber (einschl. Lunge und Leber) 70, 70, 70; Saugkälber (do.) 67, 57, 62; Lämmer, Masthammel (do.) 82, 67, 72; Schafe (do.) 75, 67, 72; Schweine (einschl. Mittel u. Geschlinge) 14. 70. 72. ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. Sept. Auftrieb 878 Rinder (146 Ochsen, 349 Bullen, 251 Kühe, 132 Färsen), 444 Kälber, 1256 Schafe, 2385 Schweine, zus. 4963 Tiere. D. Schlachthof direkt zugeführt 17 Rinder, 11 Kälber, 141 Schafe, 139 Schweine. **Preise** für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	34 35	-	Kühe 3	21-27	21-27	Schafe 2	28 31	34-38
do. 2	31 33	31 35	do. 4	12-20	13-20	3	20 25	-
do. 3	27 30	28 30	do. 5	-	-	4	-	-
do. 4	23 26	24 27	Färsen 1	33 35	-	5	-	-
do. 5	-	-	do. 2	30 32	-	Schweine 1	53	52 53
Bullen 1	30-33	-	Kälber 1	65-72	40 48	2	53	50-50
do. 2	27 29	29-31	do. 2	43-48	35-39	3	52-53	49-51
do. 3	25-26	26 28	do. 3	36-42	29-34	4	50-51	46-50
do. 4	20-24	20-24	do. 4	30-35	24-28	5	49 50	40 42
Kühe 1	30-33	-	do. 5	-	-	6	45-48	-
do. 2	28 29	28-30	Schafe 1	32 35	40 43	7	50 52	-

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber und Schafe langsam, Schweine gut.

Oberstand: 72 Rinder (davon 43 Ochsen, 15 Bullen, 6 Kühe, 5 Färsen), 80 Schafe.

Hallesche Wertpapierkurse

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.)

4. September

	heute	Vortag
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	48,00 G	48,00 G
Hallescher Bankverein	56,00 G	55,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	54,00 G	54,00 G
Landcredit-Bank	40,00 G	40,00 G
Mansfelder Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	135,00 G	135,00 G
Riebeck Montanwerke	101,00 B	102,00 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen	—	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	67,00 G	67,00 G
Cönnerner Malzfabrik	73,00 G	73,00 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	130,00 G	130,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	45,00 G	44,00 G
Hallesche Maschinen- u. Eiseng.	72,00 B	70,00 G
Hallesche Röhrenwerke	29,00 G	29,00 G
Hildebrand Mühlenwerke	75,00 B	07,00 G
Kyffhäuserhütte	71,25 et G	1000 bG
Gottfried Lindner	76,25 G	77,25 bB
Stadtmühle Alsleben	98,00 B	99,75 B
Steuergutscheine Gr. I	101,40 G	103,00 G
do. do. ohne 1. 4. 34.	100,80 G	104,00 G
Zeitzer Maschinen und Eisen	—	—,—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Hallescher Getreidegroßmarkt

Amtlich festgestellte Preise vom 4. Sept.

		heute	vorher
Weizen, Dschn.	78 kg	—	—
do. do. ruhig	76½ kg	192,0 W3	192,0 W3
Handelspreis frei Halle		—	—
Roggen, gut und trocken		—	—
Roggen, Durchschnitt stetig	71 kg	154 R 9	154 R 9
Handelspreis frei Halle		—	
Kartoffelflocken fest	—,—	—,—	19,00—19,50
Industriegerste		—	—
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		207—217	207—217
Wintergerste mehrzeilig, ruhig		167—172	167—172
do. zweizeilig, „		187—192	187—192
Futtergerste, Abfallgerste „		157,0 H 9	155,0 H 9
Hafer, Durchschnitts-Qualität, gefragt		157 H XIII	—
Weißhafer, ab Station		162 H XIII	
Viktoriaerbsen, ruhig (f. ü. N.)		52—58	50—56
Grüne Erbsen, ruhig		52—58	—
Weizenkleie, mittelgrob, gefragt		11,05	11,05
Roggenkleie, gefragt		9,60	9,60
Malzkeime —		—,—	—,—
Trockenschnitzel, gefragt		15,75	16,00
Zuckerschnitzel, „		16,00	—
Heu (lose), ruhig		11,75—12,25	12,00—12,
Weizenstroh (drahtgepreßt), stetig		2,90	2,80
Roggenstroh (drahtgepreßt), „		3,00	3,00

Notierungen nach Handelsklassen fanden nicht statt.

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 To.

Allgemeine Tendenz: Unverändert.

Berlin, 3. Sept. Eierpreise A. Inlandseier: G I (vollfrisch) 65 g und darüber 10,0 A 9,25. B 8,50. C 7,25, D 7,00, G II (frisch 65 g und darüber 9,50, A 8,75. B 8,00, C 7,25. D 6,75. **B. Auslandseier:** Holländer 65 und darüber 10,00, A 9,25. B 8,75. Dänen und Schweden 65 und darüber 10,0. A 9,25. B 8,75 Estländer 65 g u. darüber 9,75, A 9,00, B 8,50.

Magdeburg, 3. Sept. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,—. Sept. 32,80.

Metallpreise in Berlin vom 3. Sept. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 46,50. Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98—99 Proz. 270, Antimon-Regulus 49—52. Feinsilber für 1 kg fein 40,00—43,00.

Magdeburg, 3. Sept. Zuckermarkt. (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
September	4,30	4,10	Februar	4,80	4,60
Oktober	4,40	4,20	März	4,80	4,70
November	4,50	4,30	Mai	5,10	5,90
Dezember	4,50	4,40	August	—,—	—,—

Berlin, 3. Sept. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
September	19,75	19,00	März	21,25	20,25
Oktober	20,00	19,25	April	21,50	20,25
November	20,00	19,25	Mai	21,50	20,50
Dezember	20,50	19,75	Juni	21,50	20,50
Januar	20,75	20,00	Juli	21,75	20,75
Februar	21,00	20,00	August	22,00	20,75

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 4. Sept. in Reichspfennigen

Tafeläpfel	Pfd.	15—20	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	10—15	Aal, frisch	Pfd.	170
Musäpfel	Pfd.	4—15	Goldbarsch	Pfd.	25
Tafelbirnen	Pfd.	15—25	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	3—10	Gr. Heringe	Pfd.	25
Kochbirnen	Pfd.	5—10	Heringe, Schott.	Stück	8—10
Bananen	Stück	5—10	Bücklinge	Pfd.	40—50
Johannisbeeren	Pfd.	—	Schellfische, ger.	Pfd.	—
Heidelbeeren	Pfd.	35	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Pfirsiche	Pfd.	35—40	Aal, ger.	Pfd.	—
Preißelbeeren	Pfd.	35	Karpfen	Pfd.	—
Hagebutten	Pfd.	20	Enten	Pfd.	80—110
Kirschen, saure	Pfd.	—	Gänse	Pfd.	80—110
Pflaumen	Pfd.	8—10	Hühner	Pfd.	60—80
Weintrauben	Pfd.	15—30	Rebhühner	Stück	40—110
Tomaten	Pfd.	8—10	Tauben	Stück	40—70
Grüne Bohnen	Pfd.	20—25	Rehfleisch	Pfd.	50—130
Wachsbohnen	Pfd.	25—25	Hirschfleisch	Pfd.	50—100
Salatgurken	Stck.	5—20	Stallkanin	Pfd.	60—65
Senfgurken	Mdl.	100—200	Wildkanin	Pfd.	60
Einlegegurken	Mdl.	50—70	Wildenten	Stück	90—220
Rhabarber	Pfd.	—	Küken	Stück	—
Radieschen	Pfd.	5	Kleine Enten	Stück	—
Weißkohl	Pfd.	9—10	Molkereibutter	Stück	78—80
Rotkohl	Pfd.	15	Dtsch. Landbutter	Stck.	70-73
Wirsingkohl	Pfd.	15	Quark	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	20—60	Käse	Stück	5—20
Grünkohl	Pfd.	—	Pflaumenmus	Pfd.	40—43
Rosenkohl	Pfd.	—	Rübensaft	Pfd.	28
Salat	Kopf	5—15	Kartoffeln neue	10 Pfd.	50—55
Spinat	Pfd.	5—8	Nierenkartoffeln	10 Pfd.	80
Mohrrüben	Pfd.	8	Eier	Stück	6,5—10,5
Kohlrüben	Pfd.	—	Zitronen	Stück	4—5
Rote Rüben	Bund	10	Meerrettich	Stange	10—20
Kohlrabi, neue	Stück	5	Rettiche	Stück	5—10
Zwiebeln, neue	Pfd.	10	Petersilie	Pfd.	25
Rapünzchen	Pfd.	50	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	Stück	5—15	Schoten	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	55—60
Kabeljau	Pfd.	40	Steinpilze	Pfd.	80
Schleie	Pfd.	—	Champignons	Pfd.	90

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	90—90
zum Kochen	Pfd.	60—70	Roßfleisch	Pfd.	40—55
zum Braten	Pfd.	70—90	Schlackwurst	Pfd.	140—200
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	100—120
zum Kochen	Pfd.	70—80	Schwartenwurst	Pfd.	70—100
zum Braten	Pfd.	80—110	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	70—100
zum Kochen	Pfd.	75—80	geräuchert	Pfd.	70—100
zum Braten	Pfd.	80—90	Schinken, roh	Pfd.	120—160
Ziegenfleisch	Pfd.	50—70	gekocht	Pfd.	120—160
Schweinefleisch			Speck, geräuchert		
Kamm u. Kotel.	Pfd.	35—90	fett	Pfd.	90—100
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	75—85	mager	Pfd.	110—120

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 206
4. September 1934

Sei nicht stolz, o Menschenkind,
Du bist dem Tod wie Spreu im Wind
Und magst Du Kronen tragen.
Emanuel Geibel.

Der große Sprung

Novelle von Heinrich Leis

Der alte Artist war hoffnungslos krank ins Spital gekommen. Ein unruhedurchwogtes Leben hatte seine Kraft zerbrochen. Not und Entbehrung wirkten mit, sie vollends aufzuzehren. Aus seinen Fieberreden aber kündete sich noch ein Anderes, etwas von Qual und Vorwurf ferner Schuld. In einer Stunde klarer Besinnung forderte er, den Arzt sprechen zu dürfen, und da sein Wunsch Gewährung fand, begann er sein Geständnis.

„Ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht", sagte er, „doch ich will nicht sterben, ehe ich mir ein Erlebnis von der Seele geredet habe, das noch niemand erfuhr. Mich selber hat es nimmer losgelassen, hat mich überall hin verfolgt mit Reue und Pein, denn meine Schuld hat einst das Glück zweier Menschen vernichtet, und doch weiß ich nicht, ob ich wirklich schuldig bin.

Viele Jahre sind schon vergangen, ich war jung und lebensfroh und glaubte, in meinem Beruf noch Tüchtiges zu leisten, denn allabendlich flog mir der Beifall der Menge entgegen, wenn ich auf ungesatteltem Pferd in die Manege raste. Aber einmal stürzte ich, ein Hufttritt zerschlug mir die Schulter, und es war aus mit aller Herrlichkeit. Krumm und schief taugte ich nicht mehr zum Springer und Jongleur auf dem schnaubenden Zelter, doch an dem Zirkus hing mein ganzes Herz — wohin sonst hätte ich als ungelernter Invalide auch gehen sollen? — und da wurde ich der Clown, der Spaßmacher, der den Tollpatsch spielen und mit seinen plumpen Sprüngen seinen Witzen, seinem grellgeschminkten Gesicht die Zuschauer zum Lachen bringen mußte.

Es war wohl viel Bitterkeit in meinen Scherzen, denn ich fühlte mich vom Leben geächtet und verstoßen und sah voll Neid die leuchtende Jugend, kühn und keiner Gefahr bewußt auf dem Pferderücken oder dem hohen Seil. Wie diese anderen, so hatte man auch mich vor wenigen Monaten noch bewundert, und nun war ich ein Krüppel, gut genug, als Spaßmacher belacht zu werden, wenn ich auf meinem Esel Reitkunststücke, die ich einst selber gezeigt hatte, täppisch nachahmte.

Mein Herz freilich war noch so jung, daß es nicht von aller lieben Hoffnung lassen wollte. Es schlug für die schöne, schwarzhaarige Margot, die Schulreiterin, der ich als komischer Partner beigegeben war. Und weil wir uns als echte Kameraden verstanden, weil sie freundlich dankte für ein paar kleine Dienstleistungen, die ich ihr erwies, glaubte ich Narr, ihrem Herzen nicht gleichgültig zu sein und einen winzigen Teil wenigstens meiner Liebe auch bei ihr zu entdecken. Ich war immer um sie bemüht, und sie hatte wohl Mitleid, ließ mich meine Aufdringlichkeit nie vergelten. Aber Ricardo, der Meister am fliegenden Trapez, der gleich mir um Margot warb, fuhr mich bisweilen rauh und höhnisch an; sie hieß ihn schweigen, und ich blieb noch immer hoffend und ahnungslos. Bis ich eines Tages die beiden zufällig in der Garderobe überraschte bei zärtlichem Geplauder; da wußte ich, wie im Spiel der Manege war ich auch im Leben und in der Liebe nur bestimmt, der Tollpatsch zu sein, der Clown, den keiner ernst nahm und über den man lachte, wenn ihm alles mißriet. Ich sah den andern, geschmeidig und gewandt, den kraftvoll-schlanken Körper abgezeichnet in dem engen Trikot, und verhöhnte grimmig meine Torheit, daß ich Krüppel in den schlotterigen Hosen, der viel zu langen Weste, mit dem häßlich bemalten Gesicht des Clowns, mir eingebildet hatte, es mit jenem Stolzen und Umschwärmten aufnehmen zu können.

In mein Herz fraß sich wilder, sinnloser Haß der Enttäuschung, der Erniedrigung. Ich wollte an dem Menschen Rache üben, der mich um mein Glück betrogen hatte, und fühltet nichts anderes mehr als diesen Haßgedanken einer dunkel gärenden Bosheit. So kam der verhängnisvolle Abend. Ricardos Vermählung mit Margot war im Zirkus viel besprochen worden, und keiner wohl außer mir trug Schlimmes gegen das junge Paar im Sinn. Wir wollten die große Stadt, darin unser Gastspiel stattfand, am nächsten Tag verlassen, da erbot sich Ricardo, vielleicht im Uebermaß seiner sieghaften Lebensfreude, vielleicht, weil er durch die Sensation den Zirkus noch einmal bis zum letzten Platz zu füllen dachte, den großen Sprung vom Trapez ohne das gewohnte Schutznetz auszuführen.

Margot hatte, wie ich später hörte, mit unablässigen Bitten versucht, Ricardo von seinem Vorhaben abzubringen; sie zeigte alle Furcht der liebenden Frau, und wenn er sie auch verlachte, heimlich wurde vielleicht gerade ihre zitternde Besorgnis für ihn ein Grund der Unsicherheit. Aber er kannte nicht mehr zurück, er glaubte seine Ehre verpfändet, nachdem das Wagnis öffentlich verkündet und von der Behörde freigegeben war. Ich stand in meiner närrischen Kleidung am Eingang der Manege, sah hinter den Vorhängen der Tür die Liebenden Abschied nehmen, bis sich Ricardo heftig losriß, in den Tusch der Musik und den brausenden Beifall sprang, grüßte und flinken Fußes die Strickleiter erkletterte. Der Lärm der Runde dämpfte sich zu atemlosem Schweigen. Margot, noch in ihrem Reitkleid, war dicht neben mir, die Lippen blaß und schmal verkniffen, ihre Schultern zuckten vor Erregung.

Nun schwang Ricardo hoch droben unter der Kuppel im Trapez. Jedes seiner sicheren, oft gezeigten Kunststücke hatte unter den neuen, gefährlichen Umständen Beifallssalven im Gefolge. Dann kam der Sprung. Ricardo saß auf der schwebenden Stange, überschlug sich freischwebend, hing an den Händen und gab mit seiner Bewegung den letzten, starken Stoß vor dem Abflug. Und schon schwebte der Körper in dem hellblauen Trikot pfeilgerade durch die Kuppel.

Es war wohl nur der Bruchteil einer Sekunde, mir schien die Zeit unendlich lang, so viel schneller jagten meine Gedanken. Ich spürte das atemlose Harren der Menge, Margots zitternde Angst, und da plötzlich raunte mir ein Dämon ins Ohr: Er wird abstürzen . . Hellauf loderte mein Haß. Mir war, als hielte ich sein Leben in diesem Augenblick in der Hand, als könnte ich ohnmächtiger Krüppel mit meinem Willen den vernichten, der mein Glück zerbrochen hatte. Nur ein winziger Fehler in der Berechnung des Fluges, eine falsche Bewegung des Körpers genügte . . . Ich dachte nicht, daß ihm so oft schon der gefährliche Sprung gelungen, ich wiederholte immer stumm, wie eine böse Zauberformel: Er wird stürzen. Er wird zerschmettert in der Manege liegen, und ich werde über ihm triumphierend stehen, ich, den alle verlachen, der Clown, der Krüppel!

Ich sah ihn stürzen, ehe er fiel. Ich hörte das entsetzte Geschrei und war nicht einmal verwundert, denn es klang mir wie Angstruf jener Zuschauer, die ich zu Zeugen meiner Phantasie, meiner körperhaft ausschnellenden Gedanken gemacht hatte. Erst als ich Margots gellenden Laut vernahm, sie sinken sah und in den Armen auffing, begriff ich, mein Traum war in die Wirklichkeit übergesprungen mein Gedanke hatte die Macht gehabt, zu töten. Wie einen schwarzen Pfeil hatte ich ihn in die Höhe gesandt, er traf, riß den fliegenden Körper wie einen Raubvogel nieder aus der Luft und schnellte dann auf mich zurück. Während die Stallmeister und Bedienten in die Manege rannten, den zerschmetterten Leichnam aufzuheben, während ich Margot in die Garderobe tragen half, fühlte ich schmerzhaft, wieviel anders nun die Wahrheit war als die Vorstellung der Rache; ich darf ehrlich bekennen, nichts lebte mehr in mir von bösem Triumph, nur furchtbares Erschrecken, Grauen, das der Mensch empfinden mag, dem einmal bestimmt ist, zerstörendes Schicksal zu sein. Tief bohrte sich der zurückfliegende Pfeil in meine Brust, und ungehindert von den Jahren brannte seitdem seine Wunde.

Das Sprechen wird mir schwer, das Wenige, was zu sagen bleibt, ist bald erzählt. Margot wurde von heftigem Fieber befallen, wochenlang kämpfte sie zwischen Leben und Tod; ich wagte nicht, sie wiederzusehen, meinte, sie müsse mir wie einen Verdammten den Fluch der Schuld von der Stirn ablesen. Sie genas wohl nach langem Siechtum, aber ihr Geist blieb verwirrt. Niemals konnte sie den grauenvollen Anblick des tödlichen Sturzes verwinden.

Ich bin der Clown geblieben, der Spaßmacher mit gequältem, zerrissenem Herzen. Auch mir ward kein gnädiges Vergessen zuteil, tausendmal wieder erlebte ich jene Sekunde fürchterlicher Macht meiner tötenden Gedanken. Meine Rache hatte mir nichts zurückgeschenkt, mich nur elender gemacht, meine Seele verstümmelt, wie vordem der Unglücksfall meinen Körper. Ich wollte mich beruhigen an dem Glauben, alles sei doch ohne mein Zutun geschehen, Ricardo wäre gestürzt auch wenn ich fern gewesen keinen Haß gegen ihn getragen, denn mein Gedanke allein konnte ihn nicht aus dem blauen Flug durch die Kuppel niederreißen. Aber ist nicht der Gedanke mit aller gesammelten Spannung gedacht, eine Kraft, so sicher wirkend, als hätte ich mit verbrecherischer Hand die Halteklammern am Trapez gelöst, nur ein anderer Weg, gefahrlos und unbeweisbar? Helfen Sie mir, Doktor! Mein ganzes Leben habe ich gegrübelt und bin doch die Qual des Schuldgefühls nicht losgeworden. Sie hörten meine Beichte. Sprechen Sie mitleidslos Ihr Urteil: Bin ich schuldig?"

Der Sterbende schwieg, schwer atmend, der Arzt legte besänftigend die Hand auf seinen Arm. „Niemand wird Sie anklagen. Wer deutet die geheimen Beziehungen von Wunsch und Wirklichkeit? Waren Sie schuldig, ein Leben voll peinigender Reue hat Sie entsühnt. Und würden wir Menschen nach unseren Gedanken gerichtet, welcher wäre frei von Schuld?"

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Vergangenheit nicht!

4. September.

1842: Grundsteinlegung zum Weiterbau des Kölner Doms.

Blut ist ein ganz besonderer Saft

Dem Blut wurde in der Heilkunde aller Völker zu jeder Zeit eine besondere Heilkraft zugeschrieben. Schon im grauen Altertum badete man im Blut, um den Körper zu kräftigen. Man trank frisches, noch rauchendes Blut zum gleichen Zweck. Auch Menschenblut wurde innerlich und äußerlich als Heilmittel gebraucht, wobei freilich auch abergläubische Momente mitspielten. So glaubte man, durch Trinken des Blutes tapferer, im Kampfe getöteter Feinde auch deren Körperkraft und Tapferkeit zu erlangen. Aus dem Blut von kleinen Kindern und unschuldigen Jungfrauen wurden allerlei Tränke und Salben gegen Krankheiten hergestellt.

Die moderne Heilkunde lehnt Blut als Heiltrank und äußerliches Heilmittel ab, aber sie gebraucht Menschenblut in immer steigendem Maße zu Bluttransfusionen, der Ueberführung von Blut aus den Adern eines gesunden Menschen in die Adern eines Kranken. Schon im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts wurden derartige Bluttransfusionen ausgeführt, um Menschen, die durch sehr große Blutverluste dem Tote nahe waren, zu retten. Aber die Technik der Transfusion war damals noch äußerst schwierig und kompliziert, und dann erwies sich trotz Entnahme des Blutes von ganz gesunden Menschen die Transfusion oft als schädlich, ja sogar tödlich für den zu Rettenden.

Sorgfältige Forschungen über die Ursachen dieser Mißerfolge ergaben nun die merkwürdige Tatsache, daß häufig das Blut eines kerngesunden Menschen bei Uebertragung auf einen anderen schädlich wirkt, während es bei anderen wieder eine große Heilwirkung äußert. Man erkannte bald, daß eine schädliche Wirkung des Spenderblutes auf den Empfänger nur dann eintrat, wenn bei Mischung von Spender- und Empfängerblut eine Gerinnung der Blutmischung infolge des Zusammenballens der Blutkörperchen eintrat. Blieb die Mischung klar, dann wirkte das Spenderblut gesundheitsfördernd.

Man prüfte nun systematisch das Blut einer sehr großen Anzahl von Menschen und erkannte, daß es **vier verschiedene Blutgruppen** gibt und bei Blutübertragungen nur die Gruppen vermischt werden dürfen, die bei Mischung keine Gerinnung geben. Durch Entnahme einiger Tropfen Blut von Spender und Empfänger läßt sich das sehr leicht feststellen. Zur Blutübertragung muß man daher stets einen Spender wählen, dessen Blutgruppe zu der Blutgruppe des Empfängers paßt.

Erst nach Erkenntnis des Bestehens verschiedener Blutgruppen und ihrer Wirkung aufeinander wurde die Blutübertragung zu einer allgemeinen und gefahrlos anwendbaren Heilmethode. Die Technik der Uebertragung wurde sehr vereinfacht, so daß sie jetzt von jedem Arzt ausgeführt werden kann und weder dem Spender noch dem Empfänger besondere Beschwerden verursacht. Es gibt sehr viele Verfahren der Blutübertragung. Das einfachste besteht darin, daß man eine Hohlnadel in eine Vene des Spenders einführt, mit einer Spritze Blut entnimmt und dieses durch eine gleiche Hohlnadel in die Vene des Empfängers einspritzt.

Die Blutübertragung wird nicht nur angewandt, um große Blutverluste zu ersetzen, sondern auch als Heilmittel bei Magen- und Darmleiden, Geschwüren, gegen Blutarmut und perniziöse Anämie, zur Stillung innerer Blutungen, zur allgemeinen Umstimmung des Organismus bei den verschiedensten Krankheiten und ferner mit großem Erfolg bei der so gefürchteten Bluterkrankheit. In Anbetracht der hohen Wichtigkeit der Blutübertragung haben größere Krankenanstalten einen „Spenderdienst" eingerichtet, indem sie stets vollkommen gesunde Menschen aller vier Blutgruppen in Bereitschaft haben, die ihren Lebenssaft Kranken zur Verfügung stellen.

Dr. M.

Das Glück auf Cray

Roman von Alexandra von Bosse

23. Fortsetzung.

„Nicht wahr?" rief Evelin lebhaft aus. „Ganz gewiß ist er sehr tüchtig! Einen zuverlässigeren und anständigeren Menschen gibt es gar nicht!"

Garrick lächelte über Evelins Begeisterung: „Meinst du?"

„Ja, das meine ich! Nicht wahr, Will?"

„Ja, Götz Volkner ist ein Ehrenmann durch und durch", stimmte Wiltrud zu. „Du hast ihn ja auch schon als tüchtige Kraft erkannt, Garrick."

„Gewiß, ich bin mit seinen bisherigen Leistungen durchaus zufrieden."

„Und du kannst doch nichts dagegen haben, daß ich mit ihm Golf spiele?" fragte Evelin. „Wenn er Zeit hat — — —, das habe ich nämlich schon mit ihm ausgemacht. Er spielt noch genau so schlecht, wie ich, aber er meinte . . . du hast doch nichts dagegen?"

„Durchaus nicht, natürlich." nickte Garrick.

Als Götz am Abend bei seinem einsamen Mahl saß, schrillte das Telephon. Ueber den Draht kam Evelins helle Stimme: Der Golfmatch für morgen sei also abgemachte Sache. Natürlich habe ihr Schwager nichts dagegen. Will würde etwas später auch kommen und freue sich riesig, ihn wiederzusehen.

Dann klang Wiltruds etwas tiefere Stimme im Apparat. Sie machte ihm sanfte Vorwürfe, weil er sich nicht gemeldet, nachdem er erfahren, daß sie Lord Darracks Frau sei.

Götz konnte kaum [illegible]chen, was sie sagte, er wußte nicht, was er antwortete; das Blut rauschte in seinen Ohren, so erregte es ihn, freudig und namenlos schmerzlich zugleich, ihre geliebte Stimme zu hören.

XIX.

Heimlichkeiten.

Gleich nach dem Lunch waren sie nach dem Golfgelände gegangen, Wiltrud, Daisy Duntland und Evelin. Da fanden sie schon Götz Volkner vor, den sie herübertelephoniert hatten.

Es war der erste Juli und sehr heiß, doch wehte von der See eine frische Brise über die Insel und machte die Hitze erträglich.

Sie spielten eine Viererpartie. Wiltrud und Evelin gegen Daisy und Götz. Anfangs waren die Schwestern im Vorteil, dann wurden sie überholt, und Evelin klagte: „Will gibt sich keine Mühe, sie schlägt gar nicht mehr mit voller Kraft."

„Ich finde auch, du spielst heute schlaff", sagte Daisy.

„Es ist so heiß heute", sagte Wiltrud, sich über die Stirn streichend. Sie sah plötzlich blaß aus, und ein abwesender Ausdruck trat in ihre Augen. Dann ging sie zu dem breiten Stumpf einer abgehauenen Buche und setzte sich.

Götz schlug vor, das Spiel abzubrechen, er erbot sich, ein Glas Wasser zu holen, aber Wiltrud schüttelte lächelnd den Kopf: „Nein, nein, es war nur ein momentaner Schwindel und er ist schon vorbei."

„Jetzt, wo wir endlich einmal im Vorteil sind, abbrechen, das wäre doch schade", meinte Daisy. „Ihr Ball liegt so günstig, Volkner, nehmen Sie den Treiber, und wenn Sie gut treffen, kommen Sie bis ans Loch."

Götz drehte sich fast um sich selbst, der Schläger sauste durch die Luft, in flachem Bogen flog der Ball, kaum dem Auge sichtbar, über das Gelände und landete auf dem Grün, nahe dem mit weißrotem Fähnchen bezeichneten Loch.

„Ganz famos!" lobte Wiltrud. Seine Augen leuchteten auf, als er zu ihr zurückblickte. Sie hatte sich wieder erhoben, kam langsam heran. Weiter entwickelte sich das Spiel, gemächlich folgten sie den Bällen, und immer mehr kamen Daisy und Götz in Vorteil. Es war schon kein Zweifel mehr, daß sie die Partie gewinnen würden. Darüber wurde Evelin beinah schlechter Laune. Sie beschuldigte nochmals die Schwester, nachlässig und ganz ohne Ehrgeiz zu spielen. Aergerlich sagte sie: „Wenn Garrick dabei wäre, würdest du anders spielen."

Wiltruds Ball war in eine unbequeme Mulde geraten, und sie war nun selbst ärgerlich.

„Ja, ich weiß, ich spiele heute miserabel", gab sie aufseufzend zu und ließ sich von dem Jungen einen anderen Schläger geben. „Ich bin froh, daß Garrick nicht da ist." Sie lächelte, als sie das sagte, bedauernd und fügte hinzu: „Der Arme, er sitzt über den entsetzlichen Rechnungsbüchern."

Es gelang ihr nun doch, den Ball geschickt aus der Mulde herauszuschlagen.

Wenige Schläge später war das Spiel für Daisy und Götz entschieden, und sie gaben es auf, doch noch bis zum letzten Loch weiter zu spielen. Wiltrud sagte, es sei bald Teezeit, und nun werde Garrick wohl mit den Rechnungen fertig sein.

Garrick Darrack saß in seinem Arbeitszimmer. Jetzt klappte er das Buch zu, stand auf, streckte sich, ging ans Fenster und drückte die Stirn an die Scheibe. Das Fenster sah nach dem Platz vor dem Schloß hinaus, rechts unten führte die Brücke über den Schloßgraben. Vom Fenster aus konnte er die drei vom Schloß hinwegführenden Straßen überblicken, wie sie sich im Gelände verloren. Am Brückenkopf war eine Neuerung. In riesigen Kübeln standen zu beiden Seiten blühende Oleanderbäume. Im Park waren noch im Herbst große Sträucher Rhododendron, Azalea japortika, die gelb blühende, Flieder, Jasmin und Goldregen gesetzt worden. Rote Rambler rankten an den Säulen der Veranda empor. Auf dem Rasen vor der Veranda standen Stockrosen und blühten in voller Pracht. Es zeigte sich, daß doch Rosen auf Cray gediehen. Eines der großen Warmhäuser war zur Heranziehung blühender Pflanzen bestimmt worden. Es fehlte nicht mehr an Blumen im Schloß Crayborough.

Alles war geworden, wie Wiltrud es gewünscht hatte.

Aber wenn er ihr auch die Sterne vom Himmel holte, so konnte er damit doch nicht erreichen, daß sie ihn liebte.

Garrick Darrack strich sich mit der Hand langsam über Stirn und Haar bis in den Nacken hinunter.

Was war es, das ihn zwang, Wiltrud maßlos zu lieben, daß sonst alles dagegen ihm wertlos erschien? Wie eine unbegreifliche Verzauberung war diese Liebe über ihn gekommen. Vom ersten Augenblick, da er sie sah, so meinte er jetzt, hatte sie ihn bezaubert. Er hatte in seinem Leben viele Frauen gekannt, die weit schöner gewesen waren, Frauen, die ihm Liebe boten. Nie hatte es ihn so gepackt. Und war es nicht unfaßbar, daß so starkes Empfinden nicht Aehnliches in ihr zu wecken vermochte? Er suchte ihre Wünsche an den Augen abzulesen. Auf jede Weise zeigte er ihr, wie sehr er sie liebte. Und doch liebte sie ihn nicht.

Darrack wußte nicht, daß er oft herrisch auftrat, hart befehlend sprach und sein Mißfallen gelegentlich in hartem, kaltem Ton äußerte, wodurch er unbewußt Wiltruds Zartgefühl verletzte. Es war nie seine Absicht, sie zu verletzen oder durch sein herrisches Wesen zu ängstigen. Wenn sie dann scheu vor ihm zurückbebte, sich kühl von ihm abwandte, nahm er das als Zeichen ihrer Abneigung.

Hinausstarrend, ohne etwas zu sehen, wurde sein Blick jetzt von weißem Schimmer hinter den Büschen angezogen, da, wo der Weg sich nach dem Golfgelände hin verlor. Er wartete, dan sah er: **Wiltrud war es, und neben ihr** ging Volkner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0011
DFG

Die Niagara-Fälle wandern

15000 Tonnen Felsen stürzen in die Tiefe / Im Banne des Niagara in die Fluten gesprungen

Unablässig nagt die Zeit, nagen die stürzenden Wassermassen an diesen Felsen, deren Höhe den fallenden Fluten die Berühmtheit gab. Aber man weiß, daß diese Fälle eines Tages ganz verschwunden sein werden. 1,5 Meter etwa werden in jedem Jahr abgerissen von der Felswand. 1,5 Meter rückt der Fall an den Eriesee heran, wenn keine besonderen Vorgänge eintreten. Sieben Meilen ist der Wasserabsturz schon gewandert — hinter sich abreibend, vor sich aufwühlend.

Wenn keine besonderen Vorgänge eintreten — sagten wir. Solch ein besonderes Ereignis erfolgte in diesen Tagen. Morgens um 8 Uhr, als erst die Frühaufsteher unter den Touristen an den Ufern standen, als gerade die erste Drahtseilbahn hinüber- und herüberfuhr — stürzten plötzlich mit einem Toben und Donnern, wie es Menschen auch mit ihren Sprengstoffen kaum zustande bringen, 15 000 Tonnen Felsen in die Tiefe.

Hoch gischteten die Wasser auf — und dann hatte die Flut ihren neuen Weg und arbeitete und schäumte und stäubte wie vorher. In sich die abgestürzten Felsmassen zermalmend und zu Tal führend.

30 000 Jahre sollen die Niagara-Fälle schon wandern — 20 000 Jahre sollen es noch sein bis zum Eriesee. Dann muß es eine interessante Naturkatastrophe geben.

Einen kleinen Vorgeschmack einer solchen Katastrophe haben vielleicht jene Leute bekommen, die 1931 zufällig Zeugen waren, wie 75 000 Tonnen Gestein und Fels abbrachen.

Der unablässig suchende Menschengeist fahndet natürlich wieder nach einer Lösung, nach einer Verhinderung eines zu schnellen Ablaufs der Abbröckelung. Man will die Wassermassen ableiten, wenigstens aber in geringerer Menge über den „Pferdehuf", wo jetzt der Abbruch erfolgte, lenken. Viele Geologen sind optimistisch in dieser Richtung. Als ob sich die Erdgeschichte einen Hemmschuh anlegen ließe.

Einen Tag, ehe dieser geologisch so interessante Abbruch erfolgte, trug sich eine Tragödie zu, die die alte Indianersage bewies, daß die Niagara-Fälle die Menschen in sich hineinziehen und nie mehr los lassen.

Als einer der Drahtseilbahn-Körbe mitten über den Fällen war, sprang eine 20 Jahre alte, sehr schöne, elegante Amerikanerin Ruth Hyde auf, löschte sorgsam ihre halbgerauchte Zigarette und warf sich über die Brüstung des Korbes in die Tiefe. Die Fluten verschlangen sie und warfen sie einige hundert Meter weiter an einen Felsen.

Niemand hatte an dieser Frau vorher etwas Auffälliges bemerkt. Zu einem Selbstmord lag kein Anlaß vor. Niemand weiß eine Erklärung. Nur die Indianer sagen eben, daß die Fälle von Zeit zu Zeit ihr Menschenopfer haben wollen.

„Dies ist heute mein achter Schoppen ..."

Kleine Geschichten aus dem Leben des Eisernen Kanzlers

Vom durstigen Völk

In den Tagen, als im Allgäu das Denkmal Völks enthüllt wurde, mochten zwei kleine Geschichtchen, die der verstorbene gefeierte Reichstagsabgeordnete bei einem fröhlichen Frühschoppen in den „Drei Mohren" einmal zum Besten gab, die Runde durch die Presse.

Beide zielen in den reichsstädtischen Abendunterhaltungen im Heim des Reichskanzlers Bismarck. Die dem Reichskanzler Gegenübersitzenden unterhielten sich über den „Reichshund" Tyras, der neben seinem Gebieter ausgestreckt dalag. Man sprach über die Schönheit des Tieres und seine sonstigen trefflichen Eigenschaften, endlich auch über seine Vorgänger. Einer der an der Unterhaltung Beteiligten behauptete, daß Bismarck schon mehrere Hunde dieser Rasse gehabt habe und um darüber genauen Bescheid zu erhalten, wendete er sich mit seiner Frage unmittelbar an den Reichskanzler. Da er glaubte, daß Bismarck den vorhergehenden Teil des Gesprächs mit angehört habe, wies er mit einer Handbewegung auf dessen Hund hin und sagte: „Durchlaucht gestatten die Frage, der wievielte von dieser Sorte ist dies schon?" Durchlaucht aber hatte von dem vorausgehenden Gespräch nichts gehört, verstand Handbewegung und Frage falsch und erwiderte, indem er nach dem Bierglase griff und dessen Inhalt mit wohlgefälligem Schmunzeln prüfte: „Dies ist heute mein achter, aber gestern habe ich zwölf Schoppen getrunken und es hat mir auch nicht geschadet." „Ein andermal," erzählte Völk, „wollte das Champagnertrinken nur nicht aufhören, oder richtiger ausgedrückt, das Bier wollte einig nicht kommen, während es sonst immer ziemlich bald aufgetragen wurde. Meine Nachbarn und ich hatten einen Heidendurst nach Bier, und endlich wurde ich auserkoren, unser Verlangen beim Reichskanzler anzubringen. Ich begab mich auch sogleich zu ihm und sobald ich, ohne zu stören, mich mit einer Frage an ihn wenden konnte, fragte ich, ob ich ihm ein Rätsel aufgeben dürfe. Lachend bejahte er und fügte hinzu: „Es wird wahrscheinlich wieder eins sein, das nicht herauszubringen ist." Ich fragte ihn nun, was das Beste am Champagner sei? „Na, sehen Sie, lieber Doktor, da steckt wieder was dahinter. Ich weiß zwar viele gute Eigenschaften des Champagners, aber das weiß ich auch, daß ich die nicht errate, die Sie im Auge haben. Also geben Sie gleich selbst die Lösung." So sagte ich denn: „Das Beste am Champagner, Durchlaucht, ist, daß das Bier so gut darauf schmeckt!" Und es dauerte keine fünf Minuten, da saßen wir alle beim trefflichen Münchener „Stoff", den Bismarck halte unverweilt anzapfen lassen."

Mit einer gewissen Freudigkeit

In der Reichstagssitzung vom 4. Februar 1881 bei Gelegenheit der Beratung über die Vorlage wegen Besteuerung der vom Militärdienst befreiten jungen Leute, gab Bismarck seine Ansichten über Besteuerung im allgemeinen, in nachfolgenden Worten zum Besten: „Es ist nie und für keinen ein Vergnügen, Steuern zu zahlen, und es trägt das auch nicht bei zur Erhöhung des Selbstgefühls; im Gegenteil, Kopfsteuern zahlen zu müssen, drückt den Bürger; nur wenn er von einem Besitztum Steuern zahlen kann, so zahlt er sie vielleicht, wie wir Grundbesitzer die Grundsteuer mit einer gewissen Freudigkeit." (Allgemeine Heiterkeit.)

In Skierniewice

Nach dem Diner anläßlich der Dreikaiser-Zusammenkunft vom 15.—17. September 1884 in Skierniewice standen die Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland in gemeinsamer Unterhaltung. Während derselben Zeit unterhielt die russische Kaiserin sich mit Fürst Bismarck. Als dabei ihr Blick auf die Kaisergruppe fiel, bemerkte sie zu dem Fürsten in bewegtem Tone: „Wie glücklich bin ich über dieses Zusammenstehen der drei Fürsten! Es hätte schon längst geschehen sein müssen und sollte immer so bleiben." Der Reichskanzler antwortete darauf: „Eure Majestät dürfen überzeugt sein, daß es meine Lebensaufgabe ist, diesem Wunsche Erfüllung zu sichern, und sollte dies einmal durch unabwendbare Verhältnisse nicht möglich sein, dann wird mich die Neugestaltung nicht mehr als Minister sehen."

Wie Schweninger Bismarcks Arzt wurde

In ärztlichen Kreisen war eine Angabe bekannt, der nie widersprochen wurde und der man, im Hinblick auf die originelle Art der beiden beteiligten Persönlichkeiten, eine gewisse innere Glaubwürdigkeit nicht wird absprechen können. Danach hätte Schweninger die Sympathie seines großen Patienten durch das diesem selbst sehr gefällige Mittel besonderer Derbheit erweckt. Der Kanzler liebte es, als mit dem zunehmenden Alter auch sein Leiden, der Zustand wuchs, durchaus nicht, von dem ihn behandelnden Arzt mit Fragen belästigt zu werden. So riß ihm auch gegenüber Schweninger, als sich dieser auf Empfehlung befreundeter Persönlichkeiten zum ersten Male bei ihm einstellte, die Geduld, und er gab auf die innerhalb weniger Minuten wiederholt gestellte Frage nach seinem Befinden eine kurze abweisende Antwort. Aber Schweninger ließ sich nicht abschrecken und antwortete nicht weniger kurz angebunden: „Ich stehe zu Ihren Diensten, Durchlaucht, wünschen Sie jedoch behandelt zu werden, ohne daß man an Sie Fragen stellt, so täten Sie besser, nach dem Tierarzt zu schicken, der an diese Methode gewöhnt ist." Seit dieser Zeit war Bismarck von seiner Abneigung gegen Fragen des Arztes völlig kuriert.

Mahatmas treueste Jüngerin

Der Weg einer Europäerin zu Gandhi / Er schnitt ihr selbst das Haar ab

Sie wirbt in England für Indien

Des indischen Führers Gandhi treueste Schülerin und Jüngerin ist eine englische Admiralstochter, die Gandhi zuliebe auf alle Freuden des europäischen Lebens verzichtet hat. Vor 25 Jahren hieß diese Frau Madeleine Slade. Sie lebte als siebzehnjähriges junges Mädchen im Hause ihrer Eltern in Indien. Heute nennt sie sich Mira Bai und ist in allen Lebensgewohnheiten durch und durch Inderin. Sie hat sich vor zehn Jahren Gandhi angeschlossen und, wie sie selber betont, diesen Schritt nicht einen Augenblick bereut. Sie selber erklärt diese Wandlung in ihrem Innern mit der Seelenwanderung, an die sie glaubt. Nach ihrer Meinung ist ihre Seele nur zufällig in einer Europäerin geboren worden, während sie im Grunde nach dem Orient gehörte. Dank der geistigen Kraft Gandhis sei es ihr gelungen, schon zu ihren Lebzeiten zu ihrer wirklichen Heimat zurückzufinden.

Mira Bai erzählt von ihrem Aufenthalt in Indien, daß sie sehr wenig mit Indern in Berührung gekommen sei und bei ihrer nach drei Jahren erfolgten Rückkehr nach England noch ebenso wenig von Indien gewußt habe wie vorher. Bald nach ihrer Rückkehr nach England brach der Weltkrieg aus, und zu dieser Zeit, meint sie, kam ihr zum Bewußtsein, nach wie falschen Grundsätzen die Menschen des Abendlandes leben. Sie konnte keine innerliche Einstellung zu den Ereignissen finden. Eines Tages hörte sie von Gandhi sprechen, der als ein zweiter Christus bezeichnet wurde. Sie las dann ein Buch über Gandhi und wußte von diesem Augenblick an, daß sie sich zu ihm begeben und ihm dienen müsse. Sie lernte spinnen und gewöhnte sich an die Lebensweise, die Gandhi selber führt.

Als sie sich genügend vorbereitet zu haben glaubte, bat sie ihn um die Erlaubnis, zu ihm zu kommen, was Gandhi gewährte. In Indien wurde sie von dem indischen Führer Vilabi Patel, der gerade jetzt aus dem Gefängnis gekommen ist, in Empfang genommen. Das war im Oktober 1925. Patel führte sie zu Gandhi. Der sie mit den Worten begrüßte: „Du sollst meine Tochter sein!" Dann führte er sie sogleich in die Küche, um sie mit seiner Frau, die gerade mit Kochen beschäftigt war, bekannt zu machen.

Mira Bai erzählt, daß in der Gandhi-Gemeinde alle Arbeit von den Jüngern selbst verrichtet wird. Mira Bai lernte weben und natürlich bekam sie auch Unterricht in der Hindu-Sprache. Nach einem Jahr erlaubte Gandhi ihr, das Gelübde der Brahmacharya, der Ehelosigkeit, abzulegen und auf allen weltlichen Besitz zu verzichten. Damals schnitt Gandhi ihr eigenhändig das Haar ab.

Jetzt ist diese Frau nach England gekommen, predigt hier die Lehre Gandhis und versucht, um Verständnis für die indische Frage zu werben. Sie ist der Meinung, daß sie durch ihren persönlichen Einfluß viel helfen und der Sache nützlich sein kann, als wenn sie sich in Indien in Gandhis Nähe aufhält.

W. Helling.

Wußten Sie das schon?

Schmuggler wenden alle möglichen Kniffe an, um verbotene Gegenstände über die Grenzen zu schmuggeln. So führte ein Mann seinerzeit in Amerika große Tonnen mit Heringen ein. Aber als man die Heringstonnen genauer untersuchte, waren keine Heringe darin, sondern lebende Chinesen, die keine Einwanderungserlaubnis hatten. Der Schmuggler wurde schwer bestraft. Eine Frau reiste mehrfach über die österreichische Grenze mit ihrem Säugling auf dem Arm. Eines Tages verlangte einer der Zollbeamten den Säugling zu sehen, und es zeigte sich, daß es ein Ferkel war, das natürlich zollpflichtig war.

*

Die letzte Neuheit sind durchsichtige Regenschirme, die sich als sehr angenehm erweisen, wenn man bei windigem Wetter den Schirm aufspannen muß. Man ist dann nicht immer in Gefahr, jemanden mit dem Schirm anzurennen.

*

Es kann vorkommen, daß es regnet, ohne daß ein Tropfen Feuchtigkeit auf den Boden fällt. Zum Beispiel geben in Wüstengegenden die Wolken wohl Regen ab, die Luft aber ist so warm und trocken, daß der Regen in ihr verdunstet, ehe auch nur ein Tropfen zu Boden gefallen ist.

Auflösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel. **Waagerecht:** 1. Kaua. 3. Ihna. 5. Meise. 7. Lea. 9. Tüll. 11. Rosa. 13. Beil. 15. Etat. 17. Ali. 18. Ruebe. 19. Korb. 20. Elen. — **Senkrecht:** 1. Kant. 2. Zell. 3. Ifar. 4. Adda. 6. Rügen. 8. Oskar. 10. Bel. 12. Ort. 13. Bank. 14. Laub. 15. Eibe. 16. Tarn.

Kryptogramm: Besser ohne Fest, denn ohne Nest.

Seit zwei Wochen war Daisy Ountland Gast in Crayborough und mit ihr waren Wiltrud und Evelin gleich nach dem Lunch zum Golfplatz gegangen, nachdem sie sich Volkner als Vierten herübertelephoniert hatten. Sie konnten ja ohne Volkner schon gar nicht mehr sein.

Garrick Darrack lächelte grimmig vor sich hin.

Nachdem Evelin Reiten gelernt, war es, wenn er selbst abwesend war, Volkner, der sie bei ihren Ausritten begleitete, weil Evelin ängstlich sei und der Schuß des Reitknechts ihr nicht genügte. In letzter Zeit allerdings ritt Wiltrud nicht mit. Sie behauptete, es strenge sie an und bekomme ihr nicht. Fürchtete sie etwa, daß er Verdacht geschöpft habe und ihr häufiges Zusammensein mit dem einstigen Jugendfreund und Verehrer mißbilligte? Konnte sie vermuten, daß er, ein Darrack, sich soweit herabließ, auf seinen Verwalter eifersüchtig zu sein? . . .

Sie kamen auf dem Weg heran, gingen langsam im Gespräch. Wiltrud und Götz Volkner. Er hatte ein hübsches, offenes Gesicht. In seinem Aeußeren und in seinem Auftreten unterschied er sich nicht von irgendeinem netten jungen Engländer bester Klasse.

Garrick Darracks Miene wurde immer finsterer: Er hatte ihn ja selbst wirklich gern gehabt, diesen Volkner, er war ihm durchaus sympathisch. Nur, weil er Gefallen an ihm gefunden, hatte er ihn nach Cray kommen lassen. Seinem Impuls folgend, hatte er selbst den Mann auf die Insel gebracht, den Mann, der Will liebte . . .

Mußte er nun dulden, daß dieser Mensch ihm Wiltruds Herz stahl? Sollte er ruhig mit ansehen, wie dieser Deutsche, wenn auch sein Mund schwieg, durch die Blicke seiner hübschen blauen Augen ihr sagte, daß er sie liebte? . . .

Seine Hände ballten sich, unter der Sonnenbräune wurde sein Gesicht bleich. Konnte er sich damit abfinden, zu wissen, daß sie ihn nicht liebte, so war es doch unerträglich, dem Gedanken Raum zu geben, daß ihre Liebe jenem anderen gehörte. Wahnsinnig machte es ihn, zu vermuten, daß ihre Gedanken, ihre Sehnsucht zu jenem andern flohen, während seine Arme sie umschlossen . . .!

Sie blieben an der Weggrenzung stehen. Wiltrud reichte Volkner die Hand, er beugte sich herab und küßte sie. Darracks Zähne knirschten. Ein Handkuß. Eigentlich war nichts dabei, wenn Volkner Lady Darrack die Hand küßte. Er war Deutscher und sie war Deutsche — für beide wohl ein Handkuß ohne Bedeutung. Das wußte Garrick, aber er meinte, Volkner müßte doch schon wissen, daß es in England nicht Brauch war.

Daisy und Evelin waren herangekommen, es wurde noch etwas beraten. Nun löste sich Wiltrud von den anderen, kam allein langsam den Weg zum Schloß herauf, während Evelin, Daisy und Volkner sich auf der Straße in Richtung Darkspring entfernten. Als Garrick sah, daß Wiltrud sich dem Park zuwandte, um über die Veranda ins Schloß zurückzukehren, verließ er das Fenster, ging aus dem Zimmer und ihr entgegen.

Auf den Stufen zur Veranda trafen sie zusammen.

Wiltrud sah ein wenig müde aus, aber ihre Augen leuchteten, ein heiteres Lächeln schwebte um ihre Lippen. Sie war jetzt immer viel frohgelaunter, das war ihm schon aufgefallen. Die leise Schwermut, die noch bei Sommerbeginn über ihrem Wesen geschattet, war geschwunden. Und gerade, daß sie sich in letzter Zeit verändert hatte, gerade das beunruhigte ihn.

Wie es seine Gewohnheit war, begrüßte er sie, indem er die Hände leicht auf ihre Schultern legte und sie auf die Schläfe küßte, und da war es, als neige sie sich näher zu ihm heran. Sie erzählte die anderen wären mit Volkner nach Darkspring gegangen, Götz wollte Daisy seine jungen Scotch Terrier zeigen, von denen sie sich einen aussuchen sollte.

„Ich war etwas müde", fügte sie hinzu. „Und dann dachte ich, du würdest jetzt mit den langweiligen Rechnungen fertig sein, darum kam ich zurück."

Will sie mir durch dergleichen willfährige Rücksichtnahme Sand in die Augen streuen, dachte Garrick und war wütend über das peinigende Mißtrauen, das ihn nicht verlassen wollte.

Der Tee stand auf der Veranda angerichtet. Wiltrud goß kochendes Wasser in die silberne Kanne und lächelte verträumt vor sich hin, während sie Garrick eine Tasse zurechtmachte. Ohne seine Verstimmung zu bemerken, sagte sie:

„Evelin und ich haben gegen Daisy und Götz verloren. Götz spielt schon wunderbar gut, unglaublich schnell hat er sich einen sicheren Schlag angeeignet."

„So wie du", sagte Garrick.

Wiltrud setzte sich in einen bequemen Korbsessel und rührte nachdenklich den Zucker in ihrer Tasse um.

„Ja, aber heute spielte ich schlecht."

Sie schwieg ein Weilchen, aber es schien, als könnten ihre Gedanken nicht los von Götz Volkner, das zeigte sich, als sie wieder sprach: „Ich bin so froh, daß er sein Gut verpachtet und hier bleiben will."

„Will er das?"

„Aber natürlich! Jetzt zieht ihn doch gar nichts nach Deutschland, wo seine Mutter tot ist und er sein Gut doch nicht selbst bewirtschaften will oder kann. Dabei fühlt er sich bei seiner Tätigkeit hier sehr glücklich, er sagt das immer wieder."

Götz Volkner hatte Ende April eine schreckliche Nachricht aus der Heimat bekommen: Seine Mutter und sein Stiefvater waren im Auto tödlich verunglückt. Er war hingereist und es war ihm gelungen, Mechlin an einen tüchtigen Landwirt einigermaßen günstig zu verpachten. Dort selbst den Herrn zu spielen, war ihm nicht ratsam erschienen, das Gut war mit Hypotheken überlastet, und die Pachtsumme reichte kaum, die Hypothekenzinsen zu decken. Es wäre also töricht gewesen, seine gute Stellung auf Cray aufzugeben.

Als Garrick schwieg, blickte Wiltrud auf: „Es wäre doch schade gewesen, wenn das Autounglück, durch das ihm seine Mutter entrissen wurde seinen Abschied von Cray veranlaßt hätte. Es wäre dir doch nicht angenehm gewesen, ihn auf Darkspring ersetzen zu müssen."

„N—ein, er ist eine tüchtige Kraft."

„Nicht wahr? Du hast mit ihm einen guten Griff getan."

Wieder lächelte sie vor sich hin, blickte mit diesem lieben Lächeln um den Mund und in den Augen unbefangen zu ihm auf: „So drollig, daß niemand hier in ihm einen „native German" vermutet. Evelin und ich haben uns schon ganz daran gewöhnt, nur englisch mit ihm zu sprechen."

Garrick setzte seine Tasse hin und trat an die Brüstung der Terrasse. Er konnte nicht länger still sitzen bleiben und ihr unbefangen lächelndes Gesicht sehen.

Ihm war zumute, als sei sein Blut eine ätzende Flüssigkeit, so brannte es in seinen Adern. Ich kann sie nicht verlieren! dachte er, die Zähne zusammenbeißend.

Da kam Wiltrud zu ihm, stellte sich neben ihn, ihr Arm berührte seinen.

„Hoffentlich hält sich das gute Wetter bis morgen, zu Claras Geburtstag. Evelin ist ja immer noch so ängstlich, wenn es bei der Ueberfahrt etwas weht", sagte sie.

Ihre Nähe quälte ihn. Der Gedanke, sie versuche ihn durch Freundlichkeit zu täuschen und dadurch seinen Verdacht einzuschläfern, bohrte in ihm. Er trat von ihr fort: „Ich will noch zu Williams hinübergehen", sagte er, und bereitwillig fragte sie: „Soll ich mitgehen?"

„Nein."

Kurz und schroff kam dieses Nein, und verwundert blickte sie ihm nach, als er ins Zimmer ging — schüttelte leise den Kopf. Sie konnte sich nicht denken, durch was sie diese schroffe Ablehnung hervorgerufen hatte.

Sie ging hinauf und in ihr Ankleidezimmer, das neben dem großen gemeinsamen Schlafzimmer lag. Noch war es nicht Zeit, sich für den Abend umzukleiden, aber nun kamen wohl Evelin und Daisy bald zurück, und sie fühlte sich nicht aufgelegt, mit ihnen zu plaudern.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0012

Berliner Börse

Berlin, 4. September. Die freundliche Grundstimmung hielt weiter an, da sich die Barkäufe des Publikums fortsetzten. Tagesgeld 4¼ bzw. 4½.

Deutsche Anleihen

	3. 9.	1. 9.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	80,00	76,50
6 do. für 2. 9. 35 . .	95,25	95,25
6 Dt. Reichsanl. 29 .	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 27 .	—,—	—,—
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—,—	—,—
Young-Anleihe . . .	93,25	93,37
6 Pr. Staatsanleihe 28		
6 Pr. Staatssch. 29	107,62	107,62
II. Folge n. 31 I. F.	100,87	100,87
6 do. 1930 I. Folge	102,00	102,37
6 Thür. Staatsanl. 26	91,75	92,00
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B. .	91,75	91,87
Steuergutsch. Gr. 1 .	101,40	101,40
6 D. Reichsb. Schtz.	101,00	100,90
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,25	100,20
6 do. do. Folge II .	96,87	96,87
6 Pr. Lds.Rent.Bank	94,00	94,00
D.Anl.-Ausl.-Schein . . . 95.20	95,87	95,75
D. Anl.-Ausl. Neubesitz . . —,—		
D. Wertbest.Anleihe	—,—	—,—
4 Dt. Schutzg. Anl.	9 10	9,10
6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 29 . .	—,—	92.00
6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 30 . .	—,—	91,50

Goldpfandbriefe

	3. 9.
6 Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
6 do. do. Em. 41	88,25
6 do. do. Em. 45	88,25
6 do. do. Em. 19	84.75
6 Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	90,00
6 do. do. B. 9	—,—
6 do. do. R. 14 u. 15	90,00
6 do. do. R. 18	—,—
6 do. do. R. 19	90,00
6 do. do. R. 20 u. 21	90 00
6 Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	93,00
6 do. do. R. 13 u. 15	93,00
6 do. do. R. 17 u. 18	93,00
6 do. do. R. 10	93,00
6 do. do. R. 21	93,00
6 Pfdbr. Anst. Komm. R. 20	89,00
6 do. do. R. 6	89,00
6 do. do. R. 8	89,00
7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
6 (8) do.	84,00
6 (7) do. Ausg. 1—2	84,00
6 do.	
5½ Liqu.-Pfandbriefe. . .	88,00
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	6,09
5 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	89,50
6 Pr. do. do. 1928	39,50
6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	84,62
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	—,—
6 do. H. Kom. Em. 1 . .	—,—

Verkehrs-Aktien

	4. 9.	3. 9.	1. 9.
A. G. f. Verk. .	73,75	73,00	73,50
Allg.Lok.u.Kr.	117,00	117,00	117,00
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr. .		64,75	64,25
do. Reichsb.-V.-A.	112,37	112,37	112,37
Halb. Blankbg.		47.75	46.75
Halle-Hettst. .		45,25	44,87
Hb.-Am. Pack.	27,25	26,50	26,25
Hamb. Hochb.		81,00	80,75
do. Südam.Dpf.	26 00	26,00	24,00
Hansa Dampf.	—,—	—,—	—,—
Nordd. Lloyd .	31,50	30,50	30,25
Nordh. - Wern.	—,—	29.75	29,25

Bank-Aktien

	4. 9.	3. 9.	1. 9.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt		48,50	48,50
Bk. elek. Werte	81,12	80,50	80,50
Bank für Brau-industrie . .	111,50	110,25	108,25
Berl.Handelsg.		93,25	92,50
do. Hyp.-Bank		—,—	—,—
do. Kassenver.		66,75	80 25
Commerz- und Privat-Bank		63,00	02 50
Deutsche Bank u.Discont.-G.		70,50	69,25
Dt. Effekt.Bank		74,00	72,50
Deutsch. Gold-diskont-Bank		100,00	100,00
Deutsch.Hypothek.-Bk. Berl.		69,75	69,25
Dt. Übersee-B.		49,00	49,00
Dresdner Bank		73,00	72,50
Hall. Bankv. .		57,00	55,87
Hamb. Hyp.-B.		—,—	—,—
Hann.Bodenkr.		—,—	—,—
Meckl.-Strel. . Hypothek . .		—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.		79,00	79,00
Mitteld. Bod.-Credit - Anst.		—,—	—,—
Reichsbank . .	156,25	156,12	155,87
Sächs. Bank .		107,50	—,—
do. Bodencred.		84,50	83 50

Industrie-Aktien

	4. 9.	3. 9.	1. 9.
Accum. - Fabr.	176,75	172,50	172,00
Adler - Portl.-Zement . . .		—,—	—,—
Adlerhütt. Gl.		35,00	33,75
Allg.Kunstz.U.	68,75	69,50	65,62
Allg. El.-Ges.	28,62	28,12	28,00
Als. Portl.-C.		—,—	140,37
Ammend. Pap.		70,50	69,12
Anh. Kohlenw.		98,25	99,00
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.		66,00	68,00
P. J. Bemberg	72,50	71 50	71,00
J. Berger Tiefb.	124,75	124 00	123,50
Bergm. Elektr.		17,12	17,75
Brl. Gub. Hutf.		124,00	124,00
Berl. Holz-K.		85,00	82,25
do. Karlsr. Ind.	129,00	130,00	131,00
do. Masch.-B.	108.00	107,75	—,—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	196,00	195,00	194,00
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	—,—	114,75
Brow. Bov. Co.		13,25	13,00
Buderus Eisen	88,86	88,12	87,50
Chade	—,—	—,—	—,—
Charl. Wassw.	97,50	97,50	97,50
I. G. Chemie v.	—,—	171,00	170,00
Ch. Fabr. Buck.		—,—	——
do. do. Grünau		—,—	196,00
do. do. v.Heyd.	96,62	95,25	94,25
do. Werke Alb.		86,25	86,25
ChromoNajork		63,00	62,00
Cont.Gummiw.	132,00	180,12	129,00
Cont. Linol. .	66.25	66 12	65,50
Cröllw. Papier		—,—	—,—
Daimler - Benz	48.50	48,50	48.75
Dtsch. Atl.Tel.	114.00	114.50	113.50
Deutsch.Cont.-Gas Dessau .	127,00	123,50	124,50
do. Erdöl-A.G.	113,75	113,75	114,25
do. Kabelwerk.	80,00	79,50	79,00
do.Linoleumw.	58,25	58,50	53,20
do. Spiegelglas		89,50	—,—
do. Steinzeug .		—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.		88,50	—,50
do. Ton- u. St.		66,50	66,50
Dtsch. Eisenh.		78,50	75,50
Dommitzsch T.		144,00	144,00
Dortm. A.-Br.		—,—	—,—
Dyn. A. Nobel		76,75	76,00
Eilenb. Kattun		—,—	—,—
Eintr. Braunk.	196,00	195,00	194,75
El. Lief.-Ges.	103,25	103,00	122,00
Elektr. Licht u. Kraft	116,00	114,62	114,50
Engelhardt-Br.	89,50	89,62	89,00
I. G. Farben .	148,75	148,87	146,37
Feldmühle . . .	124,00	124,75	123,87
Felt. & Guill.	76,75	76,00	74,75
Ford Motor .		—,—	61,00
Fraustädter Z.		109,00	108,50
Froebeln Z. .		130,50	129,00
Gelsenkirch.B.	62,87	61,50	61,12
Germania C. .		85,50	84,00
Gesfel. Loewe	112 50	111,69	110,75
Glauziger Z. .		—,—	123,50
Goldschmidt .	96,00	89,75	87,25
Hall. Masch. .		72,00	72,00
Hamburg. El. .	134,75	134,00	132,02
Harburger Eis.	—,—	67,75	65,25
Harb. Gummi .	30,75	30,50	30,05
Harp. Bergbau	105,87	103,50	105,00
Hildebr. Mühl.	—,—	74.00	69.00
Hochtief-A.G.		109 37	108,50
Hoesch-Köln .	—,—	73,62	72,00
Hoffmann St. .	—,—	—,—	—,—
Holzmann . .	—,—	32,00	74,25
Hotelbetr.Ges.	——	44,00	43,50
Huta Breslau .		56,00	55,00
L. Hutschenr. .		49,25	49,75
Ilse Bergbau .	—,—	170,50	172,00
Ind.Werke AG.	—,—	79,75	80,00
Junghans . . .	48,75	48.00	47,50
Kahla Porzell.		22,37	22,00
Kali Aschersl.	127,25	126,50	127,75
Kali Chem.AG.	—,—	135,00	136,00
Klöckn.-Werke	78,12	77,50	75,25
Körbisd. Zuck.		—,—	—,—
Kraftw. Thür. .		—,—	—,—
Lahmeyer&Co.	123,7	122,00	119,25
Laurahütte . .	19,37	19,50	—,—
Leipz. Br.Rieb.		76,75	77,75
Leopoldsgrube	34,25	34,87	33,62
Linde's Eism.		97,50	96,75
Lindström AG.		—,—	—,—
Lingel Schuhf.		—,—	—,—
Lingner-Werk.		115,25	115,00
Löw.-Brauerei		—,—	94,00
Magdeburger Allg. Gas . .		55,00	—,—
do. Bergwerk			
do. Mühlenw.		144,00	142,00
Mannesmannr.	72,75	72,00	70,3
Mansf. Bergb.	78,00	77,50	77,87
Maschinenfbr. Buckau		88,75	88,75
Mitteldeutsche Stahlwerke. .		—,—	—,—
Metallges. . .	88,50	88 50	—,—
Mühle Rüning.		158,87	158,00
Neckarwerke .		96,50	—,—
Niederl. Kohl.	-.	194,50	—,—
Norddeutsche Eiswerke . . .		—,—	92,50
Oberkoks . . .	99,50	98,00	95,75
Orenst.& Kopp.	83,12	84,00	82 50
Phönix Bergb.	48,50	48,50	47,50
do. Braunkohl.		100,00	—,—
Polyphonw. .	14.62	14,75	—,—
Plauen, Gard.		—,—	—,—
Preußengrube .		—,—	——
Radeberg Exp.		173,00	172,50
Rasquin Fbw.		41,00	40,00
Rathg. Wagg. .		39,75	41,00
Rhein. Braunk.	243,50	243.00	240,25
do. Elektrizit.	104.50	103,50	102,00
do. Spiegelgl.	—,—	83,75	——
Rhein. Stahlw.	91,00	90,22	90,75
Rhein. - Westf. Elektr.	104 75	104,25	102,75
D. Richter AG.		—,—	—,—
A. Riebeck M.		101,00	98,00
Roddergrube .		—,—	—,—
Ph. Rosenthal, Porzellan . .		45,00	46,00
Rositz. Zucker		90 25	—,—
Rütg.-W. A.G.	41,75	41,62	40.87
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	—,—	164,50	165,00
Sangerh. Msch.		76,50	—,—
Sarotti - Schok.		79,00	78,00
Sauerbrey M. .	—,—	—,—	—,—
Schub. & Salzer	—,—	172,00	170,00
Schuckert & Co.		97,25	95,75
Schulth. Patzh.	115,25	115,87	115,75
Siegersdfr. W.		65,00	65.00
Siemens Glas.		82,00	82,00
Siem. & Halske	148,75	145,75	149,25
Sinner A.G. .		91,00	99,25
Steatit Magnes.		133,25	133,25
Stick. Plauen .	—,—	—,—	53,00
Stöhr Kammg.	102,75	106,25	106,25
Stolberg. Zink.	60.75	59,25	57,50
Gebr. Stollw.	—,—	75,09	74,50
Südd.Zuck.AG.		180.00	——
C. Tack & Cie.		—,—	—,—
Thale Eisenh.		—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.		—,—	—,—
do. Elek.u.Gas	—,—	—,—	—,—
do. Gas Leipz.		121,00	—,—
Leonhard Tietz		—,—	—,—
Trachenb. Zck.		143,00	—,—
Ver. A. Strals.		—,—	—,—
Spielkarten .		106,50	109,75
do. Deutsche	—,—		
Nickelwerke .		102.25	101,00
do. Glanzstoff		—,—	—,—
do. Harz. Ptl.C.		—,—	103,00
do. Thür. Met.	—,—	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	41,62	42,00	41,25
Vogel, Tel.-Dr.	—,—	95,00	95,12
Wanderer Wk.	—,—	126,00	126,00
Wass. Gelsenk.	123,75	123,50	—,—
Wenderoth . .		——	81,00
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—.—	137,50	127,00
H. Wissner M.		108 75	108,00
Wrede Mälzer.		100 00	—.—
Zeitz. Maschf.		69,25	70,00
Zellstoff-Ver. .		—,—	—,—
do. Waldhof .	—,—	48,50	48,25
Zuckerfabrik Rastenberg .		91.75	—,—

Leipzig. Börse

vom 3 September

Allg. Deutsche Credit-A.	48,50
Chromo Najork	64 00
Cröllwitzer Papier . . .	—,—
Falkenstein Gard. . . .	66,00
Kasseler Jute	108,00
Kirchner & Co.	24,00
Landkraft Leipzig . . .	90,50
Langbein Pfanh.	75,00
Leipziger Baumwolle .	—,—
do. Wollkämmerei	120,00
do. Kammgarn . .	100,00
do. Hd. u. V.-Bank	63,00
do. Bier Riebeck .	77,50
Lindner, Gottfr.	—,—
Mansfeld Bergbau . . .	77,00
Pittler Maschinen . . .	123,50
Polyphon	—,—
Prehlitzer Braunkohlen	135,60
Rauchwaren Walter . .	—,—
Riquet & Co.	69,00
Fahlberg, List & Co. .	—,—
Schlema Holzstoff . . .	77,00
Schubert & Salzer . . .	173,00
Sondermann & Stier . .	—,—
Stöhr Kammgarn . . .	105,75
Thür. Gasgesellschaft .	120,50
do. Wolle . . .	130,00
Zuckerraffinerie Halle .	79,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 3. September

	Geld	Brief
1 Dollar	2,475	2,479
100 holl. Gulden .	169,73	170,07
100 franz. Franks .	16,50	16,54
100 schw. Franks .	81,67	81,83
100 Belga	58,545	58,565
100 tschech. Kron.	10,44	10,46
100 schwed. Kron.	63,54	63,66
100 norweg. Kron.	61,94	62,06
100 dänische Kron.	55,04	55,16
100 öster.Schilling	48,95	49,05
100 ungar. Pengö .	—,—	—,—
1 Pfund Sterling .	12,325	12,355
100 italen. Lire .	21,63	21,67
100 span. Pesetos	34,32	34,38
1 argentin. Peso .	0,671	0,674
100 finnische Mark	5,435	5,445
100 bulgar. Leva .	3,047	3,053
1 japanischer Yen	0,737	0,739
1 brasil. Milreis .	0,184	0,186
100 jugosl. Dinar .	5,664	5,676
100 portug. Escudo	11,19	11,21
100 Danzig.Gulden	82.07	82.23

Familien-Nachrichten

Nach einem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb am Sonnabend, dem 1. September 1934, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Erwin Hoffmann

im blühenden Alter, zwei Tage vor seinem 23. Geburtstage.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Emil Hoffmann.

Halle (Saale), Saalberg 6, den 4. Sept. 1934.

Die Bestattung findet Mittwoch, den 5. Sept., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am Sonntag, dem 2. September 1934, abends 7½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Änne

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Schäfermeister Paul Ohme u. Frau

Schkölen, den 3. Sept. 1934.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, statt.

Zurück

Professor Kneise

Heilanstalt Weidenplan.

Hämorrhoiden

sind lästig. Eine einzige der **10000 Gratisproben Anuvalin** welche wir versend., um jed. von der Wirkung unseres Anuvalin zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Täglich gehen Dankschreiben von Überglücklichen ein, denen geholfen wurde. Sie erhalten Probe, med. Aufklärungsschrift, ärztliches Gutachten alles umsonst und portofrei durch die Versandapotheke. Schreiben Sie deshalb heute noch an **Anuvalin, Berlin W 62,** Abteilung 87.

9. September

SZ-Heidefahrt

Wörlitz — Schmiedeberg — Söllichau

Das Ziel der nächsten Sonntagsfahrt der „Saale-Zeitung" ist die blühende Heide, Abfahrt 8.00 Uhr in bequemen Omnibussen (Aussichtswagen), nach Wörlitz. Besichtigung des Parkes, Mittagspause. Dann Weiterfahrt über Eisenhammer, Wachtmeister, Schloß Banz, Schmiedeberg nach Söllichau, **Rückkehr gegen 22 Uhr.** Für Verpflegung sorgen die Teilnehmer selbst. Bestellungen auf Mittagessen in Wörlitz werden gern weitergegeben. Die Fahrtkosten betragen . . RM. **3.80**

Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der Saale-Zeitung

Kleinschmieden 6, Tel.: 274 31

Werner Henze
Else Henze
geb. Thieme
Vermählte

Gorsleben, den 4. Sept. 1934

Statt Karten!

Karl Pister
Elisabeth Pister
geb. Trauschel
Vermählte

Karlsruhe — Altenroda
den 4. September 1934

Dr. Hartmut Oemisch
Geiststraße 1
verreist

Gegen Erkältung:
Heizkissen, Gummiwärmflaschen
Zur Krankenpflege:
Luftringe, Wasserkissen, Eisbeutel, Bettrückenlehnen, Krankenstühle
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 41, Leipziger Str. 61/62

Schälrippe nur **64** Pf.
Bitte versuchen Sie die hochfein schmeckende **A.K.-Bratwurst** zur Probe 1 Pfund **75** Pf.
Frische Rinderbrust Querrippe, Kamm **54** Pf.
Gulasch nur **48** Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

EISU Stahl- Holz- **Betten** Schlafzim., Stahlfeder- und Auflegematratzen an alle, Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

Vertrauensstellung

In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Phrenologin
Martinstr. 28 I r., am Leipz. Turm.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche **UNTERZEUGE** und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84 Gegr. 1838

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Straße 5

Familienwäschen werd. angenomm. in u. außer dem Hause. Ulrich, Steubenstr. 2.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Gr. Klausstr. 4f

Ausbessern, Aenderungen, sowie Kinderkleider w. g. angef. Off. u. D 6234 Geschft.

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, **deutlich** geschrieben sein müssen.

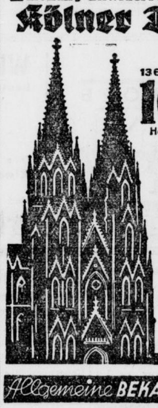
Hausschneiderin arbeitet tadellos, Tag 2,50 Mark. Ludwig-Wucherer-Straße 63 pt.

Verloren
Goldene Armbanduhr
in Umgebung von Halle verlor. Abzugeben gegen Belohnung. Marlies Wieben, Bebitz 68.

Braune Jagdhündin entlaufen. Stadtgut Seeben.

Ziehung **unwiderruflich** 8.-11. Septbr.

Kölner Dombau-Lotterie



13692 Gewinne und 1 Prämie RM
100000
Höchstgew., Hauptgew. u. Prämie
30000
20000
10000
Reichsmark **bar**
Lose zu **1** RM
Porto und Gewinnliste 30 Pfg. erhältlich bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern, allen Loseverkaufsstell. u. durch **Lotterie-Emissions-Gesellschaft Berlin W 8,** Friedrichstr. 192
Postscheck Berlin 13870

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Verdingung.

Verdingung über Ausführung von Malerarbeiten in dem großen Restaurationssaal und Nebenräumen auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 13. 9. 34, 10 Uhr, in der Bauverwaltung, Leipzig Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 4. 9. 34. **Städt. Bauverwaltung.**

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule. Am Montag, dem 10. und 17. September, 20 Uhr, setzt Professor Springfeld im Hörsaal 4 der Universität seine Vorträge über „Der junge und alte Beethoven in seinen Klaviersonaten" fort. — Am Mittwoch, dem 12. September, 19 Uhr, beginnt in der Küche der Luisenschule, Gr. Steinstraße 60, ein praktischer Kochkursus „Neue Wege der Ernährung" unter Leitung der Gewerbelehrerinnen Enkelstroth und Heine. Karten zu diesem Kursus nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrafenstraße 2.

*

Ruhe- u. Wartestandsbeamte pp., Ortsgruppe Halle. Donnerstag, 6. September, 15 Uhr, Mitgliederversammlung wie sonst. Wichtige Tagesordnung, daher zahlreiches Erscheinen erwünscht.

*

Mitteldeutsche Spielgemeinschaft f. nationale Festgestaltung. Die nächste Thingspielprobe zum „Große Wandern" findet heute 20.20 Uhr für alle Mitwirkenden mit Ausnahme des BDM. im Reichshof statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Heil Hitler!

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Gaugeschäftsstelle. Anläßlich des Reichsparteitages ist die Gaugeschäftsstelle ab Montag, den 3. September 1934 bis einschl. Mittwoch, den 12. September 1934 für jeden Verkehr geschlossen. gez. Richter, Gauschatzmeister.

*

Gau-Organisationsamt. In Anbetracht der Arbeit, die der Reichsparteitag mit sich bringt, gebe ich hiermit allen Dienststellen der Partei folgendes bekannt: Bis zum 15. September werden in meiner Abteilung nur vordringliche Sachen bearbeitet. Ich bitte deshalb, von allen anderen Eingaben abzusehen und diese nach dem 15. d. M. vorzubringen. gez. Tesche, Gauorganisationsleiter.

*

Ernennung. Hiermit ernenne ich den Pg. Erich Loeser, Halle, zum Dienststellenleiter des NS-Bundes Deutscher Technik für den Gau Halle-Merseburg. gez. Jordan, Gauleiter.

Kreisleitung Halle-Stadt. Anläßlich des Reichsparteitages 1934 in Nürnberg sind die Geschäftsräume der Kreisleitung Halle-Stadt, Gütchenstr. 1, für den gesamten öffentlichen Verkehr vom 5. bis einschl. 11. September 1934 geschlossen. gez. Dohmgoergen, Kreisleiter.

*

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Die Sprechstunden der Hilfskasse der NSDAP., Ortsgruppe Viktoriaplatz, sind am 3. und 4. September 1934 von 16 bis 19 Uhr und am 13. und 14. September 1934 von 6 bis 19 Uhr. Die Hilfskassen-Beiträge sind an vorgenannten Tagen pünktlich bei der Kasse abzuführen.

*

Ortsgruppe Freiimfelde. Die Beiträge zur Hilfskasse können schon jetzt in der Geschäftsstelle, Delitzscher Straße 11a, während der Sprechstunden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 19 bis 20 Uhr entrichtet werden.

*

Ortsgruppe Pfännerhöhe. Unser Geschäftszimmer befindet sich ab 1. September 1934 Dryanderstr. 17. Geschäftszeit: Montag bis Sonnabend von 19 bis 20 Uhr.

*

Kreisamtsleitung der NSV Saalkreis. Anläßlich des Reichsparteitages in Nürnberg vom 4. bis 12. September 1934 einschließlich, bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen. gez. von Seydewitz.

*

NS-Kreisfrauenschaft. Am Dienstag, dem 4. September, pünktlich 20 Uhr, sind die Pflichtversammlungen der NS-Frauenschaften der Ortsgruppe Moritzburg im Thomasius-Haus, Mühlweg 12, Ortsgruppe Viktoriaplatz im Paulus-Gemeindehaus.

*

Hitler-Jugend Bann 36, Halle. Die nächste vorgesehene „Stunde der jungen Nation" am Mittwoch, dem 5. September, muß infolge des Reichsparteitages ausfallen. Die Gefolgschaften haben den Schulungsabend trotzdem an Hand der Heimabendmappen durchzuführen! gez. Fiedler, Bannschulungsleiter 36.

*

NSG. „Kraft durch Freude" Amt für Reisen, Wandern u. Urlaub. Am Sonntag, dem 9. Sept. 1934 Dampferfahrt nach Rothenburg an der Saale. Abfahrt früh 7 Uhr von der Schieferbrücke, Mansfelder Straße, ab. Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 0,90 RM. Die Teilnahme am Mittagessen in Rothenburg ist zwanglos. Sie muß aber gegebenenfalls bei dem zuständigen Ortswart oder Betriebswalter bei der Meldung angegeben werden. Für die Ortswarte und Betriebswalter oder deren Stellvertreter liegt ein Rundschreiben für diese Fahrt zur Abholung in der Geschäftsstelle aus.

Kann ein Geschäft,
das in der „Saale-Zeitung" inseriert, besonders
preiswert sein?
Ja, unbedingt, denn die Insertion in der „S.-Z." bringt großen Umsatz, sodaß sich der Geschäftsmann schon mit einem kleinen Nutzen zufriedengeben kann. Darum ist es auch vorteilhaft, nur bei den Inserenten der
„Saale-Zeitung"
zu kaufen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0013
DFG

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Eisenacher Zeitung, Eisenach; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Offene Stellen

Wirtschaftsgehilfe
der alle Arbeiten verricht., b. Fam.-Anschluß u. Geh. für 340 Mrg. gr. Wirtschaft gesucht. H. Klinghammer, Lichterfelde § üb. Seehausen i. Altm., Land.

Junger Mann
f. einige Monate gesucht, welcher alle landwirtsch. Arbeiten versteht und mit Pferden umgeh. kann. Angebote u. N 2078 Geschäftsstelle.

Knecht
ledig, der melken kann, z. 15. 9. ges. G. Schulz, Haesewig b. Goldbeck. §

Dauerstellung
Lediger Melker findet sofort oder 15. Sept. Stellg. zu 15 Milchkühen u. entspr. Jungvieh. Ruhiger Viehpfleger, gute Zeugnisse erbeten. Storbeck, Querstedt Kr. Stendal (Altm.

Mamsell
Suche z. 1. Okt. eine ält. Mamsell, tüchtig u. selbst. im Kochen, Back., Einmachen, Einschlachten und in der Geflügelzucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. erb. Frau Amtsrat M. Wagner, Dom. Amesdorf, üb. Bernburg-Ld. Stat. Güsten i. Anh.

Tüchtiges Hausmädch.
das schon in Stellung war, z. 1. Okt. gesucht. Angebote mit Zeugnissen Frau Dr. Möller, Naumburg a. S., Bürgergartenstr. Nr. 8

Köchin
(Alter 22 Jahre) gesucht f. meinen städt. Haush. auf dem Lande, Nähe Merseburg, etwas Geflügelzucht. Off. D 6225 Geschst.

Hausmädchen
tüchtig, ehrlich, z. 15. Sept. gesucht. E. Hoinkis, Leipziger Str. 15

Tol. Mädchen
vom Lande, für Gastwirtschaft gesucht. Off. unter D 6237 Geschst.

Zuverl. Stütze
für bess. Privathaushalt, 3 Pers., z. 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Junge Mädchen, im Kochen erf., mit nur guten Zeugnissen bitte vorzustell. 16—19 und 9—12 Uhr. Aßmus, Wittestraße 1.

Alleinmädchen
nicht unt. 22 J., für bess. 2-Pers.-Haush. z. 1. Okt. ges. Königstr. 8 I.

Alleinmädchen gesucht
Wegen Verheirat. meines Mädchens suche ich z. 1. 10. ein Alleinmädchen, das gute Zeugn. aufweisen kann. Der Haushalt ist nichtarisch. Buxbaum, Weißenfels, Merseburgerstr. 7

Hausmädchen
Nett. jg. Mädchen v. Lande, achtb. Eltern, 15—18 J., für Arzthaushalt für sofort oder 15. 9. ges. Off. N 2075 Gesch. §

Mädchen
welches schon in Stellung war, bis 17 Jahre, zum 15. Sept. ges. Vorstellung Mittwoch vorm. 10—13 Uhr. Dorotheenstr. 8, I.

Mädchen
Suche z. 1. Okt. ein Mädchen von 15—16 Jahr. für Bäckereihaushalt. Persönl. Vorstell. Rich. Dottermusch, Mittitz b. Leipzig, Bahnhofstr. 3.

Mädchen
erfahr., f. Gesch.-Haush. sofort ges. Schriftl. Bewerb. mit Bild u. Geh.-Ansprüchen an § Fr. Berta Loebel, Spandau, Falkenhagener Chaussee Nr. 196.

Mädchen
solid, fleiß., kinderlieb, in allen Hausarbeiten bewandert, nicht unter 20 Jahren, in gute Dauerstellung gesucht. Lohn 30 Mark. Zeugn. mit Bild erwünscht. Off. u. E 3696 Gesch.

Mädchen
sauber, solid, für Haushalt z. 15. 9. (evtl. m. Zeugn., etwas Kochkenntnisse erw.) ges. Frau H. Sachse, Fleischerei u. Gastwirtsch., Mücheln, Bez. Halle, Mühlstraße 26.

Suche zum sofort. Antritt ein saub., ord. Mädchen als Stütze d. Hausfr. b. Fam.-Anschluß. Selbige muß alle vork. Arbeiten mit verrichteen und melken können. A. Bähr, Niemberg b. Halle.

Mädchen
das selbst. arbeit. u. kochen kann, f. bess. Haush. zum 1. 10. ges. Angeb. N 2077 Gesch. §

Stubenmädch.
erfahr., gewandt, kinderlieb, zum 1. Okt. gesucht. Dr. Weins, Blücherstraße 1. Vorzustell. 8—11, 1—3 Uhr.

Lernende Kindergärtnerin
zur gewissenhaften Ausbildung ges. Fröbelscher Kindergarten, Liebenauerstr. 4. Vorst. ½—12 Uhr.

Kochlehrfräul.
(nicht unt. 18 J.) für sofort gesucht. Bed. mon. 10 M. Zuschuß für soz. Lasten. Hotel St. Hilarius, Halberstadt.

Hausmädchen
für ¾-Tag, tüchtig, sehr sauber, mit guten Zeugnissen, für kleinen besseren Haushalt gesucht. Off. unt. D 6244 Geschst.

Kochschülerin
für ¼ J. Kursus schlicht um schlicht gesucht, nicht unt. 18 J. Waisenhausring 4.

Stellengesuche

Bäckergeselle
22 Jahre, sauber und flott, firm in Ofenarb., sucht Arbeit. G. Gerstenberger, Bad Dürrenberg, Bäckerei Zimmer.

Jg. Bursche
21 Jahre alt, sucht sofort Stellung als Hausbursche in Erfurt in Hotel od. noch lieber in Bäckerei, sehr bewandert. Angeb. unter A 28543 an die Geschäftsstelle.

Wirkungskr.
sucht Fräulein, 41 J. alt, guter Charakter, sehr wirtschaftlich, in gut. Hause. Angeb. unt. A 28542 Geschäftsstelle.

Aelt. Pflegerin
die auch Wirtsch. führt, sucht Stellung. Off. unt. D 6235 Geschst.

Geb. Witwe
alleinstehend, 50er Jahre, gute Köch., prakt. Hausfrau, sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnem Herrn, Dame od. kinderlos. Ehepaar. Off. unter D 6232 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
vom Lande, in allen Hausarbeit. sowie Kochen erfahren, 21 Jahre, sucht Stellung. Marta Raschke, Doberstau bei Delitzsch.

Junges Mädchen (Vollwaise) 22 J., alt, sucht Stellg. als Haustochter, bei voll. Famil.-Anschluß u. kleinem Taschengeld. Off. unt. D 6236 Geschäftsstelle.

Mädchen
über 20 Jahre, sucht Stellg. zum 1. Okt. od. später. Zeugnisse vorh. Off. unt. N 2076 Geschäftsstelle.

Mädel
sucht Stellung im Haushalt z. 15. 9. oder 1. 10. Rosa Bauer, Wolferode, Dorfgrabenstraße.

Mädchen
19jährig, fleißig, ehrlich, sehr kinderlieb, erfahren in allen Hausarbeiten, Kochen und Nähen, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellg. zum 1. Oktober. Werte Angebote erb. Frl. Irmgard Zachäus, Schraplau, Zellerstr. 3, bei Kaufm. Weise.

Mädchen
älteres, s. Stellg. in frauenl. Haushalt. Off. u. 3697 Geschäftsstelle.

Mädchen
18jähr., v. Lande, sucht Stellung z. 15. Sept. oder 1. Okt Off. unt. E 2836 Geschst.

Junges, besseres Mädchen
mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellg. als Stütze in Priv.-Haushalt zum 15. 9. oder 1. 10 Off unter E 2838 Geschst.

Mädchen
18 J., kinderlieb, sucht Stellung im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhd.

Marta Klepzig, Ostrau, Post Stumsdorf.
18jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung z. 15. 9. 1934 oder später. Hettstedt od. Umgegend. Lisbeth Streisler, Könnern, Saalestraße.

Suche
Stellg. als Haustochter in groß. Gutshaush., Oberförsterei od. dgl. in Mitteldeutschland, zur häusl. Weiterbildung b. schlicht um schlicht und vollst. Fam.-Anschl. Bin 20 J., evgl., Werkabitur der Frauen-Oberschule, kinderlieb. Angebote u. R 1 postl. Aschersleben erbeten.

Zu vermieten

2 große leere Zim., Balkon, evtl. mit Küche, in gutem ruhigem Hause z. 1. Okt. zu verm. Ackermann, Wilhelmstr. 7, I.

Fremdenheim Storost
empf. schöne Zim., 1,50—2,00 RM. Doppelz. 3—4 RM. Harz 1, Ruf 22078

Groß. gut möbl. Zimmer frei. Spigaht, Germarstraße 11, II.

5 Zimmer nebst Zub.
(Zentralheizung)
Leipziger Str. 101, Marktnähe sofort od. 1. 10. 34 als **Wohn-** oder Geschäftsräume zu vermieten. Telefon 22603.

3-Zim.-Wohnung, Süden, sonnig, mit Zubeh., gute Lage, ruh. Mieter zu vermiet. Off. E 2832 Gesch.

Stube, Küche für 2 Person, sof. oder 15. 9. zu v. (25,—). Offerten B Z 9283 Gesch.

Möbl. Zimm. frei 1. 10. Forsterstr. Nr. 11, II lks.

Zimmer
freundlich möbl., sofort od. später frei. Hallorenring 1, II lks.

Gr. leeres Zimm. Kochof. u. Keller, in Villa frei (Norden) 20 Mark. Off. unt. K 2469 Geschäftsstelle.

Kuhgasse 3, II r. Zentrum, möbl. Zimmer sofort z. vermieten.

Möbl. Zim.
an berufstätigen Herrn oder Dame zu verm. Paul-Berck-Str. 101 I I.

Stube, Ka., Küche und Zubeh. 1. 10. gesucht. Off. u. E 2834 Geschst.

Bei welchem beff. Witwer find. anständige Witwe, Ende 50, m. Pension ein gutes Heim? Off. unter D 6233 Geschst.

Kinderl. Ehepaar sucht kleine Wohnung od. leeres Zimm. m. Kochgelegenh. Preisoff. unt. D 6228 Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimm. Nähe Universität gesucht. Off. unt. D 6240 Geschst.

Sonnige 6-7-Zimmer-Wohnung
per 1. April 1935 von auswärt. alleinstehender Dame, in herrschaftl. Hause gesucht. Offerten D 6238 Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer, separat, in gutem Hause, 1. Oktob. Friedrichstr. 43, parterre.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Forsterstr. 12, I l.

Möbl. Zimm.
sucht Reisender mit Auto-Unterstellmöglichkeit in Nähe von Halle für gelegentliches Uebernacht. Preisoff. u. E 2837 an die Geschäftsst.

Mietgesuche

Kleine Werkstatt für Tischlerei gesucht. Ostv. bevorzugt. Off. u. D 6241 Geschst.

Alleinsteh. Dame sucht moderne 3-Zim.-Wohng. mit Bad. Off. u. K 2468 Geschst.

Angestellter
sucht Stube, Kam. Küche, sofort oder später. Preisangebote bis 33 Mark. K 2470 Geschst.

Leer. Zimm.
evtl. teilw. möbliert, mit Kochofen ohne Bedienung, an einz. Person zu verm. Zentrum. Off. u. D 6243 Geschst.

Das Wohnzimmer
spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstiger Preise auf den höchsten Stand moderner Wohnkultur gebracht.
Wir bitten um Besichtigung.
249.- 325.- 450.- 695.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genom.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Nur kurze Zeit!
Nähmaschinen
aus den **Konkurs - Beständen** des D. N. V.
besonders billig zu verkaufen.
Königstr. 6, II.
(Fabrikgebäude Piano-Ritter.)

Wiedereröffnung
heute Dienstag, den 4. September 1934
Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstr. 11
(neben Bruno Freytag)
Die neuesten Modelle in
Kinderwagen - Korbmöbeln und Korbwaren
sind wieder in großer Auswahl vorrätig
Theodor Lühr
KORB LÜHR

Sehr schöne
Schlafzimmer
und **Küchen**
in großer Ausw sehr preiswert
G. Schaible
Gr. Märkerstr. 26 am Markt
Zahlungserleichterungen

Sehr guterhalt.
Herrenz., Eiche, kompl. 250 RM. Schlafz., Eiche, kompl. 195 RM. Speisez., Eiche, kompl. 295 RM.
Stoyes Möbellg.
Hindenburgstr. 9

Gebrauchte Möbel Nähmaschinen
18,- 28,- 38,- 55,- Kleiderschränke von 18,- an, Eisschrank 15,-, Bücherschränke Standuhr, Kommod., Vertikos, Tische, Stühle, neue Küchen v. b.
Stropp, Geiststr. 37

Arbeitshosen
Manchester . ab 4.45
Cord . . . . . ab 3.90
Streifen . . . ab 3.25
Pilot . . . . . ab 3.80
Eisenbahner nur 5.90
O-KA-WE
Halle
Schmeerstr. / Kuhgasse

1/45 Adler Standard
offen, Allwetterverdeck mit Seitenfenstern, besonders gut in Ordnung, auch vorzüglich geeignet als Kombinationswagen, zu verkaufen.
Tauscher-Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle (Saale), Hindenburgstr. 6
Ruf: 29267

Eingebildet
auf sich ist er bestimmt nicht. Aber um so mehr auf sein Rad! Es ist nämlich eins von Fahrrad-Möller.
Ein tausendfach bewährtes Möller-Rad.
Teilzahlung erleichtert die Anschaffung.
Fahrrad-Möller
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Nachmittagsausflug nach Schkeuditz
Mittwoch, den 5. 9., wiederholen wir für die Leser der Saale-Zeitung die Nachmittagsfahrt nach dem **Flughafen Halle-Leipzig**
Abfahrt um 14 Uhr von unserer Geschäftsstelle Waisenhausring 1b in bequemen Aussichtswagen. Nach einer eingehenden Besichtigung der Anlagen und Hallen unter bewährter Führung und einer gemütlichen Kaffeestunde im Flughafenrestaurant, bei der man Gelegenheit hat, den interessanten Flugverkehr zu beobachten und an billigen Rundflügen teilzunehmen, wird gegen 17.30 Uhr die Rückfahrt angetreten. Der Fahrpreis einschließl. Besichtigungsbeitrag beträgt . . . RM. **1,25**
Auskunft und Anmeldung im Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6, Tel. 27431.

Zu verkaufen

Fahrräder
Herren- u. Damen, von 39 RM an Paul Krause, Geiststraße 39

Antike Schränke und Tische, Gemälde auf Kupfer zu verkaufen. Händelstraße 30.

Habe einen antik. **Altmahagoni-Schreibtisch** zu verkaufen. Händelstr. 30, ptr.

Vervielfältig. „Roto Rekord", neuwert., Ratenz. Ohmann, Dessauer Str. 5.

2 Bettstell. m. M., gut erhalten, bill. zu verkauf. Harz Nr. 18, I links.

Ein groß. Ausziehtisch zu verk. Zietenstr. 2, I r.

Zwischenzähler und zweiflamm. Gasherd zu verk. Off. unt. E 2835 Geschäftsstelle.

Erdbeerpflanzen
kräftig, pikiert, abzugeb. Cröllwitz, Schwuchtstr. 1c.

Reitsattel
gut erhalt., preiswert zu vk. Rob.-Franz-Ring 18, part. links.

DKW.
steuerfr., 200 ccm, mit Kette, elektr. Licht verkauft Adolfstr. 7.

Kaufgesuche

Briefmarken-
Sammlung, ält., kauft Sammler. Angebote unter D 6226 Geschst.

Gebrauchter Dipl.-Schreibt.
zu kaufen gesucht. Eichmann, Hettstedt (Südh.), Markt 50.

Grammophon
(mögl. Kofferapparat) gebraucht, zu kaufen ges. Off unt. B Z 9284 an die Geschäftsstelle.

Alte Ansichten von Halle, gesucht. Off. u. D 6239 Geschäftsstelle.

Grundstücksmarkt

3-Familien-Wohnhaus
mit Stallungen und Garten in Augsdorf, Mansfelder Seekreis, Karlstr. 1, sofort zu verkauf. Näh. Auskunft erteilt Steiger Karl Chmura, Siersleben, Verbindungsstr. 3

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa od. Gart? **Oder wollen Sie verkaufen?** durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht. Leicht, billig u schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten v. Grundstücken und Gebäuden.

Automarkt

6/30 PS. Fiat-Limousine
viertürig, sehr gut erhalten, ca. zwei Jahre alt, preisw. zu verkaufen.
Tauscher- Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft **Halle a. d. S.,** Hindenburgstr. 6, Ruf 29267

7/34 Opel
offen, versteu., zugelassen, verkaufe äußerst billig. Zu erfrag. Fleischerstraße 16, Laden.

Heiratsgesuche

Fräulein
39 Jahre, sucht zw. Heirat Bekanntschaft mit Herrn entsprech. Alters. Beamter bevorzugt. Off. unt. D 6227 an die Geschäftsstelle

Tiermarkt

Reitpferd, 9 J., Gewichtsträger, mit Papieren, 2 leichte Ostpreußen, flott und zugfest, ein Jagdwagen zu vk. Schleifweg 10. (e)

Jagdhund
folgsam, hat abzugeben. Niederwünsch Nr. 42.

W. Angorakatze bill. zu vk. Ulrich, Steubenstraße 2.

Arbeitspferde
ein Paar mittl., zu kaufen gesucht. Preisoffert. unter D 6242 Gesch.

Boxer
Rüde, peinlich zimmerrein, goldgelb, Prachttier, billig zu verkauf. Schrebergarten-Restauration, Beesenerstr. 232a, gegenüber Flottwellstraße.

Unterricht

Nachhilfe
täglich 2 Stunden für zwölfjährigen Jungen sof. ges. Kilian, Martinsberg 8.

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil d. Saale-Zeitung benutzt, weil hohe Auflage und — guter Leserkreis!

Mund und Nase sperrt der kleine Kerl auf . . .

so interessant und bunt ist die Welt. Pferde, Hunde, Straßenbahnen und Autos sind für ihn große Erlebnisse. Da ist es dann gut, wenn die Mutti sich viel mit dem kleinen Mann beschäftigen kann und ihm die Wunder dieser Erde erklärt. Die Arbeit im Haushalt darf aber nicht zu kurz kommen. Darum verpflichtet man inzwischen eine gute Hausangestellte, die für alles sorgt. Bewährte Kräfte findet man schnell durch eine Anzeige in der „Saale-Zeitung".

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle zur Lieferung ab 1. n. Monats die Mitteldeutschland / Saale-Zeitung zum monatlichen Bezugspreis von Reichsmark 1.85 u. 0.25 Trägerlohn frei Haus

____
Vor- und Zuname

____
Ort, Straße, Nr. und Stockwerk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193409048/fragment/page=0014
DFG